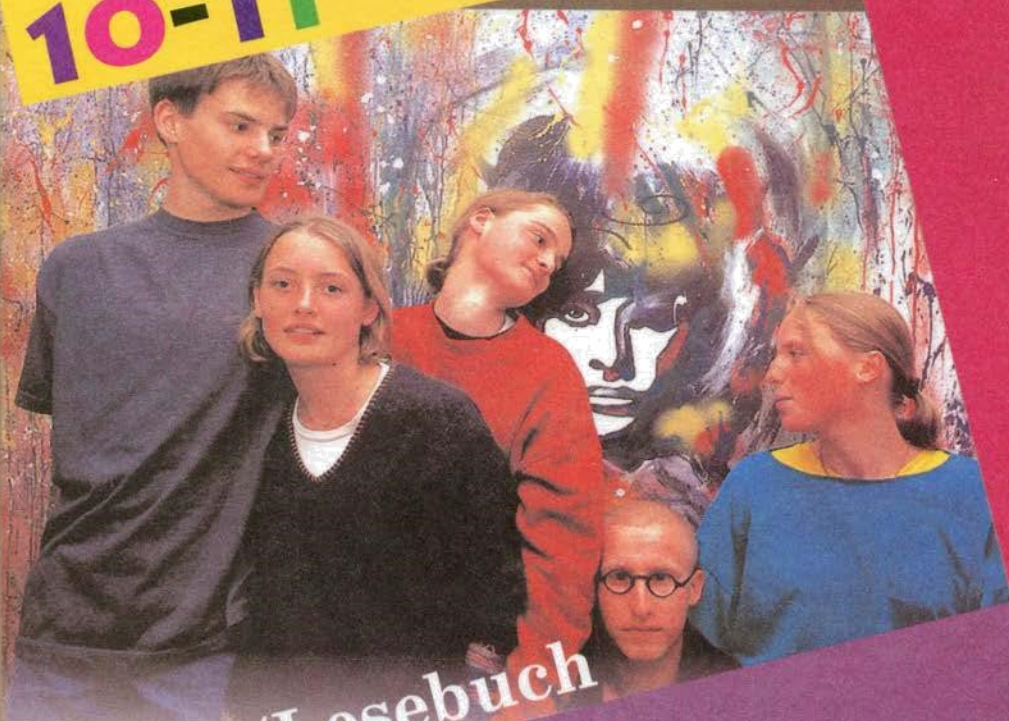


G.I. Woronina
I.W. Karelina

DEUTSCH

KONTAKTE

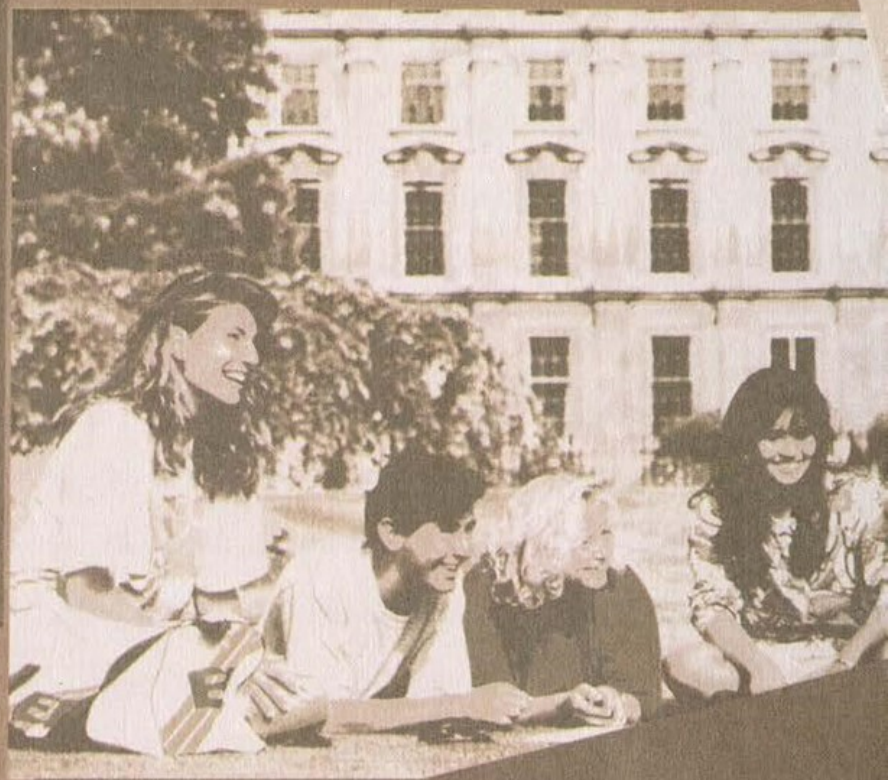
10-11



Lehrbuch / Lesebuch



PROSWETSCHENIE
VERLAG



КОНТАКТЫ

Г. И. Воронина
И. В. Карелина

НЕМЕЦКИЙ

ЯЗЫК

10 – 11 классы

Учебник
для общеобразовательных учреждений

Рекомендовано
Министерством
образования и науки
Российской Федерации

10-е издание

Москва
«Просвещение»
2012

УДК 373.167.1:811.112.2
ББК 81.2Нем-922
В75

Серия «Контакты» основана в 1999 году.

На учебник получены положительные заключения Российской академии наук (письмо № 10106—5215/15 от 31.10.2007) и Российской академии образования (письмо № 01-473/5/7д от 24.10.2007).

Издательство «Просвещение» и авторы выражают глубокую признательность госпоже Анне Марии фон Грёбен, методисту школы-лаборатории при университете Билефельд земли Северная Рейн-Вестфалия, за предоставленные материалы;

госпоже Уте Гертнер за помощь и консультации в процессе работы над книгой.

Воронина Г. И.

В75 Немецкий язык. 10—11 классы : учеб. для общеобразоват. учреждений / Г. И. Воронина, И. В. Карелина. — 10-е изд. — М. : Просвещение, 2012. — 224 с. : ил. — (Контакты). — ISBN 978-5-09-026473-0.

УДК 373.167.1:811.112.2
ББК 81.2Нем-922

ISBN 978-5-09-026473-0

© Издательство «Просвещение», 2008, 2010, 2012
© Художественное оформление.
Издательство «Просвещение», 1999
Все права защищены

**Welche Themen interessieren Sie?
Sehen Sie sich bitte die Collage an und ordnen Sie die Titel den Bildern zu.**



- 1 Ökologie
- 2 Reise
- 3 Liebe
- 4 Ausländer
- 5 Familie
- 6 Studium
- 7 Kunst

Коротко о новом правописании

1.

ß

или

ss

после долгих гласных
и дифтонгов
Maß, Fuß, heiß

после кратких гласных
daß → dass
Schloß → Schloss

2.

Слитно

или

Раздельно

Составные слова с
irgend-
irgend etwas/jemand →
irgendetwas/-jemand

Соединения
— существительное + глагол
kopfstehen → **Kopf** ste-
hen
— глагол + глагол
kennenlernen → **kennen**
lernen
— прилагательное + глагол
gutgehen → **gut** gehen

3.

Дефис

100 prozentig → 100-**prozentig**
16jährig → 16-**jährig**

4.

Прописная

или

Строчная

В соединениях
— существительное + предлог
in bezug → in **B**ezug
— существительное + глагол
recht haben → **R**echt haben
В словосочетаниях
im großen und ganzen → im **G**ro-
ßen und **G**anzen
heute mittag → heute **M**ittag
auf deutsch → auf **D**eutsch
jung und alt → **J**ung und **A**lt

В письмах
Du, Dein → **d**u, **d**ein

5.

В сложных словах возможно написание **утроенных** букв.
Fußballehrer → Fußba**ll**lehrer (Fußball+Lehrer)
Ballettänzer → Ballett**tt**änzer (Ballett+Tänzer)



JUGENDLICHE, WIE GEHT'S?



Einheit I

Wer ist das?

1. Sehen Sie sich die Collage an. Was könnten Sie über diese Gesichter erzählen?



a) Wie sehen die abgebildeten Personen aus? Wie fühlen sie sich? Was gehört zusammen?

Aktiv!

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------|
| 1) skeptisch, nachdenklich | 9) vorsichtig |
| 2) zornig | 10) fragend |
| 3) zufrieden, glücklich, heiter | 11) arrogant |
| 4) aufmerksam | 12) ruhig |
| 5) erstaunt | 13) kritisch |
| 6) wütend | 14) lustig |
| 7) überrascht | 15) freundlich |
| 8) müde, entmutigt | 16) vertieft in einer Sache |

b) Warum fühlt sich diese Person so? Wie zeigt es ihr Gesicht?

- Muster:
- Sie/Er ist sehr müde, weil sie/er gestern lange getanzt hat und erst spät ins Bett gegangen ist.
 - Sie/Er ist traurig, weil sie/er eine schlechte Nachricht bekommen hat.

c) Schreiben Sie kleine Geschichten zu den einzelnen Bildern. Machen Sie es in Kleingruppen.

- | | |
|-----------------------------|---------------------------------------|
| ● Wie heißt sie/er? | ● Hat sie/er Kinder? (Wie viel?) |
| ● Wie alt ist sie/er? | ● Welches ist ihr/sein Lieblingsbuch? |
| ● Was ist sie/er von Beruf? | ● Welche Sprachen beherrscht sie/er? |
| ● Ist sie/er verheiratet? | ● Wer ist ihr/sein Lieblingsmusiker? |
| ● Wo lebt sie/er? | ● Ihr/Sein Traum. |

2. Welches Gesicht finden Sie schön? Warum? Was ist für Sie eine schöne Frau/ein schöner Mann?

3. Welche Ausdrücke gebraucht man für die Beschreibung einer Frau/eines Mannes? Machen Sie eine Tabelle.

Weiblich	Männlich
1.	1.
2.	2.
...	...

Aktiv!

- glatte Haut
- kleine Augen
- dünne Beine
- halboffener Mund
- runde, volle Lippen
- schmaler Hals
- große Nase
- kleine Nase
- sportlicher Typ
- lange, glatte Haare
- weiße Zähne
- freundliches Lächeln
- hohe Stirn
- runde Formen
- starke Arme
- schmale Hände
- gepflegte Haut
- jugendliches Aussehen
- blonde Haare
- schlanke Taille
- dicke Finger
- langer Hals
- dunkle Augen
- korpulent

4. Ordnen Sie alle Wortverbindungen in eine Wortschatzliste. Gebrauchen Sie Oberbegriffe.

Haare: lockig, glatt, ...

Gesichtsform: rund, oval, ...

Augen: blau, ...

Nase: gerade, ...

Mund: breit, ...

Zähne: strahlend, ...

Hals: schmal, ...

Figur: dick, ...

Hände: gepflegt, ...

Beine: lang, ...

5. Suchen Sie zu den folgenden Mengen Oberbegriffe. Streichen Sie weg, was Ihrer Meinung nach nicht passt.

1) breit, voll, lockig, rund

2) gerade, kurz, strahlend, lang

3) oval, schmal, rund, gewellt

4) blond, hell, gepflegt, schön

6. Bilden Sie selbst Mengen und lassen Sie Ihre Mitschüler raten.
7. Wie sehen Sie sich? Beschreiben Sie sich selbst. Versuchen Sie, Ihre Mitschülerin/Ihren Mitschüler mit den geschlossenen Augen zu beschreiben.
8. Raten Sie: Von wem ist hier die Rede?

Haare: *lange, glatte, dunkle*

Augen: *dunkle*

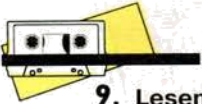
Gesichtsform: *eher rund als oval*

Nase: *gerade, lange*

Mund: *dünn, ein geheimnisvolles Lächeln spielt um ihre Lippen*

Zähne: *niemand hat sie gesehen*

- a) Ist das eine Frau/ein Mann?
- b) Aus welchem Land stammt sie/er?
- c) Wodurch ist sie/er berühmt?



9. Lesen Sie einen Auszug aus der Novelle von Th. Mann „Tonio Kröger“. Markieren Sie die Wörter für die Beschreibungen des Äußeren.

Die blonde Inge, Ingeborg Holm, Doktor Holms Tochter, der am Markte wohnte, sie war's, die Tonio Kröger liebte, als er sechzehn Jahre alt war. Wie geschah das? Er hatte sie tausendmal gesehen; an einem Abend jedoch sah er sie in einer gewissen Beleuchtung, sah, wie sie im Gespräch mit einer Freundin auf eine gewisse übermütige Art lachend den Kopf zur Seite warf, auf eine gewisse Art ihre Hand, eine gar nicht besonders schmale, gar nicht besonders feine Kleinmädchenhand, zum Hinterkopfe führte, hörte, wie sie ein Wort, ein gleichgültiges Wort, auf eine gewisse Art betonte, wobei ein warmes Klingen in ihrer Stimme war. An diesem Abend nahm er ihr Bild mit fort, mit dem dicken, blonden Zopf, den länglich geschnittenen, lachenden, blauen Augen und Sommersprossen über der Nase, konnte nicht einschlafen, weil er das Klingen in ihrer Stimme hörte.

10. Übersetzen Sie diesen Text ins Russische (schriftlich). Wer macht das am besten?
11. Übersetzen Sie einige Sätze aus dem Russischen ins Deutsche.

Какая она хорошенькая! Она выглядит совершенно счастливой. Довольная, веселая, с новой прической. Раньше у нее были длинные прямые волосы, тонкая косичка. А теперь кудри, сияющая улыбка, смеющиеся глаза. Даже голос звучит по-новому. Что случилось?



12. Glauben Sie an Horoskope? Wie oft lesen Sie sie? Wo kann man ein Horoskop lesen? Wozu machen Sie das? Lesen Sie Ihre Horoskope und sagen Sie: stimmt es oder stimmt es nicht?

Widder: 21.3.—20.4. Feuerzeichen. Dynamisch, leidenschaftlich, kämpferisch, selbstsicher, zuverlässig.



Stier: 21.4.—20.5. Zuverlässig, fürsorglich, eigensinnig. Fordert Unabhängigkeit und Standfestigkeit. Verlässt sich selbst. Ordentlich. Arbeitsfreudig. Bevorzugt physische Arbeit, konkrete Aufgaben. Unflexibel. Liebt Harmonie, Schönheit.



Zwillinge: 21.5.—21.6. Unruhig, rastlos, neugierig, gesellig, kontaktfreudig. Macht viele Sachen gleichzeitig. Lustig, scharfsinnig, nicht nachtragend.



Krebs: 22.6.—22.7. Zuverlässig, ordentlich, sehr intelligent. Kinder, Familie, Haus spielen für sie eine große Rolle.



Löwe: 23.7.—23.8. Stabil, strebt nach Vorrangstellung in der Familie, auf der Arbeit. Vergnügungssüchtig, egoistisch. Weiß alles besser als die anderen. Gibt gern.

Jungfrau: 24.8.—23.9. Hat analytische Fähigkeiten, intellektuell, akkurat, kleinlich, korrekt. Kopfmensch. Liebt Unerwartetes.

Waage: 24.9.—23.10. Fein, zart. Strebt nach Harmonie, Übereinstimmung, Gleichgewicht im Leben, Arbeit, Kleidung und Beziehungen zu anderen.

Skorpion: 24.10.—22.11. Praktisch, zielstrebig, zurückhaltend, macht alles sehr schnell. Psychologe, Organisationstalent.



Schütze: 23.11.—21.12. Die Welt ist für ihn ein gemeinsames Haus ohne Grenzen. Reiselustig, interessiert sich für fremde Länder, Sprachen und Kulturen. Offen, tolerant, flexibel. Sinn für die Gerechtigkeit. Nicht kleinlich.



Steinbock: 22.12.—20.1. Organisator, Stratege. Kann gut Wichtiges von Unwichtigem trennen. Trocken, nicht emotional, manchmal lustig, aber zuverlässig und verantwortungsbewusst. Unflexibel.



Wassermann: 21.1.—19.2. Sehr begabt, wirkt ein bisschen verrückt, nicht ordentlich, nicht fleißig, aber talentiert. Philosoph, ein guter Freund.



Fische: 20.2.—20.3. Sehr zuverlässig, immer hilfsbereit, romantisch, aber passiv, lügt manchmal. Hat Verständnis für Musik und Literatur.



a) Markieren Sie in Ihren Horoskopern alle Wörter, die Charaktereigenschaften bezeichnen. Ordnen Sie sie in die Tabelle.

Positive Eigenschaften	Negative Eigenschaften
1.	1.
2.	2.
...	...
...	...

b) Ergänzen Sie die Tabelle mit folgenden Wörtern.

Aktiv!

- rücksichtslos ● rücksichtsvoll ● lieb
- unehrlich ● offen ● stolz
- treu ● tolerant ● unentschlossen

13. Suchen Sie zu den folgenden Mengen Oberbegriffe.

- 1) lieb, selbstständig, tolerant
- 2) verständnislos, resolut, unehrlich

14. Welche von Ihren eigenen Charaktereigenschaften halten Sie für negativ/positiv?

15. Erzählen Sie über Ihre Mitschülerin/Ihren Mitschüler, aber nennen Sie nicht den Namen. Lassen Sie Ihre Mitschüler raten.

16. Möchten Sie mal wissen, was die jungen Deutschen über sich selbst reden? Lesen Sie was Jutta Schmidt, die Schülerin aus Bonn, über sich selbst erzählt.

Name: *Jutta Schmidt*

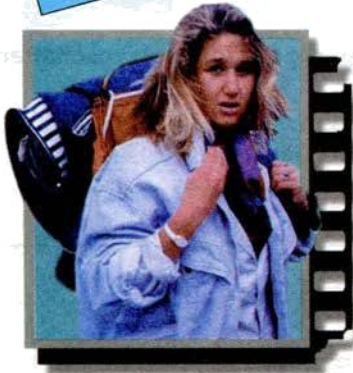
Sternzeichen: *Waage*

Liebblingsbeschäftigung: *Musik hören, faulenzen*

Liebblingsblumen: *weiße Rosen und wunderschöne gelbe Sonnenblumen*

Liebblingsduft: *frischer, sommerlicher Duft*

Liebblingsbücher: *Gedichte von R. M. Rilke und Kriminalromane*



Was ist für mich Glück? *Nie allein zu sein.*
 Mein Hauptcharakterzug: *Charme!!!*
 Welche Eigenschaften schätze ich am meisten bei einem Jungen/Mädchen? *Ehrlichkeit, Treue*
 Was nehme ich mit auf eine einsame Insel? *Meinen Freund, Bücher*
 Ich hoffe ... *vieles: dass ich 100 Punkte im Abi erreiche, dass ich später Künstlerin werde, dass ich auch irgendwann mal was beim Fernsehen machen kann*
 Ich träume davon. *alle meine Wünsche umzusetzen.*

a) Was können Sie über Jutta erzählen?

- Alter
- Charaktereigenschaften
- Interessen
- Träume

b) Schreiben Sie alle möglichen Substantive und Adjektive, die Juttas Charaktereigenschaften bezeichnen.

c) Schreiben Sie einen kleinen Bericht über Jutta. Schreiben Sie ihn aus der Perspektive eines Freundes von Jutta.

d) Füllen Sie selbst diesen Fragebogen aus. Oder interviewen Sie Ihre Mitschüler. Fassen Sie die Ergebnisse des Interviews zusammen und besprechen Sie sie im Plenum.

17. Die jungen Menschen aus Deutschland (15–18 Jahre alt) behandeln einige Themen. Sie sind froh und lustig, kritisch und optimistisch, manchmal auch zurückhaltend und distanziert, aber immer interessante Menschen.



Hier sind die Ergebnisse einer Umfrage, die die Redaktion der „Berliner Zeitung“ gemacht hat. Lesen Sie die Hitliste.

- Einen guten Job. **Melanie**
- Es gibt moderne Busse, mehr Grünanlagen und Parks. **Sebastian**
- Dass ich eine tolle Familie mit zwei Kindern habe. **Nicola**
- Ich wär' so gerne Millionär, dann wär' mein Konto niemals leer. **Ronny**
- Grundstück und Haus, da wohne ich mit sechs Hunden und drei Katzen. **Jessica**
- Vielleicht spiele ich bei einem Fußballverein in der 1. Bundesliga. **Alexander**
- Keine Arbeitslosigkeit, keine Atomtests. **Lars**

- In die Zukunft, damit ich sehen kann, ob die Menschheit immer so ist, wie in diesem Jahrhundert. **Gregor**
- In die Zeit des Jazzes, denn da gab es noch richtige Musik. **Sabrina**
- Ins Mittelalter, da mich die Kleider sehr faszinieren. **Alena**
- In die Zeit, als meine Mutter so alt war wie ich, damit ich sehen kann, wie sie damals war. **Matthias**
- Wahrscheinlich zu meiner Oma, bei ihr gibt es immer gutes Essen. **Andrea**

- Hausaufgaben? Was ist das? **Nico**
- Mühevoll Arbeit. Manchmal unnötig. **David**
- Die erledige ich nur am Montag. Die anderen Tage sind frei von Hausaufgaben. **Marco**
- Der reinste Horror zu Hause. **Peggy**
- Ein Fremdwort. Nichts Gutes. Immer dieselben Aufgaben. **Diana**

- Meinen Opa. Er starb kurz bevor ich geboren wurde. **Esther**
- Michael Jackson. Vielleicht kann er mir sagen:
Was ist wichtig? **Sophie**
- Ich möchte gern mich selbst richtig kennen lernen. **Tilman**
- Einen Franzosen. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen,
dass er so ist, wie er sich gibt. Kein Mensch kann immer
nur lustig sein. **Katinka**
- Die Person, die mir am meisten etwas über mich
sagen kann. **Johanna**
- Dracula. Um ihm zu fragen, welche Blutgruppe
er bevorzugt. **Yvonne**

- Mehr Geld für die Schule besorgen. **Tim**
- Neue Arbeitsplätze schaffen. **Eva**
- Ich würde mich für Familien einsetzen, die nicht viel
Geld haben, um anständig leben zu können. **Michael**
- Ich würde mehr Feiertage einrichten. **Carmelina**
- Drogenhändler sollen keine Chance mehr haben,
den Jugendlichen in der Schule Drogen zu verkaufen. **Denis**
- Besseren Umweltschutz. **Serif**

- Meiner Mutter, sie behandelt
mich manchmal wie ein Kleinkind. **Oliv**
- Den Sängerinnen der Gruppe „Spice Girls“,
weil sie keine Ahnung von richtiger
Musik haben. **Anna**

a) Welche sechs Fragen hat die „Berliner Zeitung“ an die Schüler gestellt?



b) Welche Probleme wurden erwähnt? Was gehört zusammen?



c) Sind die erwähnten Probleme für Sie interessant? Welche? Warum?

18. Wählen Sie eines der Probleme und machen Sie einen kurzen Bericht. Arbeiten Sie in Kleingruppen.

Redemittel

Das Thema der Umfrage heißt ...

An die Jugendlichen werden folgende Fragen gestellt: ...

Die Antworten sind verschieden, zum Beispiel ... sagt: „...“

... meint: „...“

... wünscht: „...“

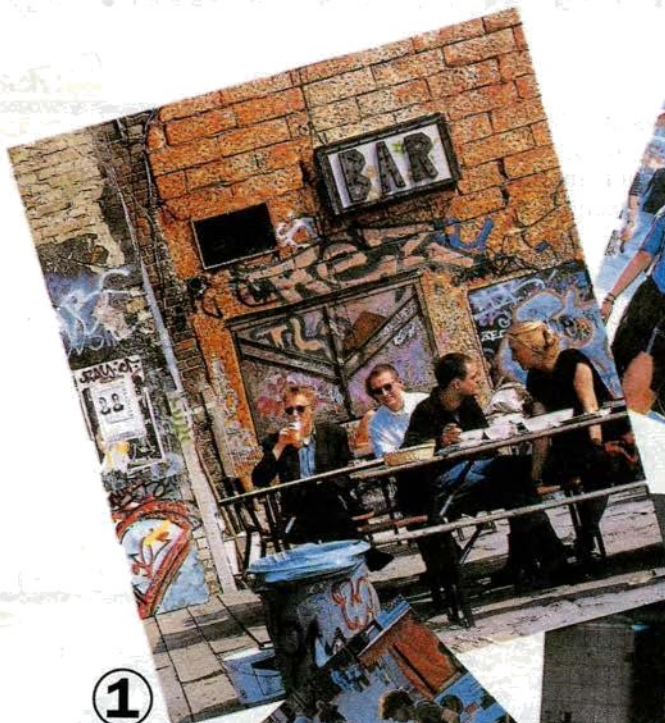
... träumt von ...

19. Und was meinen Sie zu den Themen der Umfrage? Beantworten Sie jede der Fragen. Tauschen Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit in der Klasse aus.
20. Gestalten Sie in Partnerarbeit ein Telefongespräch mit einem der Jugendlichen. Benutzen Sie folgende Redemittel in der richtigen Reihenfolge.



21. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einem Café oder in einer Bar und beobachten die Jugendlichen. Beschreiben Sie sie.
- Wie sehen sie aus?
 - Wie verhalten sie sich?
 - Wer sind sie? Deutsche? Ausländer?
 - Sind sie Studenten? Arbeiten sie?

Ihre Vermutungen bitte.



1



2



3



4

22. Was passiert hier? Was ist hier los? Erzählen Sie eine Geschichte zu diesem Bild.

Projekt

- Betiteln Sie Ihre Geschichte.
- Schreiben Sie zuerst alles, was Sie sehen.
- Stellen Sie zur Situation möglichst viele Fragen: Was? Wo? Wie lange?
- Schreiben Sie Ihre Geschichte auf.

*Ich glaube, ... sieht so aus,
 Ich vermute, Ich bin überzeugt,
 Ich kann mir nicht vorstellen,*



Kinder-Eltern-Kontakte

Aktiv!

die Generation
 Probleme lösen
 etw. verbieten = nicht erlauben
 erlauben
 Verständnis für (A) haben
 weggehen
 sich um (A) kümmern
 Kontakte zwischen j-n verbessern
 wie ein Kind behandeln
 mit j-m wie mit einem Kind umgehen
 mit j-m verbunden sein
 mit j-m über etw. offen reden

1. Das Problem der Generationskonflikte ist immer aktuell. Und wie sieht die Situation heute aus? Ist es gelungen, die Kontakte zwischen den Generationen zu verbessern? Lesen Sie die folgenden Fragebögen (siehe S. 22–23) durch und antworten Sie: Welche vier Fragen hat man an die Schüler gestellt?

- a) Finden Sie die Redewendungen, die Ihnen besonders nah sind.
 b) Tragen Sie in die Tabelle Synonyme für die folgenden Wendungen ein.

mit j-m verbunden sein	
etw. verstehen	
Probleme lösen	
mit j-m umgehen	
wagen	
mit j-m über etw. offen reden	

- Ich kann mit meinen Eltern über alles reden, aber ich will nicht; ich kann mit meinen Problemen selber fertig werden.
- Ja, aber nur mit meiner Mutter, der kann ich alles anvertrauen und ganz offen sein. Bei meinem Vater ist es ganz anders, er ist sehr streng und deswegen traue ich mich nicht.
- Ja, natürlich, denn sie sind ja meine Eltern. Doch manchmal haben sie keine Zeit und keine gute Laune. Aber ich berede meine Probleme auch mit meinen Freunden oder Lehrern.
- Mein Vater sagt zwar immer, ich sollte mit meinen Problemen zu ihm kommen, aber dann hat er was anderes zu tun, oder er hat kein Verständnis für sie. Deshalb versuche ich, damit selber fertig zu werden.
- Ich kann nicht mit meinen Eltern über meine Probleme reden, sie behandeln mich wie ein Kind.

- Nur mit der Mutter.
- Es hört sich vielleicht komisch an, aber manchmal erzähle ich es meinem Hund, trotz dass er mit mir nicht reden kann.
- Manchmal mit meiner Mutter.
- Nein, ich traue mich nicht, über meine Stimmungen zu reden.

- Ich habe Angst, den Eltern weh zu tun, da ich sehr an ihnen hänge.
- Ich habe Angst, dass mich die Hausaufgaben erdrücken.
- Ich kann mir nicht vorstellen, was für eine Zukunft es für mich geben soll. Die Natur ist zerstört, man muss ein Leben lang das Gleiche tun und wird dabei stumpfsinnig.
- Vor nicht viel, aber vor meinem Vater.
- Ich habe Angst, dass ich irgendwann niemanden mehr habe, den ich gern haben kann.
- Vor der Schule. Ich habe Angst, dass ich sitzen bleibe.
- Ich habe Angst vor einem Krieg, weil ich mein Leben genießen will.

- Sie müssen mich besser verstehen.
- Meine Eltern sind eigentlich prima.
- Meine Mutter könnte besser aussehen.
- Meine Mutter regt sich immer über alles auf, sie ist zu nervös. Mein Vater ist o.k.
- Ich finde nicht gut, dass sie streiten, aber sie geben alles, was man braucht.

- Ich fühle mich mit meinen Eltern sehr verbunden.
- Mein Vater kann meine Probleme nicht immer verstehen.
- Ich kann meine Probleme selber lösen.
- Die Eltern gehen mit mir wie mit einem Kind um.
- Ich wage nicht, meine Eltern zu fragen.
- Meine Eltern sind toll!
- Ich kann nur mit meiner Mutter über meine Probleme offen reden.

c) Wie würden Sie selbst diese Fragen (siehe S. 22–23) beantworten?

2. Ist Ihnen eine solche Situation bekannt? Ergänzen Sie bitte den Satz. Gebrauchen Sie die Wortverbindungen.



Muster: Ich in deinem Alter habe schon mein eigenes Geld verdient!

- zwei Fremdsprachen studieren
- einen festen Freund/eine feste Freundin haben
- „Buddenbrooks“ von Thomas Mann lesen
- viele Städte besuchen
- ein Betriebspraktikum machen
- keinen Computer haben
- sich zum ersten Mal verlieben
- die Hemden selber bügeln
- nie allein in Urlaub fahren
- Selbstständigkeit erfahren

3. Sind die Erwachsenen oft mit den Jugendlichen unzufrieden? Und umgekehrt?

a) Lesen Sie die Meinung von Katja Conrad dazu.

Erwachsene. Die ich gut finde — nicht gut finde

Dies ist ein sehr heikles¹ Thema. Auf der einen Seite steht die Jugend. *Viele Erwachsene tun die Jugend mit einem Achselzucken ab.* Was ist heute die Jugend? Wenn man die Erwachsenen hört, kann die Jugend überhaupt nichts. *Ich bin der Meinung, auch die Jugend ist in Ordnung.* Wenn man natürlich den Jugendlichen von vornherein keine Chance gibt, sich zu entfalten, dann braucht man sich am Ende nicht zu wundern. Ich persönlich kenne eine Frau, die mit gar nichts zufrieden ist. Das fängt schon morgens an.

Gehen die Kinder zur Schule, sind sie auf der Straße zu laut. Gehen sie nachmittags mit ihren Hunden spazieren, sollen sie möglichst die andere Straßenseite benutzen, da die Dame gerade die Straße gefegt² hat. Hält vor dem Haus ein Auto, um die eingekauften Sachen auszuladen, schimpft sie die Leute aus, da vor dem Haus Halteverbot ist. *Diese Frau ist in dem ganzen Haus unbeliebt.* Diese Art Erwachsener liebe ich auch nicht. Mir ist klar, dass wir Kinder Disziplin lernen müssen. *Aber das Ganze, finde ich, geht mit etwas gutem Willen von beiden Seiten besser.* Ich, von meinem Standpunkt aus, will ja in der Schule lernen. *Meinen Eltern helfe ich auch so gut es geht.* Aber ich hasse es, wenn alles nach einem gewissen Schema gehen soll. Es gibt Tage, da hat man nicht solchen großen Spaß an Schule und Arbeit. Dann finde ich es gut, wenn meine Eltern das akzeptieren. Dafür mach ich am nächsten Tag wieder etwas mehr. *Ich finde, man muss auf jeden Menschen etwas eingehen.* Wir Jugendlichen müssen noch viel lernen und ich fände es prima, wenn die Erwachsenen uns dabei helfen würden.

¹ heikel — щекотливый

² fegen — мести, подметать

b) Was bedeuten die kursivgedruckten Sätze?

Muster: *Viele Erwachsene tun die Jugend mit einem Achselzucken ab.* = Viele Erwachsene haben kein Interesse an Jugendlichen.



4. Aber es gibt Familien, wo sich die Kinder mit ihren Eltern sehr gut verstehen. Lesen Sie ein Interview mit Franziska und sagen Sie: Wie beschreibt Franziska das Verhältnis zu ihren Eltern?



F: — Franziska
I: — Interviewer
F: Ich versteh mich sehr gut mit meinen Eltern.
I: Und gibt's da gar keine Schwierigkeiten?
F: Also mein Vater ist eifersüchtig¹, sonst so ...
I: Eifersüchtig? Worauf, auf dein Hobby oder auf die Jungs?
F: Auf die Jungs.
I: Wie äußert sich denn das, wenn der eifersüchtig ist?
F: Ja, also da kommt er dann, „also du bist doch meine Kleine“ und „Jungs sind doch doof“ und „du hast mich doch“ und so ...

I: Aber so richtig ernst ist das nicht?

F: Nicht so, nee.

I: Ich meine, du kannst doch nicht ewig dableiben, nicht?

Also, aber er liebt dich sehr und du ihn offenbar auch.

F: Ja, natürlich.

I: Aber ich meine, ist es nicht trotzdem so, dass, wenn man 16 ist, dass

es da mal irgendwie so Krach gibt über irgendwelche Sachen, also z.B.,

dass man abends länger wegbleiben will, oder ich weiß nicht was?

F: Nee, das war früher so, mit 14, aber jetzt nicht mehr.

I: Wirklich? Darfst du jetzt alles, was du willst?

F: Ja, so ziemlich.

I: Was darfst du denn nicht, was du gerne willst?

F: Hm, also ich weiß nicht, ich darf immer in die Disko, da gibt es eigentlich nichts weiter.

I: Musst du zu einer bestimmten Zeit aber zu Hause sein?

F: Das kommt drauf an. Also wenn ich in die Disko gehe und mit irgendjemandem nach Hause fahre, dann nicht. Aber sonst mit dem letzten Bus eben.

¹eifersüchtig — ревнивый

a) Lesen Sie den Dialog laut. Üben Sie die Intonation. Spielen Sie den Dialog vor.

b) Was verbieten Ihre Eltern? Was erlauben sie?

Muster: ● Meine Eltern erlauben es mir, bis 12 Uhr wegzubleiben.

● Sie verbieten mir das Rauchen.

Benutzen Sie die folgenden Wörter und Ausdrücke.

● Ich darf...

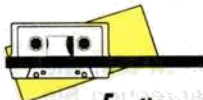
● Ich kann...

● Es ist erlaubt...

● Ich darf nicht...

● Man kann nicht...

● Es ist verboten...



5. Ihre Meinung. Wie sollen Eltern sein, damit keine Konflikte entstehen? Sagen Sie es auf Russisch: Lesen Sie dann die Franziskas Meinung dazu.

Mein Vater ist 44 Jahre alt. Er ist ein Mann, der als Vater eigentlich sehr zu gebrauchen ist. Er ist nicht immer verständnisvoll, aber ziemlich oft. Wir kriegen alles von ihm, besonders ich eigentlich. Ich hab ein Pony von ihm gekriegt, ich darf reisen, wann ich wollte, hab immer genug Taschengeld von ihm bekommen. Ich darf Freunde einladen, ich darf weggehen. Er unternimmt viel mit uns. Er ist eigentlich genau immer lustig, außer natürlich, wenn er gerade mal abgespannt von der Arbeit ist, aber das versteht man dann auch. Er spielt viel mit uns.



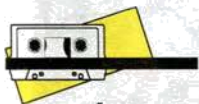
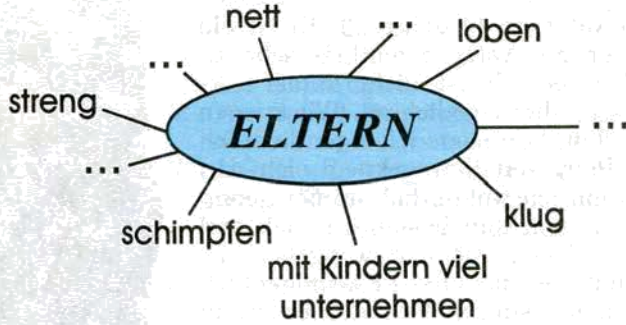
Na ja, meine Mutter ist 42 Jahre alt. Sie ist ganz lieb, sie sagt nicht sehr viel zu uns. Sie hat immer Verständnis, sie hört immer zu. Man kann mit ihr viel reden, über Probleme. Man kann mit ihr auch weggehen, und sie ist immer ..., sie ist eigentlich immer nett, sie hat für alles Verständnis.

Sie redet auch mit meinen Freunden. Es interessiert sie, was ich gerade tue. Es interessiert sie, ob ich verliebt bin, ob ich traurig bin, ob ich fröhlich bin.

a) Nennen Sie Antonyme. Was gehört zusammen?

schimpfen	→	streng
freundlich		verbieten
nett		loben
erlauben		böse
helfen		nicht sorgen
sich kümmern		keine Hilfe leisten
keine normale Reaktion zeigen		sich aggressiv verhalten
Verständnis haben		sich klug verhalten

b) Ergänzen Sie das Diagramm: Was dürfen und können die Eltern tun, wie sollen und müssen die Eltern sein? Arbeiten Sie zu zweit. Besprechen Sie die Ergebnisse in der Klasse.



6. Doch hat Franziska einige Probleme mit den Eltern. Wie sind Ihre Vermutungen? Welche Probleme hat sie? Lesen Sie ein Interview mit Franziskas Vater.

V: — Vater

I: — Interviewerin

I: In welchen Punkten waren Sie richtig streng mit ihr?

V: Also, ich muss lange überlegen. Das ist ... ja, doch, streng einmal, sie war 15, da hat sie dann ihren ersten Freund gehabt und der war schon 18, wurde bald 19, und der hat sie dann mitgenommen z.B. nach Hamburg. Da war im Jahrmarkt. Da habe ich natürlich nichts dagegen. Aber das war ohne mein Wissen und ich möchte natürlich dann vorher auch gefragt werden, und das hab ich dann am nächsten Tag erfahren. Sie erzählt am nächsten Tag, was sie am Vortag erlebt hat. Sie mit mehreren Freunden in einem kleinen Auto! So junge Leute, die rasen dann auf der Autobahn und das hab ich natürlich nicht so gerne gesehen, und Franziska war ja erst 15, und sie kam erst gegen

I: 1 Uhr nach Hause. Es könnte gefährlich sein. Es könnte ja auch mal ein Unfall passieren, und ich möchte wissen, wo sie steckt, denn ..., aber das hat sie auch nie wieder getan, also, dass sie gegen 1 Uhr nach Hause kam. Meistens kommt sie zwischen 11, halb 12 — das ist die späteste Zeit, zu der sie nach Hause kommt.

I: Und sind Sie, sie hat das mal gesagt, sind Sie eifersüchtig auf die Jungs, die jetzt kommen?

V: Nein, nein, nein, das kann man so nicht sagen. Das wird vielleicht von Franziska missverstanden. Ich will ja nur das Gute, dass nichts passiert. Und das hat überhaupt ... im Gegenteil. Da seh ich überhaupt keine Gefahr. Die verstehen sich gut, warum nicht? Und das wäre ja komisch, wenn Franziska ohne Freund wäre. Ich hatte auch mit 17, 18 Jahren eine Freundin usw., es ist also ein ganz normaler Gang, das ist also ganz klar, das muss man auch als Vater klar einsehen, das ist der ganz normale Gang ...

I: Ja, aber ein bisschen eifersüchtig kann man doch trotzdem sein?

V: Nein, das ist keine Eifersucht.

I: Eifersüchtig vielleicht darauf, dass sie jetzt nicht mehr nur in der Familie ist, also nur ...

V: Wenn man das so sieht, natürlich, ja. Das tut natürlich ein bisschen weh, wenn die Familie doch auseinandergeht. Sie hat natürlich ganz andere Interessen, das ist ja logisch, nicht, dass sie nicht mehr mit den Eltern will, da kann man ja auch nichts machen.

a) Suchen Sie die Stellen im Text: Warum wurde der Vater böse? Warum ist es Franziska verboten, zu spät nach Hause zu kommen?

b) In welchen Sätzen wird Konjunktiv gebraucht? Wie lauten diese Sätze im Indikativ Präteritum?

c) Ist Ihnen schon mal etwas Ähnliches passiert? Wie haben Ihre Eltern/Sie reagiert? Gebrauchen Sie die folgenden Ausdrücke.

Das lasse ich mir nicht gefallen!

Das tut mir Leid!

Das haben wir aber Glück gehabt.

Ich finde es sehr traurig. Schäme dich!

Das ist eine Frechheit.

7. Welche Probleme oder Konflikte haben Sie schon mit Ihren Eltern gehabt? Ergänzen Sie das Diagramm.



8. Das Problem der Kinder-Eltern-Kontakte ist manchmal mit dem gemeinsamen Wohnen verbunden. Lesen Sie diesen Auszug aus einem Interview mit Linda. Leider sind die Fragen und Antworten völlig durcheinander geraten. Bringen Sie die Fragen und Antworten in eine sinnvolle Reihenfolge, so dass sie ein zusammenhängendes Gespräch ergeben.

1. **Linda, wie alt bist du?**

- L.: Nein, ich habe noch eine Schwester, aber die wohnt schon lange in Wiesbaden.

2. **Bist du die Einzige?**

- L.: Nein. Mutti war nicht da, ich habe Partys gefeiert (lacht), nee, das war schön.

3. **Und ist sie viel älter?**

- L.: Das ist ein bisschen kompliziert, wegen meiner Mutter und so. Sie war immer bei ihrem Freund, ich war dann allein zu Hause, seitdem habe ich immer alles allein gemacht.

4. **Lebst und arbeitest du schon selbstständig?**

- L.: 18.

5. **Wie kommt es, dass du schon seit acht Jahren selbstständig lebst?**

- L.: Ja. Ich lebe seit acht Jahren selbstständig und arbeite seit einem Jahr.

6. Weil deine Mutter meistens nicht da war?

- L.: Ich habe alles gemacht, gekocht, gespült, den ganzen Haushalt, alles Mögliche, gebügelt, gewaschen.

7. Und das heißt also, du hast den Haushalt dort geschmissen?

- L.: Die wird 24.

8. Das ist doch eine unglaubliche Belastung, oder?

- L.: Genau.

a) Lesen Sie das Gespräch mit verteilten Rollen.

b) Was haben Sie über Lindas Leben erfahren? Haben Sie das gelesen?

- Linda lebt mit ihrer Mutter.
- Linda ist 18 Jahre alt.
- Lindas Freund heißt Michael.
- Linda macht nichts zu Hause.
- Sie macht alles allein.
- Sie studiert und arbeitet gleichzeitig.
- Lindas Schwester ist 24, sie wohnt in Wiesbaden.

9. Lesen Sie den Dialog weiter. Wie beurteilen Sie das Verhalten der beiden?

9. Du lebst jetzt mit deinem Freund zusammen?

- L.: Ja, wir leben zusammen schon seit eineinhalb Jahren, in der Wohnung von meiner Mutter.

10. Das ist doch eine starke Veränderung, oder findest du das einfach?

- L.: Einfach eigentlich. Aber er ist der Faulpelz. Was den Haushalt angeht, ich mach' beides: arbeiten und Haushalt.

11. Und wo liegt der Ausgleich?

L.: Da gibt's eigentlich keinen, nee.

12. Aber du bist nicht unzufrieden damit?

L.: Nein, er könnte zwar ein bisschen mehr machen, aber ich kann nichts tun. Wenn ich abends nach Hause komme, ist immer noch nichts gemacht. Er ist ein Faulpelz.

a) Und was haben Sie noch erfahren? Wie heißt Lindas Freund? Was macht er? Welche Lebenspläne hat er?


Redemittel

Es ist toll, dass ...
 Blöd, dass ...
 Nichts Schlimmes, dass ...
 Quatsch, es ist nicht richtig / schön / gut ...

10. Lesen Sie den Text genau durch.

- a) Unterstreichen Sie in jedem einzelnen Abschnitt die Schlüsselwörter.
 b) Betiteln Sie diese Abschnitte.

Hayat erzählt von sich und ihrer Wohnsituation

Ich heiße Hayat und bin 17 Jahre alt. Ich bin in Deutschland geboren, aber meine Eltern kommen aus Marokko. Ich gehe hier in Frankfurt in die 10. Klasse eines Gymnasiums. Meine Eltern sind seit neun Jahren geschieden. Vor dreieinhalb Jahren bin ich von zu Hause ausgezogen. Seitdem lebe ich in einer Wohngemeinschaft (WG)¹. Meine Mutter und mein Stiefvater wollten nach Marokko zurück, und da ich überhaupt keinen Bezug zu Marokko habe — abgesehen von einem Mal war ich nie da — wollte ich da nicht hin. Und dann bleibt halt nur die Alternative: entweder zu meinem Vater oder in eine WG. Da habe ich mich für die WG entschieden, weil ich mit meinem Vater auch nicht mehr viel zu tun habe.

Auf die WG bin ich durch meine Sozialarbeiterin² gekommen. Die hat

¹ WG: Abkürzung für Wohngemeinschaft — wenn mehrere, meist junge Leute sich eine Wohnung teilen

² die Sozialarbeiterin — von der Stadt/Gemeinde angestellte Betreuerin, die Familien und Einzelpersonen Rat und Hilfe anbietet

sich um mich gekümmert. In den Jahren, als sich meine Mutter und mein Vater getrennt haben, war das ziemlich schwierig, und ich brauchte eine Stütze. Und als das Thema „Wohnen“ dann angesprochen wurde, hat sie sich auch darum gekümmert. Ich habe dann ein Vorstellungsgespräch gehabt, und ich glaube, drei Monate später bin ich in die WG eingezogen.

Es ist ein Haus in der Innenstadt mit vier Stockwerken. Auf jeder Etage können maximal vier, fünf Leute wohnen, momentan sind wir aber nicht voll besetzt. Es wohnen nur Mädchen da. Jede von uns hat ihr eigenes Zimmer. Wir sind dort total bunt gemischt. Ich war drei Jahre lang die einzige Marokkanerin, seit ein paar Monaten haben wir noch eine Marokkanerin, auch Türkinnen, Italienerinnen, Spanierinnen, Deutsche, alles gemischt.

Es gibt Pädagogen, die stundenweise kommen und auch Nachtdienste machen. Mit denen kann man sprechen, wenn's Probleme gibt. Wir Mädchen verstehen uns eigentlich ganz gut untereinander. Wir machen auch einige Gruppenaktionen, z.B. fahren wir zusammen in Urlaub, in den Sommerferien, nach Italien. Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zueinander, wir reden auch sehr viel. Am Wochenende kochen wir selbst. Von Montag bis Freitag ist eine Köchin da, die kocht für uns das Mittagessen. Sonst kriegen wir halt Essensgeld, davon kaufen wir dann Brot, Wurst, Käse und so was.

c) Was haben Sie über Hayat erfahren? Geburtsort? Eltern? Warum ist sie in die WG eingezogen?

d) Beschreiben Sie Hayats Wohnsituation mit Hilfe der Schlüsselwörter.

e) Wie fühlt sich Hayat in der Wohngemeinschaft? Begründen Sie Ihre Meinung.

11. Wenn Sie sich aussuchen könnten, entweder zu Hause bei Ihren Eltern oder wie Hayat in einer großen WG zu wohnen, was würden Sie vorziehen? Warum? Diskutieren Sie in der Klasse.

12. Lesen Sie den ersten Teil der Geschichte. Markieren Sie die Textstellen, die alle Informationen über Dannis Eltern und Schwester widerspiegeln.

Danni

(Nach Solveig Ockenfuß)

Eine Kindheit wie viele andere: Danni lebt mit Mutter, Vater und Schwester zusammen. Die Familie bricht auseinander.¹ Ingrid (die Mutter) will raus, will studieren, mag nicht mehr diese Hausfrauenexistenz führen.

¹ Die Familie bricht auseinander. = Die Eltern trennen sich voneinander.

Die Kinder sind noch klein. Sie sucht mit ihnen eine neue Wohnung. Alte Freunde der Familie lassen sich nicht mehr sehen. Dafür tauchen neue Gesichter aus dem studentischen Milieu¹ auf.

Eva kommt auf ein Gymnasium, sie ist sehr tüchtig. Das Lernen macht ihr Spaß. Dannni geht in eine Realschule. Ingrid versucht jeden Morgen mit den Kindern aufzustehen. Manchmal kriegt sie die Augen kaum auf. Sie lernt inzwischen auf dem zweiten Bildungsweg, lange Abende voller Gespräche schlägt sie sich um die Ohren. Von Vater ist kaum mehr die Rede, doch Dannni hat Sehnsucht nach ihm, sucht ihn auf, rennt ihm die Bude ein. Er möchte jetzt bei ihm leben. Der Vater ist einverstanden, er sagt: „Das Mädchen gehört zur Mutter, der Junge zu seinem Vater.“

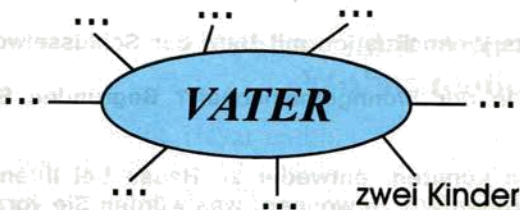
13. Kreuzen Sie bitte an, was folgende Ausdrücke und Wendungen bedeuten.

● Sie schlägt sich den Abend um die Ohren.

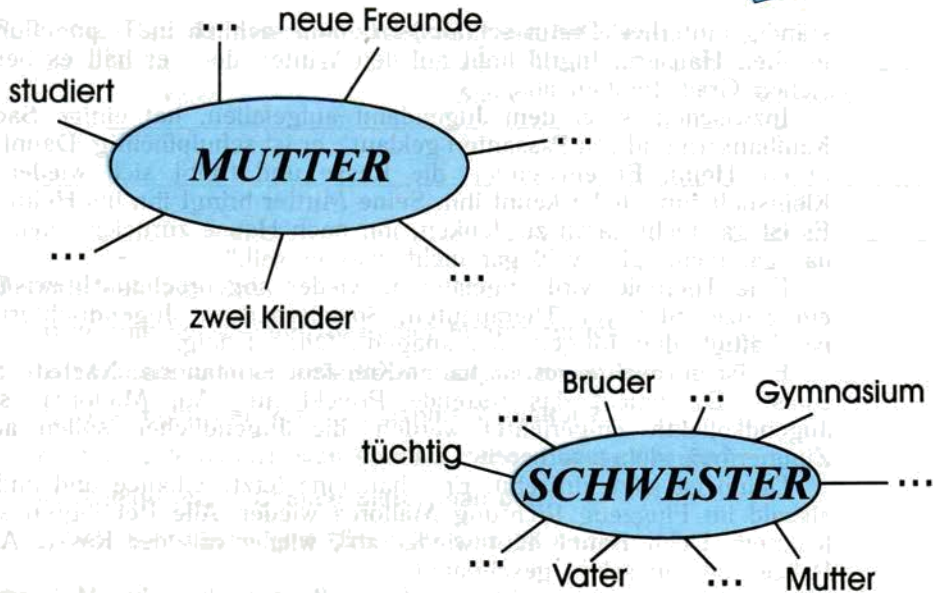
● Er rennt ihm die Bude ein.

- Sie hört aufmerksam zu.
- Sie verbringt die Nacht ohne Schlaf.
- Die Ohren schmerzen sie.
- Er läuft schnell zu ihm.
- Er rennt in seiner Bude herum.
- Er besucht und bedrängt ihn immer wieder.

14. Ergänzen Sie die Diagramme.



¹ das Milieu [miliø:] = soziale Umgebung, in der ein Mensch lebt



15. Ihre Meinung:

- Warum bricht die Familie auseinander?
- Was ändert sich für Danni nach der Trennung seiner Eltern?
- Warum gehen die Kinder nicht auf die gleiche Schule?
- Wie reagiert der Vater auf Dannis Wunsch, bei ihm zu leben? Wie würde es mit Danni sein? Ihre Vermutungen bitte.

16. Lesen Sie bitte den zweiten Teil der Geschichte. Vergleichen Sie den Text mit Ihren Vermutungen.

Danni hat Schwierigkeiten in der Schule. Dem Vater wird das zu viel. Er möchte Musik machen und studieren. Danni geht zu Ingrid zurück. Eines Abends kommt er nicht mehr nach Hause zurück. Alles Suchen bleibt erfolglos.

Am nächsten Tag steigt er über den Balkon ein und tut so, als wäre nichts gewesen.

Danni ist jetzt mehr unterwegs als zu Hause. Er ist dreizehn, geht aber nicht mehr zur Schule. Ingrid vereinbart Gespräche mit einem Psychiater. Alle bringen dem Jungen ein gewisses Wohlwollen entgegen¹, doch Danni lässt das kalt. Er erscheint nicht zu den Terminen. Der Vater verhält sich zwar sehr zurückhaltend, kommentiert jedoch: „Die Makarenko-Tour nützt nichts bei dem Jungen, da muss man härtere Saiten aufziehen.“ Was er damit meint, verrät er nicht. Ingrid ist ständig unterwegs, ihm

¹ Wohlwollen entgegenbringen — относиться доброжелательно, с любовью

ständig hinterher. Dann schlief jetzt hauptsächlich in Treppenhäusern und in alten Häusern. Ingrid hofft auf den Winter, doch er hält es bei minus sieben Grad draußen aus.

Inzwischen ist er dem Jugendamt aufgefallen, hat einige Sachen in Kaufhäusern und von Passanten geklaut¹; er ist schulpflichtig. Dann kommt in ein Heim. Er entwendet² die Kasse und treibt sich wieder in der Kleinstadt rum. Jeder kennt ihn. Seine Mutter bringt ihn ins Heim zurück. Es ist gar nicht daran zu denken, ihn nach Hause zurückzuholen. Er will das gar nicht. „Er weiß gar nicht, was er will.“

Eine Therapie wird angefangen, wieder abgebrochen. Inzwischen ist ein ganzer Stab von Therapeuten, Sozialarbeitern, Jugendrichtern damit beschäftigt, den Jungen zu managen³. Ohne Erfolg.

Es ist ein ewiger, zwanghafter Kreislauf entstanden, Nächste Station: Knast⁴. Da taucht das rettende Projekt auf: Auf Mallorca⁵ soll ein Jugendkollektiv eingerichtet werden; die Jugendlichen sollen auf eine Zimmermannslehre vorbereitet werden.

Danni ist jetzt fünfzehn. Er erhält eine letzte Chance und findet sich alsbald im Flugzeug Richtung Mallorca wieder. Alle Beteiligten sind erleichtert. Doch Danni haut wieder ab⁶, wieder mit der Kasse. Aber die Polizei hat ihn schon geschnappt.

Warum er das gemacht hat? Er weiß es auch nicht. Mallorca findet er blöd. Er kann die Sprache nicht. Was soll er da? Dem Jugendamt fällt nichts mehr ein⁷.

17. Kreuzen Sie bitte an, was folgende Ausdrücke und Wendungen bedeuten.

- Man muss härtere Saiten aufziehen.

- strenger vorgehen
- durch Härte erziehen
- versuchen, etwas abzuhärten

- Es ist gar nicht daran zu denken.

- Man darf das nicht vergessen.
- Es hat keine Aussicht auf Erfolg.
- Man sollte nicht damit rechnen.

¹ klauen — воровать

² entwenden — похищать

³ managen ['menɪdʒn] — руководить

⁴ der Knast — тюрьма

⁵ Mallorca [ma'ʝorka, auch ma'ʝorka] — Hauptinsel der Balearen; die Balearen — Балеарские острова

⁶ abhauen — убежать, улизнуть

⁷ einfallen — приходить в голову

18. Ordnen Sie die ganze Information in die Tabelle.

Vater	Mutter	Schwester

19. Ihre Meinung bitte.

- Warum kehrt Danni zu seiner Mutter zurück?
- Weshalb wendet sich die Mutter an einen Psychiater?
- Was meint der Vater zu Dannis Verhalten?
- Warum kümmern sich so viele andere Leute um ihn?
- Welche letzte Chance bietet man ihm?
- Welche Gründe gibt Danni für sein Verhalten an?

20. Analysieren Sie bitte die Geschichte von Danni. Folgende Leitfragen können als Orientierung dienen:

- Welchen Einfluss hat die Trennung der Eltern auf Dannis Fehlentwicklung?
- Wie zeigt sich und was bewirkt der Egoismus der Eltern?
- Was bezweckt Danni Ihrer Meinung nach damit, dass er immer wieder flieht, „abhaut“?
- Warum reagiert Danni negativ auf die wohlwollenden Bemühungen von Therapeuten, Sozialarbeitern, Jugendamt usw.?
- War das Heim an der Nordsee und das Jugendkollektiv eine Chance für Danni?
- Sehen Sie bei Danni eine Disposition zum Kriminellen?
- Glauben Sie, es hätte einen anderen Weg gegeben, um Danni „zur Vernunft“ zu bringen?

21. Fantasieren Sie in Kleingruppen das Ende der Geschichte. Besprechen Sie das in der Klasse.

Projekt

22. Machen Sie eine Collage zum Thema „Wir und unsere Eltern. Probleme!?“ Sammeln Sie Fotos, schreiben Sie kurze Geschichten.

Die erste Liebe

Aktiv!

die Liebe auf den ersten Blick	j-m vertrauen
sich in j-n verlieben	für j-n eine Bedeutung haben
in j-n verliebt sein	das menschliche Gefühl
liebervoll	die Charaktereigenschaft
herzinnig	die Toleranz
Kontakte mit j-m aufnehmen	tolerant

1. Hier sind die Symptome einer Krankheit beschrieben. Lesen Sie sie und nennen Sie den Namen dieser Krankheit.

Ihre Beine sind weich.

Sie ist ganz nett.

Er ist zu nervös.

Sie wird rot.

„Mit dem Freund ist alles okay!“

Er redet Blödsinn.

„Alles klappt!“

Sie hat Herzklopfen.

Er interessiert sich plötzlich für ihr Hobby.







2. Wie ist Ihre Meinung? Wie verhält sich ein verliebter Mensch? Was macht der Mensch, wenn er in jemanden verliebt ist?

Redemittel

abhauen und gleichzeitig da bleiben wollen
 sein Interesse (nicht) zeigen wollen
 an ihn/sie denken
 versuchen, Kontakte aufzunehmen
 Blödsinn reden
 ihn/sie heimlich beobachten

3. Die Juma-Leser sind echte Poeten! Sie haben so schöne Liebesbriefe geschrieben. Lesen Sie sie.


Liebe Renate 

Wenn Du über die Straße gehst, klopft mein 
wie verrückt. Ich brauche Dich. Du bist so schön, wie 
Ich liebe Dich mehr als meinen , obwohl er schöner ist.
Du fehlst mir immer, zumindest an einem zweiten Tag.
Du bist meine süße Sahne , Deine  leuchten, wie 
Du bist für mich die Schönste (nach dem Computer).
P.S.: Liebe Renate, wenn Dir mein Vorschlag nicht
gefällt, dann sollst Du in der Anrede den Namen
ändern und den Brief an Susi weiterschicken.


Ich  Dich.
Wein Alfons

Dobó K., Ungarn

Lieber Dieter,

Du, der Dichter,
ich hab viel nachgedacht
und nicht nur die ganze Nacht.
Du bist meine Sonne,
meine liebevolle,
mein Sungvogel auf dem Baum.
Den Wind spür' ich kaum.
Ich liebe Dich wie Winnie der Pooh dem Honig,
zusammentreffen mit Dir muss ich.
Dich in meine Arme schließen muss ich.
Ich liebe Dich! 

Anna Eber, Ungarn

Dieter 
Anna

Wo bist Du?

Ich möchte Dir „Mein Lieber...“ sagen
und ich schreibe „Sehr geehrter...“
Ich möchte mit Dir mein Privatleben besprechen
und ich schreibe über meine Schulprobleme.
Ich möchte meinen Brief mit „Ich küsse Dich“
schließen und ich schreibe „Mit freundlichen
Grüßen“.
Ich möchte, dass Du hier bist –
jetzt und für immer MEIN PRINZ.
Warum bist Du so weit weg?

Julia Jordanova, Bulgarien

a) Welcher Brief hat Ihnen am besten gefallen? Warum?

entspricht meinen Gefühlen

regt mich begeistert
 warm tief auf
 liebevoll
 inhaltsreich herzinnig

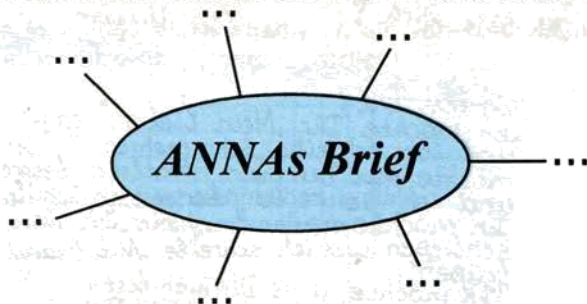
b) Welcher Brief ist Ihrer Meinung nach blöd? Warum?

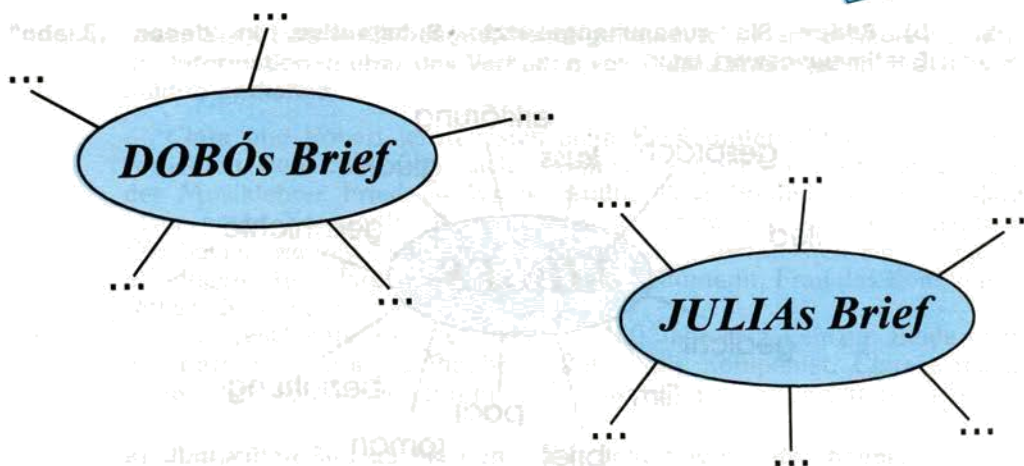
UNNÖTIGE VERGLEICHE MIT ...

keine Liebe
 schimpfliches Ende
 keine ernsthaften Gefühle

c) Wie alt, meinen Sie, sind die Autoren?

d) Wie nennen die Autoren ihre Adressaten? Welche Substantive werden von ihnen zu diesem Zweck benutzt? Welches Geschlecht und welche Pluralform haben sie? Schreiben Sie diese Substantive heraus.





4. Kommentieren Sie bitte die Liebesbriefe.

Redemittel

In diesem Liebesbrief spricht der Autor über ...

geht es um ...

handelt es sich um ...

ist die Rede von ...

Der Autor nennt ...

Der Autor vergleicht ... mit ...

Der Brief endet mit den Worten ...

5. Haben Sie schon eine Freundin (oder einen Freund)? Welche Charakterzüge hat Ihre Freundin (Ihr Freund)?

6. Es gibt viele zusammengesetzte Wörter, die als Grundwort „Liebe“ haben.



a) Welche Arten von Liebe kennen Sie noch?

b) Bilden Sie zusammengesetzte Substantive, in denen „Liebe“ Bestimmungswort ist.



c) Nennen Sie die entsprechenden Wörter in der russischen Sprache. Analysieren Sie die Wortbildung. Gibt es Unterschiede? Wenn ja – welche? Sagen Sie es auf Russisch.

7. Das Wort „Liebe“ und die Worte „Ich liebe dich“ klingen in allen Sprachen gleich wunderschön, weich und angenehm. Nicht wahr?

Spanisch

Amor
амор

Yo te amo
ё тэ амо

Französisch

L'amour
лямур

Je t'aime
жэ тэм

Englisch

Love
лав

I love you
ай лав ю

Italienisch

Amore
аморе

Ti amo
ти амо

8. Lesen Sie jetzt eine Liebesgeschichte genau durch. Markieren Sie die Sätze, die Informationen über das Verhalten von Claras Vater gegen die Liebe der beiden enthalten.

Clara und Robert lernten sich beim Klavierunterricht kennen, und sie verliebten sich. Sie trafen sich heimlich — immer wieder. Claras Vater, der Musiklehrer Friedrich Wieck, wollte diese Freundschaft verhindern¹. „Der junge Komponist Robert ist nicht für meine Tochter“, meinte er. Die beiden wollten heiraten. Die Erlaubnis dafür mussten sie vor Gericht erzwingen. Aus Clara Wieck wurde Clara Schumann, Frau des Komponisten Robert Schumann.

Die Geschichte ereignete sich vor 150 Jahren in Leipzig. Beide machten Karriere. Clara als Pianistin, Robert als Komponist. Clara erreichte, wovon ihr Vater immer träumte. Sie wurde zu einer berühmten Pianistin.

a) Überprüfen Sie, ob Sie den Inhalt richtig verstanden haben.

- Warum trafen sich Clara und Robert heimlich?
 - weil sie Angst vor Claras Vater hatten
 - weil Robert arm war
 - weil Clara ihre Liebesverhältnisse nicht ausstellen wollte
 - weil die anderen jungen Leute sie beneideten
- Warum wollte Herr Wieck diese Freundschaft verhindern?
 - weil diese Freundschaft Clara dabei störte, Karriere zu machen
 - weil Clara Robert nicht liebte
 - weil Robert nicht berühmt war
 - weil er Angst hatte, allein zu bleiben
- Claras Vater träumte,
 - dass Clara zu einer berühmten Physikerin wird
 - dass sie die Frau von Robert Schumann wird
 - dass sie zu einer berühmten Pianistin wird
 - dass sie auch den Beruf der Musiklehrerin erlernt

b) Was ist richtig?

- Clara und Robert entbrannten in Liebe.
- Sie trafen sich offen.
- Herr Wieck wollte ihre Freundschaft festigen.
- Der junge Komponist hatte keine Bedeutung für Clara.
- Die beiden wollten eine Ehe schließen.
- Die Erlaubnis dafür mussten sie vom Gericht bekommen.
- Clara Schumann wurde zu einer weltbekannten Pianistin.

¹ etw. verhindern — помешать, воспрепятствовать чему-либо

9. Wie finden Sie Clara Schumann? Besprechen Sie das in Partnerarbeit. Aber zuerst machen Sie Notizen. Orientieren Sie sich dabei auf den nachfolgenden Plan.

- 1) Claras Äußeres: das Gesicht, die Augen, die Figur, die Haltung
- 2) Claras Fähigkeiten
- 3) Claras Charakterzüge

Redemittel

Für mich ist Clara ... (Ideal an Schönheit, nette Frau, echte Frau ...).
 Auf mich wirkt Clara wie ...
 Sie sieht ... (schön, beeindruckend, hübsch ...) aus.
 Ich glaube/denke, sie ist ... (phantasievoll, nett, hübsch, streng, lustig, liebevoll, lebensfreudig ...).
 Sie macht einen ... Eindruck auf mich (tief, groß, unvergesslich ...).

	bestimmt	begabt.
	sicher	talentiert.
Sie ist	wahrscheinlich	klug.
	möglicherweise	intelligent.
	vielleicht	zuverlässig.
	vermutlich	

Aktiv!

Gesicht	Augen	Haare	Figur	Charakter
oval	klar	hell	dick	ernst
flach	groß	blond	korpulent	lustig
rund	mandelförmig	braun	rundlich	tolerant
länglich	dunkel	brünett	schlank	intolerant
	hell	schwarz	dünn	offen
	blau	glatt	muskulös	verschlossen
	schwarz	lockig	groß	ruhig
	braun	gewellt	klein	hektisch
	grün	kurz		ordentlich
	blitzend	lang		

10. Mit welchen Adjektiven können Sie die Liebe zwischen Clara und Robert charakterisieren? Suchen Sie die passenden Wörter.

heiß *freudig* *gegenseitig* *frei*
romantisch *traurig*
fest *groß* *offenherzig*

11. Verbinden Sie die Satzteile zu sinnvollen Aussagen.

	verliebten sich	vor Gericht erzwingen.
	mussten die Erlaubnis	in Leipzig.
	für die Heirat	
Clara und Robert	machten Karriere	beim Klavierunterricht.
	wurden	zu berühmten Musikern.

12. Also, was ist für ihre Liebe charakteristisch?

Redemittel

Ich vermute, dass die Liebe der Musiker ... war, weil man (was?) ... hatte.

Verständnis und Respekt

Vertrauen und Hilfe

gemeinsame berufliche Interessen

richtige Freundschaft

keine Angst vor den Eltern

13. Was halten Sie persönlich für echte Liebe? Sprechen Sie darüber in Partnerarbeit! Machen Sie dabei die nötigen Notizen.

Grammatik

Предлог с местоимением (Die Präposition mit dem Pronomen)

Местоименные наречия (Pronominaladverbien)

Für wen ist der Brief?

Für Robert ist der Brief.
(Personen)

Für ihn ist der Brief.

Wofür mussten sie die Erlaubnis erzwingen?

die Erlaubnis für die Heirat erzwingen
(Sachen)

Dafür mussten sie die Erlaubnis erzwingen.

14. Setzen Sie die richtigen Präpositionen und Endungen ein.

Muster:

- Von wem hat Clara geträumt?
- Von Robert.
- Von ihm habe ich noch nie geträumt.

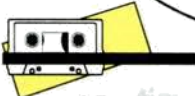
- _____ interessiert sich Clara?
- Für Musik.
- _____ interessiere ich mich nicht.

- _____ hat Robert gefragt?
- Nach Herrn Wieck.
- _____ würde ich nicht fragen.

- _____ erzählten Clara und Robert dem Vater?
- Über Heirat.
- _____ würde ich ihm nie erzählen.

- _____ hat er schon gehört?
- Von Clara Schumann.
- _____ habe ich auch viel gehört.

- _____ haben die Leute gesprochen?
- Über den jungen Komponisten.
- _____ haben wir auch gesprochen.



15. Die berühmten deutschen Dichter haben dem Liebesthema viele schöne Gedichte gewidmet. Hier sind zwei von ihnen.

Woher sind wir geboren?

(Johann Wolfgang von Goethe)

Woher sind wir geboren?

Aus Lieb.

Wie wären wir verloren?

Ohn Lieb.

Was hilft uns überwinden?

Die Lieb.

Kann man auch Liebe finden?

Durch Lieb.

Was lässt uns lange weinen?

Die Lieb.

Was soll uns stets vereinen?

Die Lieb.

Unterwegs mit M.

(Günter Kunert)

Im Auto gemeinsam
unterwegs auf vergessenen Straßen
geborstene Wespen¹ am Glas
platzender Regen
Sonne und Dunkelheit
und wieder Sonne: Wechsel
weniger Worte.
Abwesendes Beieinandersein!
Sorglos. Glück.

16. Versuchen Sie, die Gedichte zu charakterisieren.

- Wovon ist hier die Rede?
- Durch welche Wörter (Substantive, Verben, Adjektive) werden die inneren Gefühle des Autors ausgedrückt?
- Welche Adjektive würden Sie für die Charakteristik der Gedichte benutzen?

traumhaft
emotional
fröhlich
liebepoll
geheimnisvoll
still
ruhig
feierlich
traurig
humorvoll

Versuchen Sie, eine Übersetzung von einem der Gedichte ins Russische zu machen.

¹ die Wespe — oca

17. Auch die russischen weltbekannten Dichter haben viele Liebesgedichte geschrieben. Hier sind einige.

...Без вас мне скучно, — я зеваю;
 При вас мне грустно, — я терплю;
 И, мочи нет, сказать желаю,
 Мой ангел, как я вас люблю!

(А. С. Пушкин. «Признание»)

По теченью

«Девушка, что ты чертила
 Зонтиком в светлой реке?»
 Девушка зонтик раскрыла
 И прилегла в челноке.
 «Любит — не любит ...» Но просит
 Сердце любви, как цветок ...
 Тихо течение уносит
 Зонтик и белый челнок.

(И. А. Бунин)

- a) Was besingen die Autoren?

Liebe Glück
 Freundschaft Tod Gefühle
 Freude

- b) Bilden Sie Kleingruppen. Jede Gruppe versucht, eines der Gedichte ins Deutsche zu übersetzen. Dann lesen Sie Ihre Ergebnisse einander vor.



18. Was ist „Liebe“? Ist es eine Himmelsmacht? Lesen Sie bitte, was die deutschen, österreichischen und schweizerischen Jugendlichen auf diese Frage antworten.

- a) Aus welchem Land stammt das Mädchen/der Junge?
 b) Markieren Sie die Meinungen, mit denen Sie einverstanden sind.
 c) Was bedeutet Liebe für Sie? Interviewen Sie Ihre Mitschüler.

Michael (15), Zürich

Liebe ist für mich, wenn ich einer Person absolut vertrauen kann und wenn ich jemanden ganz besonders mag. Ich muss ganz offen mit ihm reden können.

Petra (16), Bonn

Liebe bedeutet auch Toleranz. Man muss lernen, dem Anderen gegenüber tolerant zu sein.

Gerd (16), Wien

Für mich ist Liebe ein menschliches Gefühl, das mit Logik nicht zu begründen ist.

Katja (15), Leipzig

Was ist der Unterschied zwischen Liebe und Verliebtsein?

Stephan (16), Bern

Verliebt sein ist der Anfang. Liebe bedeutet Sicherheit.

Tanja (15), Kiel

Ich bin verliebt, wenn mir ein Junge gut gefällt, wenn er gut aussieht und einen guten Charakter hat. Liebe existiert für mich nicht. Denn Liebe ist eine Form der Selbstaufgabe. Das ist ein Gefühl, das ich nicht akzeptiere.

Sonja (16), München

Manchmal ist Liebe auch eine Modeerscheinung. In unserer Klasse ist es „in“, sich in einen ganz speziellen Typen zu verlieben.

Daniel (15), Salzburg

Viele reden oft von Liebe und meinen in Wirklichkeit nur das, was danach kommt: Sex.

Dieter (16), Hamburg

Das ist zu hart formuliert. Wer liebt, denkt doch nicht immer nur an Sex.

19. **Wie ist Ihre Meinung: Welche Rolle spielt die erste Liebe in unserem Leben? Lesen Sie die Meinung des Psychologen Dr. Rolf Merkle.**

Die erste Liebe: eine unendliche Geschichte

Auch wenn es Jahre her ist¹ — die erste Jugendliebe geht uns nicht aus dem Kopf. Denn auf unsere Gefühle, unser Glück, unser Sexleben hat sie mehr Einfluss, als wir wahrhaben wollen. Ob man will oder nicht: Die erste Liebe setzt Maßstäbe.

Er fuhr Moped, küsste wie ein Weltmeister, war die größte Gefahr in Mutters Augen — Nick kam für Julie gleich nach Gott. Bis er sie verließ, um sich selbst zu finden. Nur: Warum fand er sich bei ihrer Freundin Petra? Und warum traut sie heute noch, zehn Jahre später, keinem Mann über den Weg? Weil die erste Liebe eine HERZINFEKTION mit lebenslangen Folgen ist. Auch wenn viele Frauen sich dessen nicht bewusst sind. Die Erfahrungen mit der ersten großen Liebe beeinflussen, was man von einer Partnerschaft, von Sex, von den Männern erwartet.

Einerseits wirkt ein Lob von ihm wie Doping für das Selbstvertrauen — das Mädchen ist der Meinung, die schönsten Augen der Welt zu haben, auch wenn das nach ihm kein Mann mehr meinte. Kritisiert er jedoch an ihrem Körper herum, übernimmt sie leicht seine negative Meinung. Die Folge: Sie schämt sich auf ewig z.B. für die dicken Beine.

Vergessen kann und sollte man die Erfahrung nicht. Aber nicht verallgemeinern, nicht auf alle Männer beziehen. Vermeiden Sie auch Schlussfolgerungen wie: „Ich war nicht gut genug für ihn.“ Verabschieden Sie sich von der Vergangenheit, behalten Sie Nummer eins als das im Gedächtnis, was er sein sollte: eine Erinnerung an vergangene Tage.

a) Finden Sie die Äquivalente zu folgenden russischen Sätzen.

- Ник был послан Юлии Богом.
- И почему сейчас, десять лет спустя, она не доверяет ни одному мужчине, встречающемуся на ее пути?
- Но не обобщать, не переносить на других мужчин.
- Избегайте также таких выводов, как «Я была для него не слишком хороша».

b) Unterstreichen Sie Äquivalente zu den folgenden Formulierungen.

- die erste Liebe nicht vergessen
- Die Frauen verstehen das nicht.
- Sie sieht sich mit seinen Augen an.
- die Lehren der Vergangenheit
- Das alles gehört der Vergangenheit an.

¹ Auch wenn es Jahre her ist ... — Даже спустя годы ...

c) Sehen Sie sich die Statistik an und sagen Sie, mit welchen Meinungen Sie einverstanden sind.

**„Nummer Eins“ wie hat er Ihre
späteren Beziehungen beeinflusst?**

Angaben in %

Ich messe seither alle Männer an ihm **35**

Er hat meine Meinung über Männer geprägt **25**

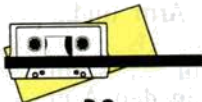
Ich suche das Gegenteil von meiner ersten Liebe **23**

Er ist der Prototyp meines Männerideals **21**

Er hat meine Vorstellung
von Partnerschaft stark beeinflusst **15**

Quelle: Gewiss

d) Diskutieren Sie: Ist die erste Liebe eine unendliche Geschichte? Führen Sie ein Beispiel für eine unendliche Liebesgeschichte an.



20. Erinnern Sie sich an Franziska und ihre Eltern? Ihr Vater hat gesagt, dass er sich über seine Tochter sehr aufregt, denn Franziska hat sich verliebt. Er fürchtet, sie kann den Kopf verlieren. Lesen Sie ein Interview mit Franziska. Wie ist Ihre Meinung: Hat der Vater Recht?

Franziska spricht über ihre erste Liebe

F: — Franziska

I: — Interviewer

F: Oha! Ja, also mein Freund..., Aussehen, er ist 1,80 m groß, ist kräftig gebaut, hat dunkle Haare, mehr ins Braun übergehend, dann hat er große graugrüne Augen, dunkle Wimpern, er hat ein paar Sommersprossen, ganz nett sieht das aus. Er unterhält sich gerne mit

I: mir. Er ist stärker als ich, sehr viel stärker, das gefällt mir. Dann..., wie soll ich ihn beschreiben, ...? Also, er ist 18 Jahre alt, und wohnt in Oppendorf, das ist ein Vorort von Kiel. Er wohnt dort im Neubaugebiet, hat noch zwei Geschwister, einen Bruder und eine Schwester, beide älter.

I: Franziska, wo hast du dich verliebt, wann hast du dich verliebt, und in wen hast du dich verliebt?

F: Also wo — am Strand, wann — Ende August ...

I: In diesem Jahr ...

F: In diesem Jahr. Ich war mit meinem Bekannten da, also Torsten, und dann hat er gesagt, dass sein Freund noch kommt. Ja, das war Ende August ..., und dann kam er, und er heißt Andre, Andre Baier.

I: Sag mal lieber, was hat dich denn so fasziniert an ihm? Oder war da erst gar nichts?

F: Erst gar nicht so viel eigentlich.

I: Wie hat sich das dann entwickelt? Erzähl mal.

F: Wir haben uns dann noch ein paar Male getroffen so, ohne dass wir uns ..., also wir haben uns zufällig getroffen, und da hat er mich sogar geärgert. Dann haben wir uns getroffen, und da war ich denn ja ganz hin und weg von ihm, da hab ich mich auch länger mit ihm unterhalten und hab gemerkt, dass man sich auch gut mit ihm unterhalten kann, und dass er ganz süß ist in seiner Art. Wir haben ein paar Male miteinander telefoniert. Dann bin ich zu ihm zu einer Party gegangen.

I: Hat er dir ... ja, wie nennt man denn das, gefallen?

F: Ich meine, ja. Er wollte mich seinem Freund vorstellen, Achim hieß der, der hat sich mit mir unterhalten, und dann hat Andre gesagt, dass ich ein ganz nettes Mädchen bin, Andre hat sich mir gegenüber hingewetzt, und ein langsames Lied gespielt. Er meinte: „Das ist mein Lieblingslied.“ Und dann kam er an, nahm mich in den Arm und... und ich war ja nun sowieso total in ihn verliebt ...

I: Ach so, du warst schon in ihn verliebt? Wo hast du denn ..., wann hast du dich denn nun genau in ihn verliebt? Als er dich in den Arm genommen hat? Oder?

F: Nein, also ich war ... Ja, eigentlich ... Ich weiß das nicht so genau. Also ich weiß wohl schon, dass ich ihn ganz gerne mag, aber dass ich mich so richtig in ihn verliebt hat, das weiß ich eigentlich ..., das hat man erst später so gemerkt.

I: Seid ihr jetzt zusammen? Wie sieht denn das aus?

F: Wir sehen uns eigentlich fast jeden Tag.

I: Jeden Tag?

F: Ja. Wir gehen samstags in die Disco, ins Kino, ins Jugendzentrum. Er hat mich seinen Freunden vorgestellt. Ich war akzeptiert.

I: Findest du eure Beziehungen romantisch?

F: Eigentlich schon.

I: Ist er auch in dich verliebt?

F: Ja.

I: Woher weißt du das?

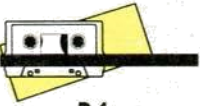
F: Woher weiß ich das? Also er sagt mir nie direkt, dass er mich liebt, das weiß ich nicht, warum er das nicht macht.

a) Beantworten Sie die Fragen.

- Wie alt ist Franziska?
- Wie alt ist ihr Freund?
- Wie heißt er?
- Wie sieht er aus?
- Wo und wann hat Franziska ihn kennen gelernt?
- War das die Liebe auf den ersten Blick?
- Wann hat Franziska gemerkt, dass sie sich richtig in ihn verliebt hat?
- Ist Andre auch in Franziska verliebt?

b) Ihre Meinung bitte: Warum hat Andre nicht gesagt, dass er sie liebt?

c) Glauben Sie an die Liebe auf den ersten Blick?



21. Lesen Sie bitte ein Interview mit Andre. Was erzählt er über Franziska?

A: — Andre

I: — Interviewer

I: So, Andre, kannst du dich kurz vorstellen?

A: Also, ich heiße Andre Baier, ich bin 18. Ja, mein Sternzeichen ist Löwe. Das war's auch schon.

I: Andre, du bist Franziskas Freund, hat sie mir erzählt, seit einem halben Jahr ungefähr seid ihr zusammen ... sagt man wohl ... Erzähl mal, wann, wo und wie hast du Franziska kennen gelernt, erinnerst du dich noch daran?

A: Am Strand war das, da hab' ich sie das erste Mal gesehen. Da wollt' ich eigentlich noch gar nichts von Franziska. Und beim zweiten Mal, war das vielleicht eine Woche später. Dann haben wir einen Geburtstag gefeiert von einem Freund von uns, da hat es dann geklappt. Dann sind wir zusammengekommen.

I: Was magst du an ihr besonders?

A: Ich mag an ihr besonders ihre ganze Art, und ihr Verhalten auch, den



anderen gegenüber, zu den Freundinnen und Freunden, und im Ganzen eigentlich alles.

I: Gibt es etwas, was du an ihr überhaupt nicht magst?

A: Überhaupt nicht? Nein, eigentlich nicht.

a) Vergleichen Sie bitte: Wie beschreibt Franziska ihre erste Begegnung mit Andre? Was erzählt Andre?

b) Wie ist Andres Verhältnis zu Franziska?

sehr gut nett normal kühl ziemlich kompliziert

c) Warum meinen Sie so? Führen Sie Beispiele aus dem Interview an.

d) Wie ist Ihre Meinung: Warum spricht Andre über Franziska kurz? Liebt er Franziska nicht? Ist er zurückhaltend?

e) Ihre Vermutungen bitte: Was passiert weiter?

Projekt

22. Lesen Sie das Gedicht von Herbert Grönemeyer „Männer“.

Männer nehmen in den Arm
 Männer geben Geborgenheit
 Männer weinen heimlich
 Männer brauchen so viel Zärtlichkeit
 Oh Männer sind so verletzlich
 Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich
 ...

a) Machen Sie selbst ein Diagramm mit dem Stichwort MÄNNER. Notieren Sie alle Wörter und Wortverbindungen, die Sie im Gedicht gelesen haben. Ergänzen Sie das Diagramm mit anderen Wörtern. Besprechen Sie das im Plenum.

b) Was haben Sie über Männer erfahren?

Z.B.: *Männer nehmen in den Arm.— Sie sind stark.*

c) Schreiben Sie noch einige Adjektive, die Männer kennzeichnen.

d) Erfinden Sie das Ende des Gedichtes.

e) Schreiben Sie das Gedicht „FRAUEN“.

Familie

Aktiv!

das Idealbild von einer Familie
 Karriere machen
 die emotionale Stabilität
 das Verhältnis zu (D)
 das Vertrauen
 das Misstrauen

die Beziehung
 schimpfen
 loben
 ablehnen
 sich für (A) sorgen
 sich um (A) kümmern

1. Haben Sie Geschwister? Ist es gut oder schlecht, Geschwister zu haben? Lesen Sie drei Meinungen der deutschen Schüler dazu.



Jürgen (16)

Ich habe eine 12-jährige Schwester. Wir verstehen uns eigentlich prima. Allerdings glaube ich, dass dies auch an unserem guten Familienklima liegt.

Ich sehe natürlich die Vor- und Nachteile älterer und jüngerer Geschwister. Ich musste und muss als Älterer um vieles kämpfen, wofür meine Schwester die Erlaubnis leicht bekommt. Manchmal bin ich da etwas neidisch. Aber dann sage ich mir wieder, dass ich in einigen anderen Dingen bevorzugt werde. Zum Beispiel habe ich ein größeres

Zimmer als sie und darf abends ins Kino gehen. Ich muss sie auch nicht überall mitnehmen.



Thomas (15)

Ich habe zwei jüngere Geschwister. Mich hat noch nie jemand ausgelacht, weil ich auf meine „Kleinen“ aufpassen musste. Ich finde es ziemlich schade, dass sich nur wenige über ihre Geschwister richtige Gedanken machen. Mit Geschwistern ist man immer zusammen und erzählt ihnen ziemlich wenig. Ich stelle es mir total langweilig vor, ein Einzelkind zu sein. Ich habe mit meiner achtjährigen Schwester und meinem fünfjährigen Bruder zusammen ein Zimmer. Manchmal regt es mich furchtbar auf.

Stephan (16)

Ich habe eine 18-jährige Schwester. Sie kommandiert mich immer herum. Auch wenn wir alleine zu Hause sind, schreit sie mich an. Doch es hat auch Vorteile, wenn man jünger ist: Wenn wir uns streiten oder uns schlagen, muss ich nur sagen: „Sie war's!“, dann ist meine Schwester daran schuld. Als ich kleiner war, und sie musste auf mich aufpassen, sagte sie immer: „Ich geh' jetzt noch mal weg, und wenn du es sagst, dass ich weg war, dann ist was los!“



a) Markieren Sie die Stichwörter in jedem Text.

b) Welcher Titel passt zu welchem Text?

Eine ältere Schwester zu haben ist schrecklich.

Ich mag sie gern.

Es ist froh, Geschwister zu haben.

2. Markieren Sie in den Texten Argumente für und gegen Geschwister. Pro – Rot, contra – Grün. Machen Sie eine Tabelle. Ergänzen Sie die Tabelle mit Ihren eigenen Gedanken.

3. Äußern Sie sich zum Thema „Ist es gut, Geschwister zu haben?“.

Redemittel

Meiner Meinung nach ist es gut/nicht gut.

Ich meine/glaube/denke/bin davon überzeugt, dass...

Ich habe den Standpunkt, dass...

Ich vertrete den Standpunkt, dass...

Mir scheint, dass ...

4. Wie viele Kinder möchten Sie einmal haben? Warum?

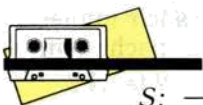
5. Schreiben Sie eine Geschichte zum Thema „Allein zu Hause“.

6. Stellen Sie Dialoge zu folgenden Situationen zusammen.

- Ein Junge hat auf seine Freundin lange gewartet. Aber sie ist nicht gekommen. Später erklärt sie ihm, dass sie plötzlich auf ihren kleinen Bruder aufpassen musste.
- Zwei Freunde wollten miteinander in die Ausstellung gehen. Aber einer von denen muss auf seine kleinere Schwester aufpassen.

7. Wie stellen Sie sich das Idealbild von Ihrer zukünftigen Familie vor?

8. Lesen Sie ein Interview mit Susanne. Zu welchen Themen spricht sie?



S: — Susanne

I: — Interviewer

I: Susanne, könntest du dich kurz vorstellen?

S: Also, ich bin Susanne aus Sangerhausen. Ich bin siebzehn Jahre alt und besuche die elfte Klasse des Goethe-Gymnasiums in Frankfurt.

I: Susanne, könntest du uns zuerst etwas über deine Familie erzählen?

S: Also, ich hab' eine Schwester, die ist zwanzig Jahre alt. Ich hab' auch noch beide Eltern. Die sind achtundvierzig Jahre alt. Meine Mutti ist Ärztin. Sie arbeitet als Nervenärztin, und mein Vati ist Geschäftsführer. Er verkauft so Computer, also Hardware und Software.

I: Wie kommst du mit deiner Schwester aus?

S: Meine Schwester ist sehr verschieden (unterscheidet sich sehr von mir), und da gibt es doch häufig Spannungen. Aber trotzdem verstehen wir uns eigentlich sehr gut. Wenn wir uns lange Zeit nicht gesehen haben, dann brauchen wir einander wieder.

I: Und wie kommt es zu diesen Spannungen?

S: Weil wir sehr verschiedene Ansichten haben. Wie schon gesagt, wir sind eigentlich in jeglicher Art völlig verschieden, und das sind dann eben einfach Meinungsverschiedenheiten.

I: Worüber zum Beispiel?

S: Ach Gott. Zum Beispiel, wenn wir abends wegfahren wollen, will sie in einen ganz anderen Nachtclub als ich.

I: Sie liebt andere Musik als du?

S: Zum Beispiel. Oder wir ziehen uns auch völlig verschieden an. Und wenn wir dann irgendwo zusammen einkaufen gehen, dann will sie in dieses Geschäft, ich in jenes. Oder auch so, wir haben



völlig verschiedene Freunde. Also, sie ist so ein Typ, der viel losmacht, und ich bin lieber allein.

I: Wie ist denn das Verhältnis zu deinen Eltern?

S: Also, ich habe eigentlich ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Eltern, muss ich sagen. Natürlich versteh' ich mich besser mit meiner Mutti, es liegt vielleicht daran, dass ich ein Mädchen bin; aber ansonsten, ich kann eigentlich mit jedem Problem zu meinen Eltern gehen. Wir können über alles reden. Es herrscht auch sehr große Toleranz, und Probleme können wir eigentlich sehr gut gemeinsam lösen.

I: Deine Mutter ist also berufstätig. Findest du das gut, dass Mütter berufstätig sind?

S: Ja, ich begrüße es. Ich möchte selber berufstätig sein.

I: Wie lange möchtest du bei deinen Eltern wohnen bleiben?

S: Also, ich finde, wenn ich zum Studium gehe, möchte ich auch immer noch nach Hause zurückkehren können; also wirklich, nach dem Studium von zu Hause weg.

I: Ist das auch die Meinung deiner Schwester?

S: Ja, die wohnt auch noch, also am Wochenende, zu Hause.

I: Nur am Wochenende?

S: Sie studiert in Leipzig, und da kann sie nicht jeden Tag hin- und herfahren.

I: Was möchtest du eigentlich studieren?

S: Ich möchte Musiklehrerin werden; also ich möchte Gymnasiallehrer für Musik und Deutsch werden, ach Gott.

I: Ihr seid ja nun noch eine ganz normale Familie — Vater, Mutter und zwei Kinder. Jetzt gibt es viele Leute, die behaupten, diese klassische Form der Familie sei tot. Was ist deine Einstellung dazu? Deine Erfahrung?

S: Also, ich finde es eigentlich sehr schön, wenn so eine klassische Familie noch existieren kann. Ich selber träume eigentlich auch von so einer Familie, später mal heiraten und Kinder haben und so.

I: Kinder — wie viele? Hast du schon mal drüber nachgedacht?

S: Ja, es müssten mindestens zwei sein, und wenn ich es einrichten kann, würde ich sogar vier bekommen.

I: Warum gerade vier?

S: Na ja, weil ich, eigentlich möchte ich nicht unbedingt nur zwei haben, weil, ich finde Großfamilie einfach schön, wenn so viele Kinder da sind, aber, wie es eben jetzt ist, Kinder sind Luxus, sind sehr teuer. Man muss ganz schön viel Geld dafür haben.

9. Schreiben Sie aus dem Dialog alles heraus, was Sie über Susanne erfahren haben.

- Alter
- Wohnort
- Schule
- Geschwister
- Klasse
- Träume

10. a) Haben Sie den Text richtig verstanden? Falsch oder richtig?

Susannes Schwester

- geht in dieselben Diskos wie sie.
- trägt andere Kleidung als sie.
- geht nicht gern in Geschäfte.
- ist sehr aktiv und unternimmt viel.

b) Beantworten Sie die Fragen.

- Warum findet Susanne das Verhältnis zu ihren Eltern gut?
- Was denkt Susanne über berufstätige Mütter?
- Wie lange möchte sie bei ihren Eltern wohnen?
- Was spricht nach ihrer Meinung gegen eine Familie mit vielen Kindern?

11. a) Wie viele Sätze mit Modalverben können Sie im Text finden? Nummerieren Sie sie bitte.

b) Schreiben Sie bitte links die Modalverben im Infinitiv und rechts die Modalverben im Präteritum.

c) Gibt es hier Sätze im Passiv? Wie lauten diese Sätze auf Russisch?

12. Ihre Meinung bitte: Was bedeutet für Sie die Familie?**13. Was ist für Sie wichtiger — Ihre Karriere oder Ihre Familie? Warum? Analysieren Sie die Antworten. Was erwarten Jungen und Mädchen?****14. Machen Sie selbst eine Liste zum Thema „Mein Idealbild von einer Familie“.****15. Lesen Sie, was die deutschen Männer über die Frauen sagen. Sind Sie damit einverstanden?****PETER BERG, 26, Exportberater**

Mein Idealbild von einer Familie ist sehr konservativ, das weiß ich. Aber wenn ich an meine eigene Kindheit denke, weiß ich, was gut für mich war: Meine Mutter war immer da — sie war in allen Situationen erreichbar.

Bis ins Erwachsenenalter ging das so: Die Mutter sorgte für emotionale Stabilität im Leben ihres Sohnes. Aber ich will eine Familie. Ich will Spuren hinterlassen. Ich will wissen, für wen ich schufte, etwas hinstellen in diese Welt — eine Firma, Ideen und eben auch Kinder. Und das ist nicht leicht. Ich sehe immer mehr Frauen, die Karriere machen und Freude dran finden — wie soll man die wieder zurückholen ins Haus? Ich denke, es ginge gut, wenn sie eine Weile gearbeitet haben und dann bereit sind, Kinder zu kriegen. Für mich wäre das die Traumsituation: Ich Sorge für

eine Putzfee, und die Frau ist voll und ganz für die Kinder da. Klar, der Mann als Hausmann ist doch eher ein armes Würstchen¹, während die Frau ihre Stellung in der Gesellschaft verbessert, wenn ihr Mann erfolgreich ist. Im Grunde sollte sie im Haus bei der Familie bleiben, weil der Mann es vom Selbstverständnis her nicht kann.

LUCJAN SMAKOSZ, 19, Grafiker

Aber ehrlich gesagt diskutiere ich das mit meiner jetzigen Freundin nicht allzu präzise. Es gibt Phasen, in denen man aufeinander zuwächst und erst später die Rollen aufteilt. Ernst wird es, wenn man sieht, dass der eigene Traum unerfüllt bleibt.

Ich würde gern so leben können, dass die Frau die Möglichkeit hat, ihre eigenen Träume zu realisieren, und dann aber auch eine Zeitlang wieder nur fürs Private, für die Familie sorgt. Ich glaube, wenn die Frau für immer aus dem Haus weggeht, stirbt nicht nur die Seele des Hauses, sondern die ganze Struktur der Nähe und der Zusammengehörigkeit zerfällt. Ich würde gern deutlicher beteiligt sein am Privaten. Aber ich sehe, dass Frauen die größere emotionale Kraft dafür haben. Wir Männer sollten uns da nicht überschätzen. Trotzdem will ich die Meinung, dass Frauen fürs Haus zuständig sein sollten, nur teilweise unterstützen. Ich denke, die Familienfrau — das ist heute eine Rolle für eine kurze Zeit. Natürlich müssen Frauen ein offenes Leben voller Möglichkeiten vor sich haben.

Ich persönlich würde mir wünschen, dass meine Frau mindestens bis zum zehnten Lebensjahr der Kinder im Hause bleibt. Aber die Idee der Familie halte ich hoch. Frauen tragen seit Jahrhunderten die Verantwortung dafür, dass es emotionale Stabilität gibt, und ich glaube, diese Rolle darf die Frau nicht einfach aufgeben.

Ich erinnere mich an die Spaziergänge mit meiner Mutter. Die ganze Welt entstand in den Gesprächen mit meiner Mutter. Sie las mir auch vor aus Kinderbüchern und anderer Lektüre. Mein Vater hatte die klassische Rolle des Geldverdieners und spielte in der Erziehung eine eher geringe Rolle.

16. Wie reagieren Sie darauf? Was sagen die Jungen? Was sagen die Mädchen?

Projekt

17. Sammeln Sie passende Bilder zum Thema „Karriere oder Familie“. Machen Sie eine Collage und lassen Sie Ihre Mitschüler raten, was Sie sich wünschen.
18. Schreiben Sie alle zusammen eine Geschichte über die ideale Familie in der Zukunft.

¹ ein armes Würstchen = völlig unbedeutender Mensch



BUNDESLÄNDER,

WAS NEUES?



Einheit II

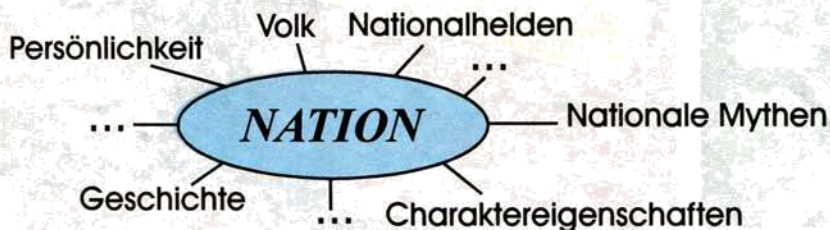
Nation

Aktiv!

die Nation
 die Gastfreundschaft
 Rücksicht auf j-n nehmen
 Respekt vor j-m haben
 großzügig
 geduldig
 flexibel
 tolerant

gleichgültig
 hilfsbereit
 zuverlässig
 offen
 herzlich
 rücksichtsvoll
 direkt

1. Ergänzen Sie das Diagramm. Was fällt Ihnen zum Thema „Nation“ ein?



2. Was fällt Ihnen ein, wenn sie die folgenden Wörter hören?

Deutsch — Deutschland

Ordnung, ...

Schweizerisch — die Schweiz

Käse, ...

Österreichisch — Österreich

Musik, ...

3. Zuerst sagen Sie: Was gehört zusammen? Dann beantworten Sie die Frage: Von welcher Nation ist hier die Rede?

geduldig	wie ein Holländer
großzügig	wie ein Österreicher
flexibel	wie ein Schwede
zurückhaltend	wie ein Italiener
humorvoll	wie ein Russe
technisch begabt	wie ein Engländer
bescheiden	wie ein Japaner

4. Es gibt einige stereotype Meinungen über die verschiedenen Nationen.

- Die Deutschen legen sehr großen Wert auf Ordnung.
- Die Österreicher sind gemütlich.
- Die Schweizer haben viele Banken.

a) Sagen Sie es anders.

Redemittel

Viele halten die (Schweizer) für ...
Sie kümmern sich um ...
Von ... sagt man, dass sie ...

Die (Deutschen) gelten als ...
(Aber) ich finde/meine/glaube, ...
Ich bin der Meinung, ...

b) Was können Sie über die Russen sagen? Wählen Sie aus den folgenden Adjektiven diejenigen, die Sie für positive und negative Charaktereigenschaften der Russen halten.

unsicher ungeduldig impulsiv sensibel
 tolerant energisch
 sehr geduldig autoritär flexibel ZUVERLÄSSIG
 hilfsbereit ruhig kreativ
 kompromissbereit zielstrebig aggressiv
 gleichgültig entschlossen hilflos

5. Wählen Sie aus den oben genannten Adjektiven diejenigen aus, die Ihrer Meinung nach zu den Deutschen passen.
6. Die Ausländer sprechen über ihre Eindrücke in Deutschland. Fünf Ausländer beantworten die Frage „Was ist typisch Deutsch?“.

ADRIANA SANMARTIN, 33

Kunststudentin, aus Bogota/Kolumbien, lebt seit fünf Jahren in Deutschland.

München wirkt auf mich künstlich, sehr sauber, und alles funktioniert. Die U-Bahn fährt, und alles hat einen Rhythmus, den Rhythmus der westlichen Welt.

Sauberkeit ist typisch für Deutschland. Das ist sehr deutsch.

In Deutschland fühle ich mich sehr sicher. Ich genieße es, dass ich, egal wie spät es ist, auf die Straße gehen kann. Natürlich könnte mir auch hier was passieren. Aber ich habe genug gefährliche Situationen in Bogota erlebt, ich kann mich auf meinen Instinkt verlassen.

Ich schätze die Seriosität hier. Wenn ich meine Illustrationen bei deutschen Verlegern vorlege, sagen sie klar ja oder nein. In Bogota bekommt man nie ein klares Ja oder Nein zu hören. Immer ein Spiel!

Die Zuverlässigkeit gefällt mir, auch bei Freundschaften. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass deutsche Männer zuverlässiger sind. Die Latinos machen dir nach zwei Minuten eine Liebeserklärung. Man darf das dann auf keinen Fall ernst nehmen, es ist unseriös! Die Deutschen sind da sehr vorsichtig. Sie gucken erst mal, wem sie vertrauen.

Gut finde ich, dass ich mich mit Menschen unterhalten kann, ohne dass es gleich Streit gibt. Man kann über viele Sachen diskutieren, ohne heiß zu werden. Es ist sehr südamerikanisch, dass man sofort explodiert.

Man kann sich in einem Restaurant in Deutschland zu Fremden an den Tisch setzen, ohne mit ihnen näher in Kontakt zu kommen. Bei uns wäre das unmöglich. Denn diese Nähe, diese Intimität, mit Leuten an einem Tisch zu sitzen, bedeutet, dass du mit ihnen Kontakt aufnehmen musst! Das ist für mich ganz natürlich. Ich sitze also lieber alleine an einem Tisch, als mit Leuten einen Tisch zu teilen, ohne mit ihnen zu reden. Das wäre für mich unerträglich.

CHRISTIAN KLÜVER, 44

Buchhändler, aus Esbjerg/Dänemark, lebt seit zwanzig Jahren in Deutschland.

Die Leute sind hier kulturell offener als in Dänemark. Das liegt daran, dass die Deutschen sehr viel reisen.

Was mir wirklich Schwierigkeiten macht: Es ist nicht herzlich hier. Die Deutschen sind korrekt und höflich, aber es ist überhaupt keine Wärme da. Und die Deutschen mögen sich selbst nicht. Das ist in Dänemark anders.

YURIKO TSUJI, 40

Hausfrau, aus Tokio, lebt seit sechs Jahren in Deutschland.

Eigentlich sehe ich keine großen Unterschiede zwischen Japan und Deutschland, nur Kleinigkeiten.

In Deutschland diskutiert man gern, und man will sich durchsetzen. Diskutieren finde ich ja gut, aber den Deutschen fehlt oft die Fähigkeit zum Zuhören, und sie tun sich schwer, eine andere Meinung zu akzeptieren. In Japan hört man besser zu und nimmt Rücksicht aufeinander.

Die Deutschen schätzen die Sauberkeit sehr. Deutsche Küchen sind sehr sauber. Ich verstehe nicht, wie die Leute sie so sauber halten können. Ich verhalte mich bei deutschen Gästen anders als bei japanischen.

Mit den deutschen Besuchern spreche ich viel mehr und bleibe immer dabei sitzen. Bei Japanern gehe ich oft in die Küche, laufe hin und her. Das ist für uns Japaner normal. Die Deutschen erwarten Aufmerksamkeit die ganze Zeit.

YANG-SOON DIECKMEYER-KANG, 26

Verkäuferin im Lebensmittelladen „Asia Food“, aus Seoul, lebt seit dreizehn Jahren in Deutschland.

Die meisten Deutschen achten sehr auf Ordnung. Für mich ist das Unflexibilität.

Einmal, als ich zu Fuß auf der Straße unterwegs war, wollte ich links in einen Laden reingehen. Dabei kam ich einer Frau, die mir entgegenkam, in die Quere. Sie fühlte sich von mir belästigt und sagte: „Hier in Deutschland geht man rechts!“

Die Menschen in Korea gehen anders miteinander um. Sie sind rücksichtsvoller. Die Deutschen sind viel direkter. Asiaten sind nie so direkt, sie versuchen auf andere Art und Weise zu zeigen, was sie meinen.

Mein Mann ist Deutscher. Wir haben in einigen Dingen schon unterschiedliche Sichtweisen. Gerade wenn es um die Familie geht. Er kann nicht verstehen, dass ich soviel Respekt vor meiner Mutter und vor meinen Geschwistern habe. Er findet, dass die Familie zuviel von mir erwartet.

Ich versuche, aus den zwei verschiedenen Kulturkreisen das Beste herauszufinden — auch für meine Kinder. Ich möchte, dass meine Tochter Respekt vor älteren Menschen hat. Und ich möchte ihr vermitteln, dass es egal ist, welche Nationalität ein Mensch hat.

Gastfreundschaft ist bei uns sehr wichtig. Hier in Deutschland habe ich sie manchmal schon verloren. Wenn ein Deutscher mich besucht, da reicht es, wenn ich nur was zum Trinken anbiete. Koreanern biete ich immer auch etwas zum Essen an. Die Deutschen sind ganz vorsichtig. Ich glaube, weil sie nicht wissen, wie sie mit mir als Asiatin umgehen sollen.

Ich finde es wichtig, dass die Deutschen wissen, wie sich viele Ausländer hier fühlen: Da ist die Angst, etwas falsch zu machen.

GABRIELLA ANGHELEDDU, 27

Germanistikstudentin, aus Sardinien, lebt seit fünf Jahren in Deutschland.

Am Anfang war es für mich ein Problem, dass ich die Leute nicht richtig verstehen konnte. Sie zeigen nicht viel. Ich konnte an ihren Augen nicht richtig sehen, was in ihnen vorgeht. Inzwischen weiß ich, dass es keine Kälte bedeutet und auch keine Gleichgültigkeit. Ich verstehe die Körpersprache besser.

Natürlich gibt es in Deutschland auch Dinge, die ich schätze. Ich habe gelernt, mich anständig bezahlen zu lassen und auf meinem Recht zu bestehen. Es gibt eine gewisse Gerechtigkeit hier.

Und die Professionalität in Deutschland imponiert mir. Wenn man etwas tut, dann betreibt man es richtig, mit Ernsthaftigkeit. Gerade in diesem Punkt sind Deutschland und Italien zwei Extreme. Wenn ich in Italien bin, atme ich auf und denke: Ach, sind die Leute locker!, aber ich kann mir kaum vorstellen, in Italien ohne Nerv und Stress zu arbeiten. Und hier funktioniert eben alles.

Vor ein paar Jahren an Weihnachten machte ich einen Ausflug durch die Dörfer bei Göttingen. Da sah ich eine Frau, die eine öffentliche Telephonzelle putzte. Das kann nur in Deutschland passieren, dachte ich.

7. Sehen Sie alle Berichte noch einmal durch und markieren Sie die Stichwörter und Wendungen, die die Autoren für „typisch Deutsch“ halten.

8. Was passt zusammen? Welche Äußerungen passen zu welchen Themen?

● „München wirkt auf mich künstlich, sehr sauber, und alles funktioniert.“

● Männer und Frauen

● „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die deutschen Männer zuverlässiger sind.“

● Freundschaften

● „Die Deutschen sind korrekt und höflich, aber es ist überhaupt keine Wärme da.“

● Sauberkeit

● „Er findet, dass die Familie zuviel von mir erwartet.“

● Familie

9. Finden Sie in den Texten die Sätze vor, die die folgenden Themen illustrieren.

● Ordnung

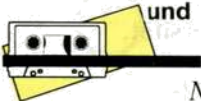
● Gesprächsablauf

● Gastfreundschaft

10. Welche typischen Charaktereigenschaften werden öfter genannt? Schreiben Sie die Liste der typischen deutschen Charaktereigenschaften.

11. Bearbeiten Sie jedes Thema in Kleingruppen. Schreiben Sie alles heraus, was dazu gehört. Dann erzählen Sie in der Klasse, was die fünf Ausländer zum Thema sagen.

12. Jetzt lesen Sie bitte, was Uta Gärtner (24), deutsche Studentin der Russistik und Germanistik aus Bamberg, über ihre Eindrücke in Russland erzählt.



Meine erste Begegnung mit Russland hatte ich, als ich ein Semester lang an der Uni Kasan studierte. An vieles musste ich mich erst gewöhnen: dass Termine und Stundenpläne nicht so ernst zu nehmen sind und man sich oft verspätet, dass der Umgangston härter ist und man sich auch in den Familien öfter anschreit. Überhaupt erschien mir Russland als „lautes“ Land. Ich erinnere mich an eine Skiwanderung, die wir im Winter gemacht haben: mehr noch als den Sport habe ich die Stille im Wald genossen.



Was mir sehr gefällt, ist die russische Gastfreundschaft und die gute Küche, besonders Borschtsch, Pelmeni, Vinaigrette und die verschiedenen Sorten Piroshki. Der Gast bekommt immer alles und man hilft sich gegenseitig sehr gern. Seltsam fand ich, dass bei Russen dauernd der Fernseher läuft, auch wenn Gäste da sind. Ich dachte, die Russen seien ein Volk von Lesern, aber man sagte mir, dass sich das während der letzten Jahre geändert habe.

Aufgefallen ist mir auch, dass die Russen insgesamt sehr geduldig sind und vieles aushalten können. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage des Landes versuchen sie irgendwie zurechtzukommen. Sie regen sich nicht so schnell über alles auf, sondern nehmen es mit Humor.

Zur Zeit mache ich ein Praktikum in Moskau. Moskau unterscheidet sich sehr von Kasan, es ist fast wie westliche Großstädte, während in der russischen Provinz ein bisschen „die Zeit stehen geblieben ist“. In Moskau ist es z.B. normal, dass junge Paare zusammen in einer Wohnung leben ohne verheiratet zu sein. Das ist bei uns genauso.

Insgesamt sind meine Erfahrungen in Russland positiv. Und mir hat es sehr gefallen zu sehen, wie mein Russisch immer besser wurde und sich mir durch die fremde Sprache eine ganz neue Welt geöffnet hat.

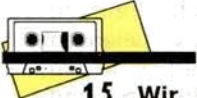
13. Was hat Uta gesagt/nicht gesagt?

- Uta lebt in Russland schon seit drei Jahren.
- Sie hat sich schon an vieles gewöhnt: dass Termine und Stundenpläne nicht ernst zu nehmen sind.

- Uta hat gemerkt, dass die Leute sehr leise untereinander sprechen.
- Die russische Gastfreundschaft hat auf Uta einen großen Eindruck gemacht.
- Die russische Küche hat ihr nicht gefallen.
- Uta dachte, dass die Russen ein Volk von Lesern seien.
- Uta fand die Russen ungeduldig.
- Zur Zeit studiert Uta an der Moskauer Lomonossow-Universität.
- Insgesamt sind Utas Erfahrungen in Russland positiv.

14. Sind Sie mit Utas Meinung einverstanden? Wie finden Sie Utas Beurteilung der Russen? Was finden Sie in Utas Meinung positiv und negativ? Schreiben Sie es in Stichwörtern.

Das finde ich positiv	Das finde ich negativ
1.	1.
2.	2.
...	...



15. Wir wollen jetzt über berühmte Personen sprechen, auf die die deutschsprachigen Nationen stolz ist. Raten Sie: Von wem ist hier die Rede?



1



2



3

- Er ist Nationalheld. Er war Jäger und Meisterschütze. Nach der Sage wurde er gezwungen, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes abzuschießen. Danach tötete er den Tyrannen und gab damit das Zeichen zum Volksaufstand. F. Schiller hat das Drama geschrieben, das im Titel seinen Namen trägt.
- Er war Komponist des 18. Jahrhunderts. Schon mit fünf Jahren gab er sein erstes Konzert. Man nannte ihn ein Wunderkind. Während seines kurzen Lebens schuf er sehr viele Konzerte, Opern, Symphonien. Noch heute begeistert seine Musik die Menschen.
- Er war der wichtigste Kirchenreformer am Ende des Mittelalters. Infolge seiner Kritik an der katholischen Kirche spaltete sich ein großer Teil der Mitglieder der katholischen Kirche ab. Somit begründete er den Protestantismus. Er übersetzte die Bibel ins Deutsche.

16. Aus welchen Ländern stammen diese berühmten Persönlichkeiten?

17. Lesen Sie die Geschichten noch einmal durch und markieren Sie die Stichwörter. Tragen Sie die Stichwörter in die Tabelle ein.

①	②	③

18. Erzählen Sie die Geschichten nach. Nehmen Sie Ihre Tabellen zu Hilfe.

19. Und auf welche russischen Namen ist unser Volk stolz? Erzählen Sie über diese Person: Wer? Wann lebte er/sie? Wodurch ist er/sie berühmt? Machen Sie es in Kleingruppen, dann besprechen Sie Ihre Geschichten in der Klasse.

Projekt

20. Sammeln Sie alle möglichen Fragen, die Sie an Deutsche stellen möchten. Sie können einen Brief schreiben. Vielleicht hilft Ihnen diese Umfrage aus der Zeitschrift „Stern“. Sie heißt „Was ist an Ihnen typisch Deutsch?“. 15 prominente Figuren Deutschlands haben geantwortet: Schriftsteller, Schlagsänger, Politiker, Regisseure... Lesen Sie die Umfrage.

1. Was ist an Ihnen typisch Deutsch?

- *Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit*
- *Pünktlichkeit, Disziplin und Zuverlässigkeit im Beruf*
- *Ordnungsliebe, Pflichtbewusstsein*

2. Wie würden Sie Fremden Deutschland beschreiben?

● *Ein wunderschönes Land, und die Mehrheit der Deutschen ist freundlich*

● *Organisiert, sauber, umweltfreundlich*

3. Welche deutschen Wahrzeichen kennen Sie?

● *Den Deutschen Bundesadler*

● *Brandenburger Tor, Dresdner Zwinger, Kölner Dom, Wartburg*

● *Loreley, Weißwurst, Bier, Mercedes-Stern, Berliner Mauer*

4. Woran erkennen Sie Deutsche im Ausland?

● *An der Kleidung, an der „Bild“-Zeitung*

● *an Taktgefühl und Eleganz*

● *an der Sprache*

5. Bei welcher Gelegenheit sind Sie stolz, Deutsche zu sein?

● *Immer*

● *Z.B., wenn ich Thomas Mann lese*

● *Als ich das letzte Mal in der Carnegiehall in New York Johannes Brahms und Ludwig van Beethoven von Eugen Kissin gehört habe.*

a) Schreiben Sie bitte ein Porträt von einem typischen Deutschen.

b) Füllen Sie den Fragebogen aus.

1. Was ist an Ihnen typisch Russisch?

2. Wie würden Sie Fremden Russland beschreiben?

3. Welche russischen Wahrzeichen kennen Sie?

4. Woran erkennen Sie Russen im Ausland?

5. Bei welcher Gelegenheit sind Sie stolz, Russe/Russin zu sein?

c) Diskutieren Sie die Ergebnisse im Plenum.

d) Schreiben Sie die Liste der Charaktereigenschaften, die Sie „typisch Russisch“ finden. Vergleichen Sie sie mit den „typisch Deutschen“.

Typisch Deutsch	Typisch Russisch
1.	1.
2.	2.
...	...

Ausländer

Aktiv!

der Ausländer
 die Ausländerin
 der Einheimische
 der Aussiedler
 der Asylbewerber
 der Asylant
 das Asyl
 um Asyl bitten
 Asyl erhalten
 der Gastarbeiter
 der Fremdarbeiter

der ausländische Arbeitnehmer
 der/die Arbeitgeber/in
 der/die Arbeitnehmer/in
 die Beziehung
 die Bevölkerung
 die Gesellschaft
 sozial
 demokratisch
 sich kümmern um (A)
 sorgen für (A)

1. In der Bundesrepublik Deutschland hat jeder 13. Einwohner eine fremde Nationalität. Die Zahl der Gastarbeiter in Deutschland beträgt 8,4 Prozent. Jeder dritte Ausländer lebt bereits zehn Jahre und länger hier. Für viele ist Deutschland eine neue Heimat. Ihre Kinder sind hier geboren, sie besuchen hier die Schule, machen eine Ausbildung oder studieren. Lesen Sie die folgenden Meinungen zum Thema „Ausländer“. Womit sind Sie einverstanden und was lehnen Sie ab?



- 1 Die Ausländer können nicht so gut Deutsch.
- 2 Sie passen sich an unsere Lebensweise nicht an.
- 3 Die Ausländer bringen Unordnung, Lärm und Streit.
- 4 Man wünscht sie dorthin zurück, wo sie herkommen.
- 5 Nein, sie sind genauso verschieden wie wir Deutschen.
Es gibt sehr nette und weniger nette.

Spanier/...	...	Spanien
Rumäne/Rumänin	...	Rumänien
Israeli/Israeli	Hebräisch	...
.../...	Englisch	...
Pole/Polin	Polnisch	...
Finne/...	Finnisch	Finnland
Chinese/...	...	China
.../Portugiesin	...	Portugal
Iraner/...	Persisch	der Iran
.../Serbin	...	...

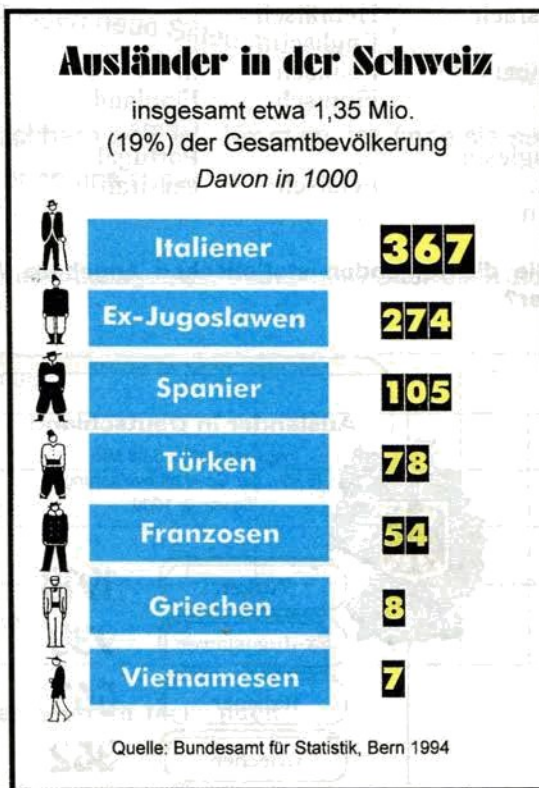
3. Lesen Sie die folgenden statistischen Angaben. Wer ist in Deutschland Ausländer?



a) Ergänzen Sie den Text.

Deutschland zählt etwa ... Millionen Einwohner, davon sind ... Prozent Ausländer. Fast 8,4 Prozent der Bevölkerung Deutschlands sind ...
Fast ... Millionen Türken leben in Deutschland. ... Millionen Menschen sprechen ... Kroatisch. Die Zahl der ... Gastarbeiter beträgt ... Mehr ... als ... leben in Deutschland. Fast ein Drittel aller Ausländer sind ...

b) Sehen Sie die Statistik aus der Schweiz durch. Vergleichen Sie sie mit der aus Deutschland.



Redemittel

Im Gegensatz zu Deutschland (der Schweiz) ...
 An erster (zweiter, dritter, ...) Stelle liegt ...
 Während in Deutschland (der Schweiz) ...
 Laut Statistik ...

c) **Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie die folgenden Konjunktionen:**

bald ... bald — u ... u

sowohl ... als auch — как ..., так и ...

Согласно статистике в Швейцарии проживает около 1,3 миллиона иностранцев. Это составляет 19% от общего числа жителей Швейцарии. Почти треть иностранных рабочих — итальянцы. Их число составляет 367076 человек. По численности жители бывшей Югославии (число жителей бывшей Югославии) как в Швейцарии, так и в Гер-

мании на втором месте. И в Германии и в Швейцарии проживает большое число турецких рабочих. В Германии по-турецки говорят 1918 000 человек, в то время как в Швейцарии — лишь 78 000 человек.

4. Und was kommt bei uns aus anderen Ländern? Welche Wörter passen zusammen?

Kino	Italien
Kaffee	England
Tee	Arabien
Demokratie	Griechenland
Zahlen	Deutschland
Kassettenrecorder	Amerika
Jeans	China
Fußball	Japan
Olympische Spiele	Brasilien
Computer	Frankreich
der 8. März	
Pizza	
Theater	
Parfum	
Mode	

a) Gruppieren Sie diese Begriffe in Wortfelder und nennen Sie für jedes einen Oberbegriff.

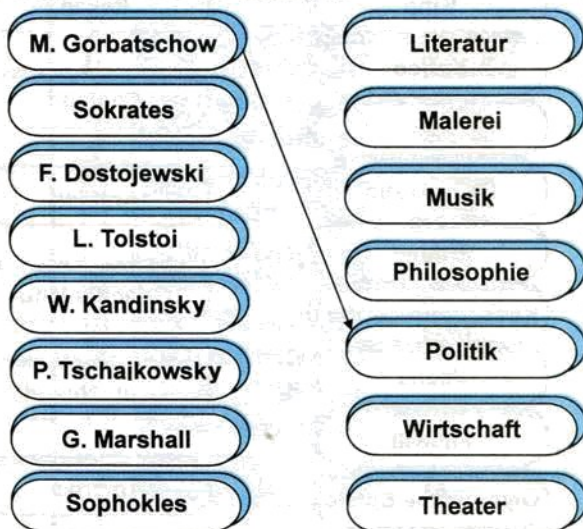
Muster: Fußball, Olympische Spiele — Sport

b) Bilden Sie mit allen diesen Wörtern zusammengesetzte Sätze.

Muster: ● Der Kaffee, den ich jeden Morgen trinke, ist brasilianisch.

● Theater, das ich so mag, kommt ursprünglich aus Griechenland.

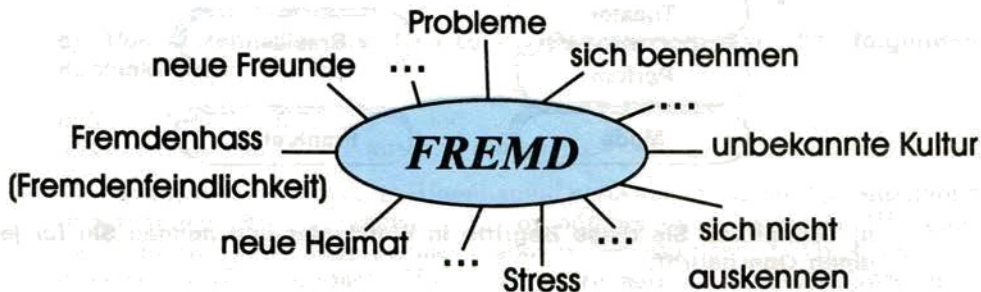
5. Viele Ausländer haben sehr viel für die deutsche Kultur, Politik, Wirtschaft getan. Die Deutschen erinnern sich immer daran und schätzen es sehr. Lesen Sie die folgenden Namen berühmter Persönlichkeiten und sagen Sie: Auf welchen Gebieten sind sie bekannt?



a) Aus welchen Ländern stammen diese Persönlichkeiten?

b) Versuchen Sie etwas über diese Persönlichkeiten zu erzählen.

6. Wie ist Ihre Meinung? Was bedeutet, in einem Land fremd zu sein? Schreiben Sie alles, was dazu gehört.



Кондиционалис I (Konditionalis I)

Konditionalis I образуется следующим образом:
Präteritum Konjunktiv глагола werden (würden)+Infinitiv I основного глагола

<i>ich</i>	würde gehen	<i>wir</i>	würden gehen
<i>du</i>	würdest gehen	<i>ihr</i>	würdet gehen
<i>er/sie/es</i>	würde gehen	<i>sie/Sie</i>	würden gehen

7. Wie ist Ihre Meinung?

a) Was würden Sie tun, wenn Sie einmal in ein fremdes Land als Tourist kommen?

Wenn ich einmal in ein fremdes Land als Tourist käme, ...

- viel fotografieren
- ins Theater/Museum/... gehen
- landestypische Speisen/Getränke probieren
- Landschaft anschauen
- wandern
- einfach bummeln
- Sehenswürdigkeiten besuchen
- in Diskos/Nachtklubs gehen
- neue Leute kennen lernen
- Souvenirs kaufen
- Klamotten kaufen
- ...

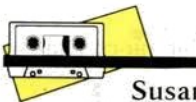
b) Was würden Sie tun, wenn Sie in ein fremdes Land für eine lange Zeit/für immer kommen?

Wenn ich in ein fremdes Land für eine lange Zeit käme, ...

- eine Arbeitsstelle suchen
- sich im Einwohnermeldeamt anmelden
- eine Wohnung suchen
- seine Wohnung einrichten
- sich mit den Nachbarn bekannt machen
- sich Freizeitbeschäftigungen (Sportverein) ... suchen
- die Stadt/die Umgebung kennen lernen
- einen Sprachkurs besuchen
- Sprachkenntnisse verbessern
- sich mit der fremden Mentalität vertraut machen ...

8. Fragen Sie Ihren Mitschüler/Ihre Mitschülerin danach, was er/sie tun würde, wenn er/ sie nach Deutschland/nach Österreich/in die Schweiz käme? Gebrauchen Sie die Du-Form.

9. Möchten Sie etwas über die Ausländer in Deutschland erfahren? Dann lesen Sie den Text und sagen: Von wem ist hier die Rede?



Susanne (17)

Über Leila möchte ich etwas wissen? Nun, kennen gelernt habe ich sie vor einem halben Jahr, als sie zu uns in die Klasse kam. Wir besuchen die 11. Klasse des Goethe-Gymnasiums in Frankfurt. Leila hat vorher mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder vier Jahre in Dortmund gewohnt, weil ihr Vater dort im Kohlebergbau gearbeitet hat. Dann ist er entlassen worden, und ihre Eltern haben von ihrem Ersparten hier in Frankfurt einen kleinen Obst- und Gemüseladen gekauft. Leila sagt, dass es am Anfang überhaupt schwer war, sich in Deutschland einzugewöhnen — sie war schon fast 12 Jahre alt, als die Familie die Türkei verlassen hat, und da hat man eben schon Freundeskreis. Außerdem, sagt sie, unterscheidet sich Deutschland von der Türkei wie der Tag von der Nacht. In allem: Kultur, Gewohnheiten, Essen, Landschaft, was Frauen alles dürfen oder nicht dürfen ... Am Anfang war es wohl schwer für sie. Aber als sie zu uns in die Klasse kam, hatte sie sich schon prima an alles gewöhnt, und sie spricht inzwischen sehr gut Deutsch. Ich denke, daran lag es auch, dass wir uns schnell mit ihr angefreundet haben, und inzwischen kommt es mir so vor, als wäre sie schon seit der 5. Klasse bei uns und nicht erst so kurz.

Anfangs gab es aus der Parallelklasse ein paar unschöne Bemerkungen zu hören, so ungefähr: „Na, jetzt kommt ihr mit dem Lehrstoff wohl überhaupt nicht mehr weiter, wenn die Türkin alles bremst“ — doch diese Böshäufigkeiten hatten bald ein Ende. Grund dafür war unter anderem,



dass Leila uns nie „gebremst“ hat. Was sie noch nicht wusste oder was in Dortmund in der Schule noch nicht dran gewesen war, das hat sie durch unheimlichen Fleiß nachgearbeitet. Aber sie ist keine Streberin, sie macht bei allen Späßen mit.

Ich finde es schade, dass so wenig türkische Mädchen aufs Gymnasium gehen. Meist bleiben sie in der Haupt- oder Realschule. Der Grund dafür ist nicht, dass sie dümmer sind als Jungen oder als deutsche Mädchen, sondern schuld sind oft die Väter: sie halten es nicht für nötig, dass ihre Töchter eine gute Schulbildung erhalten, weil sie später sowieso Ehefrauen und Mütter werden.

10. Wer erzählt über Leila? Was können Sie über Susanne sagen?

11. Hier stimmt etwas nicht. Sagen Sie es richtig.

- Leila besucht die 9. Klasse.
- Das Mädchen lernt im Schiller-Gymnasium in Hamburg.
- Leilas Familie besteht aus fünf Personen.
- Ihr Vater arbeitet nicht, und ihre Mutter ist Verkäuferin.
- Leila war 15, als sie die Türkei verlassen hat.
- Leila spricht kein Deutsch.

12. Hier sind die Fragen und Antworten zum Text. Ergänzen Sie die Fragen und sagen Sie: Was gehört zusammen?

- | | |
|---|--|
| ● Aus welchem Land ...
Leila? | ● Ihre Mitschüler |
| ● Wer ... sich um Leila
im Gymnasium? | ● Der Obst- und Gemüseladen |
| ● Was haben Leilas Eltern
in Frankfurt ... ? | ● Die Türkei |
| ● Was ... für Leila in
Deutschland am Anfang
fremd? | ● Kultur, Essen, Gewohnheiten,
Landschaft, was dürfen oder
nicht dürfen Frauen |

13. Rekonstruieren Sie die Geschichte und lesen Sie jetzt, was Leila selbst über ihr Leben in Deutschland erzählt. Nummerieren Sie die Textteile.

Leila (16)

○ Also, wenn ich jetzt sagen sollte, wo für mich meine Heimat ist, dann würde ich mich zwischen der Türkei und Deutschland kaum entscheiden können. In der Türkei habe ich zwar bisher länger gelebt, aber hier in Deutschland werde ich ja sozusagen erwachsen, bekomme meinen Schulabschluss, Ausbildung, ja, und ich habe hier schon mehr Freundinnen und Freunde als in der Türkei. Was mir wo besser gefällt?

○ Insgesamt, muss ich aber sagen, lebe ich gerne in Deutschland und ich fahre in den Ferien gerne in die Türkei. Ich finde es nicht schlimm, zwei Heimaten zu haben, im Gegenteil. Heute sind in Europa ja schon die Grenzen zwischen den Ländern kaum mehr zu erkennen, da ist es wichtig, dass man sich auch in anderen Kulturen und Sprachen zurechtfindet.

○ Nun, in der Türkei hat selbst der Alltag ein bisschen Urlaubscharakter. Das Leben verläuft ruhiger, gemütlicher — was man nicht machen will, macht man eben nicht. Auf das Familienleben wird viel Wert gelegt: man isst immer gemeinsam, abends sitzt die Familie zusammen, das sind oft 10 bis 15 Leute, man erzählt sich alles und weiß alles voneinander. Dadurch ist es für Väter auch so leicht, ihre Töchter zu kontrollieren. Mädchen haben in der Türkei wenig Freiheiten. Sie bekommen nur das Nötigste an Bildung und werden früh verheiratet. Den Ehemann sucht die Familie aus.

○ In Deutschland habe ich viel mehr Freiheiten. Seltsamerweise versuchen meine Eltern hier nicht, mich nach türkischem Vorbild zu erziehen. Ich darf aufs Gymnasium — vielleicht darf ich später auch mal studieren, wenn mein Vater es erlaubt. Mir gefällt die Demokratie und dass jeder sagen darf, was er denkt. Aber das Leben an sich ist stressiger, der Konkurrenzkampf härter. Keiner hat so richtig Zeit, alles muss schnell gehen. Die Leute sind natürlich stolz auf ihren hohen Lebensstandard, aber dieses Vorzeigen dessen, was man hat, kann auch ganz schön nerven.

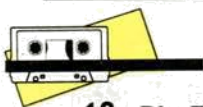
14. Sagen Sie: Was hat Leila, was hat Susanne gesagt?

- „Insgesamt, muss ich sagen, lebe ich gerne in Deutschland.“
- „Heute sind in Europa ja schon die Grenzen zwischen den Ländern kaum mehr zu erkennen.“
- „Ich finde es schade, dass so wenig türkische Mädchen aufs Gymnasium gehen.“
- „Es ist wichtig, sich in anderen Kulturen und Sprachen zurechtzufinden.“
- „Mir gefällt die Demokratie und dass jeder sagen darf, was er denkt.“
- „In Deutschland habe ich viel mehr Freiheiten.“

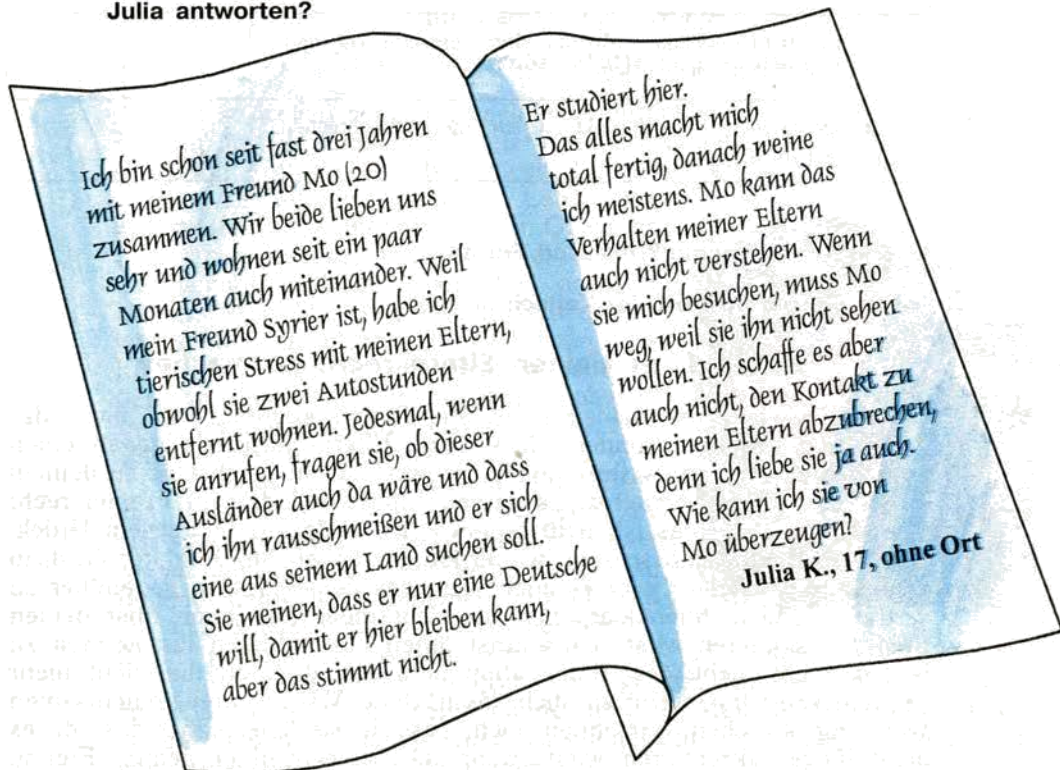
15. Wie identifiziert sich Leila? Als Deutsche, als Türkin? Bestätigen Sie Ihre Meinung mit den Worten aus dem Text.

16. Vermuten Sie: Möchtet Leila in Deutschland oder in der Türkei weiter leben?

17. Ist es möglich, zwei Heimaten zu haben? Diskutieren Sie darüber.



18. Die Zeitschrift für Jugendliche „BRAVO“ antwortet auf den Brief von Julia K. Lesen Sie zuerst den Brief und überlegen Sie: Was würden Sie selbst Julia antworten?



- a) Worüber informiert der Brief? Welche Stichwörter passen zum Text?

- Kinder-Eltern-Beziehungen
- Namen der Länder
- Urlaubspläne
- Ausländer in Deutschland
- Das Verhalten der Kinder
- Neue Heimat
- Die erste Liebe

	richtig	falsch
Julias Freund stammt aus Italien.		
Julia ist Deutsche.		
Julia und Mo wohnen zusammen mit Julias Eltern.		

	richtig	falsch
Mo arbeitet und studiert gleichzeitig.		
Julias Eltern meinen, dass Mo nur eine Deutsche will, damit er in Deutschland bleiben kann.		
Julia möchte nicht, den Kontakt zu den Eltern abzubrechen, denn sie liebt sie.		

b) Falsch oder richtig? Kreuzen Sie an.

19. Lesen Sie die Antwort der Zeitschrift.

Hör auf, es deinen Eltern recht zu machen

Liebe Julia, dass dein Freund aus Syrien stammt, ist nicht das eigentliche Problem, sondern dass deine Eltern Vorurteile gegen einen jungen Mann haben, weil er Ausländer ist. Und du machst es zu deinem Problem, weil du versuchst, es deinen Eltern und deinem Freund recht zu machen. Doch das ist nicht möglich. Du leidest unter diesem Druck. Und dein Freund darf so sein, wie er ist. Du liebst ihn. Je klarer du dazu stehst, desto leichter wird es auch sein, das deinen Eltern gegenüber zu vertreten. Mach ihnen klar, dass du nicht mehr mit ihnen über deinen Freund diskutieren wirst. Du kannst ihnen nur anbieten ihn kennen zu lernen, mehr nicht. Sag ihnen klipp und klar, dass du ihn nicht mehr wegschicken wirst, wenn sie dich das nächste Mal in eurer gemeinsamen Wohnung besuchen. Sag ihnen auch, dass du sie liebst, aber dass du es nicht länger akzeptieren wirst, wenn sie schlecht über deinen Freund reden. Vielleicht bringst du so deine Eltern dazu, dass sie darüber nachdenken, wo ihr Problem liegt. Denn dann müssen sie einsehen, dass sie das Risiko eingehen, den Kontakt zu dir zu verlieren.

a) Wie verstehen Sie die Worte: „Hör auf, es deinen Eltern recht zu machen“? Sind Sie damit einverstanden?

b) Finden Sie Synonyme zu den folgenden Wörtern und Wortverbindungen.

- j-m etw. klar machen
- vertreten gegenüber j-m
- klipp und klar
- einsehen
- das Risiko eingehen

c) Schreiben Sie zu Hause: Was können Sie selbst Julia raten?

20. In der letzten Zeit sind Mischlingskinder kein Wunder mehr. Lesen Sie, was sie erzählen. Markieren Sie die Stichwörter.

Enno Kapitza (20) Student

Vater: *Deutscher*, **Mutter:** *Japanerin*.

Und so treffen wir uns in seiner gemütlichen Wohnung — zu grünem Tee am großen Küchentisch. „Rein äußerlich bin ich halbe-halbe. In mir sind zwei Kulturen. Ich bin sowohl Deutscher als auch Japaner.“

Bis zu seinem zwölften Lebensjahr wohnte er mit seinen Eltern in Okayama und Tokio. Sein Vater, Professor für Germanistik, arbeitete an den dortigen Universitäten. Die erste Zeit in Deutschland war schwer für Enno. „Hier wird man als Kind viel rauher¹ mit der Realität konfrontiert. In Japan sind die Menschen, obwohl sie unter ungeheurem Leistungsdruck stehen, wärmer und herzlicher.“

Inzwischen ist München für Enno die Wahlheimat. „Ich verstehe jetzt die deutsche Mentalität. Es gibt natürlich immer wieder blöde Situationen. Wenn mich zum Beispiel Leute nicht bedienen, einfach weil ich anders aussehe. Aber ich habe gelernt, damit umzugehen. Ausländisch fühle ich mich deshalb keineswegs.“

Ennos „doppelter Hintergrund“ bringt ihm Vorteile, und die weiß er zu schätzen. Er kennt beide Länder und die Mentalität ihrer Menschen, spricht fließend beide Sprachen. Er dolmetscht, macht Reiseführungen für japanische Touristen in München.

Sein Ziel ist, Fotograf zu werden. „Aber am liebsten würde ich in Japan lernen. Dort gibt es viel mehr berufliche Möglichkeiten als in Deutschland.“

Nächstes Jahr möchte er ganz dorthin ziehen und bei einem Fotografen arbeiten. „Ideal wäre: ein paar Jahre in Japan, ein paar Jahre in Deutschland. Dann hätte ich beides.“

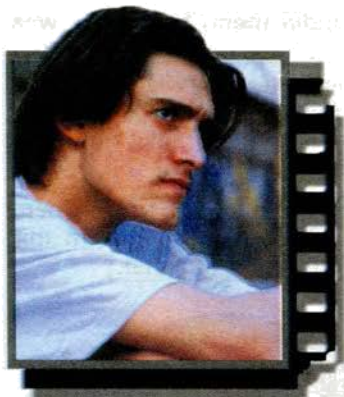


Harald Schmidt-Pignatelli (19) Student

Vater: *Deutscher*, **Mutter:** *Italienerin*

„Ich bin zwischen Italien und Deutschland total hin- und hergerissen, weiß nicht genau, wo ich lieber wäre. Bin ich dort, will ich hier sein, und bin ich dann da, träume ich davon, wieder zurückzufahren. Schrecklich!“

¹ гаух — суровый, жесткий, резкий



Dabei fühlt sich der ganz als Deutscher. „Aber das Essen und die Geselligkeit in Italien fehlen mir sehr, wenn ich im kalten Norden bin.“ Als Kind fuhr Harald mit seiner Familie jeden Sommer nach Italien. So begann seine Liebe zur südländischen Lebensweise. Deshalb beschloss er, Italienisch zu lernen — denn zu Hause wurde nur Deutsch gesprochen. „In Italien hat man schlechte Berufsmöglichkeiten. Also habe ich mich dazu entschieden, in Berlin zu bleiben.“

Hier träumt Harald auf Deutsch, in Italien auf Italienisch. Sein Traum: einen Wohnsitz in beiden Ländern und als Beruf Modejournalist. „Da könnte ich oft hin- und herreisen.“

a) Was passt zusammen?

● Enno Kapitza

● Harald Schmidt-Pignatelli

- Fühlt sich ganz als Deutscher.
- Ich verstehe jetzt die deutsche Mentalität.
- Das Essen und die Geselligkeit in Italien fehlen ihm sehr.
- In Deutschland wird man als Kind viel rauher mit der Realität konfrontiert.
- Ausländisch fühlt er sich keineswegs.
- In Italien hat er schlechte Berufsmöglichkeiten.
- Sein Traum: einen Wohnsitz in beiden Ländern und als Beruf Modejournalist.
- Ziel ist, Fotograf zu werden.

b) Was finden die Mischlingskinder in Deutschland positiv/negativ?

21. Diskutieren Sie in der Klasse: Was bedeutet für Sie der Begriff „Heimat“?

Projekt

22. Wie verstehen Sie die folgenden Worte: „Wir sind alle Ausländer — fast überall“? Schreiben Sie einen Aufsatz dazu.

Ökologie

Aktiv!

die Naturverschmutzung
die Umweltverschmutzung
die Luftverschmutzung
die Wasserverschmutzung
verschmutzt sein

Tiere und Pflanzen schützen
das Ozonloch
die Umwelt verändern
etwas für den Naturschutz tun
natürliche Landschaften zerstören

1. Was bedeutet „Natur“ für Sie? Schreiben Sie Ihre Assoziationen. Machen Sie eine Liste.
2. Vergleichen Sie und besprechen Sie paarweise die Ergebnisse Ihrer Arbeit.

Bedemittel

Wenn ich an die Natur denke, so fällt mir folgendes ein: ...
„Natur“ assoziiert in mir verschiedene Begriffe: ...

3. Ordnen Sie die Wörter und Wortverbindungen in der Tabelle in zwei Spalten: positiv und negativ.

Das finde ich positiv	Das finde ich negativ
1. Die Natur schützen.	1. Die Umwelt verschmutzen.
2. Gegen die Verschmutzung von Wasser und Luft kämpfen.	2. Landschaften zerstören.
...	...

4. Welche Spalte ist größer? Ist es Zeit, um die Umweltprobleme zu schreien? Lesen Sie einige Zeilen aus dem Tagebuch einer deutschen Schülerin. Worum kümmert sie sich?

„Ich finde es rechtzeitig, über die Zukunft unserer Erde zu reden. Wie und wovon werden die Menschen im Jahr 2050 leben, wenn die Luft, das Wasser und die Natur verschmutzt sind?“

5. Versuchen Sie, die ganze Seite des Tagebuches zu schreiben. Womit beginnt das Mädchen? Was schreibt sie weiter? Machen Sie es in Kleingruppen.

6. Äußern Sie Ihre Meinung. Sind Sie damit einverstanden?

Redemittel

Ich finde es rechtzeitig, ...
Ich bin sicher, dass ...

Und ich finde es auch wichtig, ...
Ich bin davon überzeugt, dass ...

- Blumen und Bäume pflanzen;
- für die Tiere Lebensräume schaffen;
- die Gärten pflegen;
- Tage der Umwelt organisieren;
- Schulhöfe in kleine Naturlandschaften verwandeln;
- Kaugummi nicht auf den Boden werfen ... usw.
- Tiere und Pflanzen schützen.

7. Besprechen Sie das Problem in Kleingruppen. Führen Sie Ihre eigenen Beispiele an.

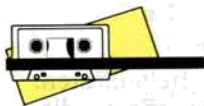
Redemittel

Es ist wichtig, dass ...
Ich bin der Meinung, dass ...
Ich stimme Ihnen zu ...
Ich sehe das anders ...
Das ist richtig. Andererseits ...
Du hast vielleicht Recht, aber ...
Ganz im Gegenteil ...
Irrtum!
Gerade umgekehrt, ...

8. Was machen die deutschen Jugendlichen, um die Umwelt vor der Gefahr zu retten? Vor dem Hören des Textes merken Sie sich die Aussprache und die richtige Wortbetonung folgender Wörter:



der A'tomphysiker	das 'Hauptumweltproblem
die 'Kernenergie	der 'Hausmüll
das 'Kohlenkraftwerk	das Metha'not
die 'Sammelstelle	das 'Baumsterben
die 'Tüte	der 'Abfall
das O'zonloch	'umsteigen
	da'hinterstecken



9. Hören Sie bitte die Äußerungen der deutschen Jugendlichen zweimal an.

a) Haben Sie alles richtig verstanden? Wer sagt was?

- 1) Ich sammle Aluminium, Altpapier und Plastik.
- 2) Mein Vater ist Atomphysiker.
- 3) Man könnte doch endlich auf Methanol umsteigen.
- 4) Ich fahre auch wenig Auto.
- 5) Wenn wir durch den Wald wandern, nehmen wir Tüten mit und sammeln den Abfall.
- 6) Ich tue wenig gegen den Hausmüll.

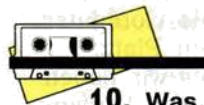
b) Besprechen Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit im Plenum.

Hören Sie den Text das dritte Mal an.

Worin sehen die Jugendlichen das Hauptproblem der Umweltgefahr?

- Tobias: ...
- Martha: ...
- Susanne: ...
- Thomas: ...

Vergleichen Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit zuerst paarweise, dann im Plenum.



10. Was bringt die Zukunft, wenn wir uns um die Natur nicht kümmern werden? Lesen Sie die Vermutungen der deutschen Schüler. Beim Lesen unterstreichen Sie in jedem einzelnen Abschnitt die wichtigsten Informationen. Wenn etwas nicht klar ist, schlagen Sie dann im Wörterbuch nach.

Stephan Kasten (16):

Ich finde es schlimm, dass die Kinder, die jetzt leben und die noch geboren werden, alles wieder in Ordnung bringen müssen. Wenn es so weitergeht wie jetzt, wovon sollen die Menschen des 22. Jahrhunderts dann noch leben? Bestimmt gibt es dann neue technische Fortschritte. Es gibt bestimmt auch mehr Computer und Videogeräte. Trotzdem glaube ich, dass es mehr Nachteile geben wird.

Was sind denn 150 000 Roboter im Vergleich zu 150 000 Menschen, die bei einem Atomkraftwerksunfall, bei einem Krieg, bei verseuchtem Wasser und bei Krankheiten sterben?

Wenn Menschen mehr für die Umwelt tun werden, wenn nicht alle Sachen, die man kauft, doppelt und dreifach in Plastik gewickelt werden, wenn nicht jede Fabrik ihren Dreck in die Flüsse abfließen lässt, wenn es keine Waffen mehr gibt, wenn es keine Spraydosen mehr gibt, dann können die Menschen im 21. Jahrhundert bestimmt besser leben.

Ilona Liz (15):

2020 bin ich 32. Das stelle ich mir so vor: Wir leben in Betonkästen. Es beugt vor der Radioaktivität vor. Es gibt unterirdische Betongänge, die als Straßen dienen. Autos gibt es nicht mehr. Keine Tiere und Pflanzen. Schließlich gab es nur noch 45 Menschen. 40 davon waren Forscher, die ein Gas entwickelten, mit dem wir leben konnten. Allerdings bekamen wir keine Kinder mehr. Alle starben. Mein Partner starb, und ich war allein. Da fand ich eine Atombombe und zerstörte die Erde und mich.

Nein! Die Aufgabe ist dringend zu lösen. Ich denke, dass die Menschen sich besinnen und vieles abschaffen müssen. Diese Aufgabe ist heute leicht zu machen.

Sonja Kuhlmann (17):

Ich möchte nicht über meine Zukunft schreiben, sondern über die Zukunft der Erde. Ich mache mir nämlich schon lange Gedanken über die Zukunft, nicht, wie manche Leute glauben, über Kaugummis, Diskos und Comics.

In Zukunft werden wir alle in Hochhäusern, ähnlich wie Konservendosen, leben. Die Menschen laufen in Schutzanzügen mit Sauerstoffhelmen herum. Die Tiere sind durch das Gift, das wir in die Luft pumpen, gestorben. Bäume und Sträucher sind zubetoniert. Niemand denkt mehr an gesunde Luft, Tiere und Liebe. Der Mensch ist zur Maschine geworden. Kinder leben in Erziehungsheimen, wo sie nichts lernen können, als Computer zu steuern und Reaktoren zu bedienen. Gefühle haben keinen Platz.

So wird unsere Welt, wenn man nichts dagegen tut. Aber wir haben die Welt heute zu retten. Zum Beispiel Produkte, die wir täglich kaufen, umweltfreundlicher verpacken. Manchmal wünsche ich mir, dass ein riesiger Vulkan all unsere Kernkraftwerke weit wegschleudert, so dass einige vernünftige Menschen unsere Erde neu aufbauen können.

11. Worum kümmern sich die Jugendlichen?

- Stephan ● Sonja ● Ilona

12. Welche Vorschläge machen sie, um alle Menschen und die ganze Welt zu retten?

- Stephan ● Sonja ● Ilona

13. Wer hat das gesagt?

- Mein Partner starb, und ich war allein.
- Da fand ich eine Atombombe und zerstörte die Erde und mich.
- Der Mensch ist zur Maschine geworden.

- In Zukunft werden wir alle in Hochhäusern, ähnlich wie Konservendosen, leben.
- Bestimmt gibt es dann neue technische Fortschritte.
- Die Tiere sind durch das Gift, das wir in die Luft pumpen, gestorben.
- Es gibt bestimmt auch mehr Computer und Videogeräte.

14. Was wird im Text zu folgenden Fragen gesagt?

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Wann könnten die Menschen besser leben? ● Wie wird die Welt, wenn man nichts dagegen tut? ● Wie stellt sich Ilona das Jahr 2020 vor? ● Was phantasierte sie noch? | <ul style="list-style-type: none"> ● Wenn ... ● In Zukunft ...
Die Menschen ...
Die Tiere ...
Bäume und Sträucher ...
Kinder ... ● Wir ...
Es gibt ...
Autos ...
Tiere und Pflanzen ... ● Es gab nur noch ...
Wir ...
Alle ...
Ihr Partner ... |
|--|--|

15. Welche Satzteile passen zusammen?

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Wenn es so weitergeht, ● Trotzdem glaube ich, ● Die Menschen könnten im Jahr 2020 bestimmt besser leben, ● Die Tiere sind durch das Gift, ..., gestorben. ● Manchmal wünsche ich mir, ● Es gibt unterirdische Betongänge, ● Die Forscher entwickelten ein Gas, | <ul style="list-style-type: none"> ● wenn alle Menschen mehr für die Umwelt tun werden. ● das wir in die Luft pumpen ● dass es mehr Nachteile geben wird. ● wovon sollen die Menschen im Jahr 2020 dann noch leben? ● die als Straßen dienen. ● mit dem wir leben konnten. ● dass ein riesiger Vulkan all unsere Kernkraftwerke weit wegschleudert. |
|--|--|

16. Im Text gibt es Sätze, die Konstruktionen „sein/haben+zu+Infinitiv“ enthalten. a) Machen Sie sich zuerst mit dem neuen grammatischen Thema bekannt.

Grammatik

Haben/Sein+zu+Infinitiv

- 1) Konstruktion **haben+zu+Infinitiv** имеет значение долженствования. Носит активный характер.
- Er **hat** diese Aufgabe **zu lösen**. Он **должен решить** эту задачу. Синонимы: *müssen/sollen+Infinitiv*
 - Er **soll** diese Aufgabe **lösen**. Он **должен решить** эту задачу.
- 2) Konstruktion **sein+zu+Infinitiv** имеет значение долженствования или возможности. Носит пассивный характер.
- Diese Aufgabe **ist zu lösen**. Эта задача **должна быть решена**. Синонимы: *müssen/sollen/können+Infinitiv Passiv*
 - Diese Aufgabe **muss (soll, kann) gelöst werden**. Эта задача **должна (может) быть решена**.

b) Suchen Sie in den Berichten die Sätze mit diesen Konstruktionen (haben+zu+Infinitiv markieren Sie Rot; sein+zu+Infinitiv markieren Sie Grün). Übersetzen Sie sie ins Russische. Sagen Sie es anders, gebrauchen Sie die Synonymkonstruktionen.

17. Wie würden Sie sich Ihre Zukunft vorstellen?

- Wohnort (Häuser, Umgebung)?
- Umwelt (Wasser, Luft, Natur)?
- Menschen (Lebensstil, Sprache)?
- Tiere? Pflanzen?

Redemittel

Ich würde sagen ... Ich bin nicht sicher, aber ...

Ich vermute, dass ... Ich weiß nicht genau, aber ...

Mir scheint, dass ... Meinen Vorstellungen nach ...

18. Beschreiben Sie Ihre Traumlandschaft. Interviewen Sie Ihre Mitschüler. Was machen sie, um die Natur und die Umwelt zu retten?

Projekt

19. „Sich um die natürlichen Grundlagen kümmern.“

- Sammeln Sie Informationen über die Naturparks in Ihrer Region.
- Beschreiben Sie die Umgebung Ihres Wohnortes.
- Fertigen Sie einen Bericht über die Probleme, die bei Ihnen existieren.
- Bringen Sie Fotos, Bilder, Zeichnungen.



KREATIV KULTUR

ERLEBEN



Einheit III

Literatur

Aktiv!

die schöne Literatur
 der Roman/der Briefroman/der Kriminalroman
 das Drama
 die Erzählung
 das Essay
 das Märchen
 die Tragödie
 das Gedicht
 die Gedichtsammlung
 das Buch befasst sich mit ... Problemen/Themen
 sprachlich verständlich sein
 spannend
 die gehobene/schöne Sprache

1. Wollen wir ein bisschen wiederholen. Können Sie die Titel der folgenden sehr bekannten literarischen Werke nennen? Lesen Sie die ersten Zeilen.

1 Über allen Gipfeln
 Ist Ruh,
 In allen Wipfeln ...

2 Vor seinem Löwengarten,
 Das Kampfspiel zu erwarten,
 Saß König Franz,
 Und um ihn ...

3 Das Wasser rauscht', das Wasser
 schwoll,
 Ein Fischer saß daran, ...

4 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
 Dass ich so traurig bin;
 Ein Märchen aus alten Zeiten,
 Das kommt mir nicht aus dem Sinn. ...

5 Ein Fichtenbaum steht einsam
 Im Norden auf kahler Höh'.
 Ihn schläfert; mit weißer Decke
 Umhüllen ihn Eis und ...

a) Wer hat was geschrieben?

b) Wer hat diese Gedichte ins Russische übersetzt? Wie heißen sie auf Russisch?

2. Was lesen wir? Wo kann man lesen? Wozu lesen wir? Ihre Meinung bitte.

Redemittel

Was?	Wo?	Wozu?
Bücher	zu Hause	Ruhe brauchen
Zeitungen	im Café	besser einschlafen
Zeitschriften	in der Badewanne	können
Briefe	im Bett	etwas Neues erfahren
...

3. Ein paar Fragen zum Lesen.

- Welches Buch lesen Sie jetzt?
- Wer ist der Autor?
- Lachen Sie oder weinen Sie beim Lesen?
- Ist das Buch dick?
- Ist das Buch illustriert?

4. Welche Genres (Arten) der schönen Literatur können Sie nennen? Machen Sie eine Liste. Führen Sie Beispiele aus der russischen Literatur an.

5. Welches Genre gefällt Ihnen am besten? Warum?

6. Was erwarten Sie von den literarischen Texten? Lesen Sie, was die deutschen Schüler dazu sagen. Sind Sie damit einverstanden?

- Das Buch sollte sich mit Problemen und Themen befassen, die mich persönlich angehen und interessieren.
- Es sollte sprachlich verständlich sein.
- Es sollte spannend sein.
- Es sollte eine gehobene, schöne Sprache aufweisen.

a) Sagen Sie diese Sätze anders. Gebrauchen Sie die Konstruktion haben/sein+zu+Infinitiv. Übersetzen Sie sie ins Russische.

b) Interviewen Sie Ihre Mitschüler zum Thema „Erwartungen an literarische Texte“.

Redemittel

Bist Du mit ... einverstanden?

Das ist richtig./Ganz richtig.

Ich bin völlig mit ... einverstanden.

Zweifellos.

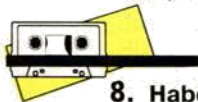
Ich bin nicht ganz sicher, dass ...

Wirklich?

Genau kann ich es dir nicht sagen./Es ist schwer zu sagen.

7. Beurteilen Sie jetzt ein Buch eines russischen Autors. Geben Sie dem gelesenen Buch eine Note und begründen Sie kurz Ihre Entscheidung.

- 1) Autor _____
- 2) Titel _____
- 3) Verlag _____
- 4) Note (1–10) _____
- 5) Warum geben Sie diese Note? _____



8. Haben Sie schon einmal ein Buch eines Autors aus dem deutschsprachigen Raum auf Deutsch oder Russisch gelesen? Welches?

- a) Sehen Sie sich die Karte (Siehe S. 95) an. Welche Namen sind Ihnen bekannt? Welche Namen haben Sie nie gehört?
- b) Lesen Sie kurze Berichte über die Schriftsteller.

- ① **Johann Wolfgang von Goethe** (1749—1832) — der bedeutendste Vertreter der deutschen klassischen Literatur, der größte deutsche Dichter, Denker, Wissenschaftler; studierte in Leipzig und Straßburg Latein, Griechisch, Italienisch, Englisch, Französisch, Rechte. Sein Name ist mit vielen Städten verbunden: mit Weimar, Jena, italienischen Städten.
Werke: Lyriksammlung „West-östlicher Divan“; Tragödie „Faust“, Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“, Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“.
- ② **Friedrich Schiller** (1759—1805) — der berühmte deutsche Klassiker, Balladendichter, Dramatiker. Er studierte an der streng militärisch ausgerichteten Karlsschule Jura und Medizin. In seiner Bedeutung für die deutsche Nationalliteratur steht Fr. Schiller neben Goethe.
Werke: Dramen: „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, Tragödie „Don Carlos“, Balladen: „Der Taucher“, „Der Handschuh“, Geschichtsdramen: „Maria Stuart“, „Wilhelm Tell“.
- ③ **Heinrich Heine** (1797—1856) — der berühmte deutsche Dichter, Lyriker. Studierte Rechte in Berlin. Sein „Buch der Lieder“ war ein Welterfolg. Seine Gedichte sind unvergänglich.
Werke: „Harzreise“, Lyriksammlung „Buch der Lieder“, „Reisebilder“, „Deutschland. Ein Wintermärchen“.
- ④ **Theodor Fontane** (1819—1898) — der deutsche Schriftsteller und Dichter, ein scharfer, aber humorvoller Beobachter. Wurde mit seiner Sammlung „Balladen“ in Deutschland bekannt.
Werke: Romane und Novellen: „Efi Briest“, „Der Stechlin“, „Schach von Wuthenow“, „Irrungen, Wirrungen“.



- ⑤ **Jacob Grimm** (1785—1863), **Wilhelm Grimm** (1786—1859) — die deutschen Wissenschaftler, Philologen, Märchen- und Sagensammler.
Werke: „Deutsche Sagen“, „Kinder- und Hausmärchen“, „Deutsches Wörterbuch“.
- ⑥ **Thomas Mann** (1875—1955) — der bekannte deutsche kritisch-realistische bürgerliche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Für seinen Roman „Buddenbrooks“ erhielt er den Nobelpreis für Literatur.
Werke: Romane: „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“, „Der Zauberberg“, „Doktor Faustus“, Erzählungen: „Tristan“, „Der Tod in Venedig“, Essays: „Goethe und Tolstoj“, „Theodor Fontane“.
- ⑦ **Rainer Maria Rilke** (1875—1926) — der österreichische Dichter, vielleicht der genialste Lyriker seiner Zeit, hat viele europäische Dichter und Philosophen beeinflusst. Die zarten Bilder und Klänge seiner Verse erschließen eine neue Welt der Innerlichkeit und des dichterischen Ausdrucks.
Werke: Gedichtsammlungen: „Das Stundenbuch“, „Neue Gedichte“, Essays: „Rodin“, „Worpswede“, Übersetzungen.
- ⑧ **Franz Kafka** (1883—1924) — der österreichische Schriftsteller, studierte Jura in Prag. In seinen Werken vermischten sich humanitäres Empfinden und Denken mit tiefer Verzweiflung über die Wirklichkeit seiner Zeit.
Werke: „Briefe an Milena“, „Der Prozess“, „Das Schloss“, „Amerika“.
- ⑨ **Heinrich Böll** (1917—1985) — der deutsche Schriftsteller, schrieb vom Grauen des Krieges, von vereinsamten Frauen, vaterlosen Kindern, Jugend- und Eheproblemen; 1972 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.
Werke: Romane: „Billard um halb zehn“, „Und sagte kein einziges Wort“, „Wo warst du, Adam?“, „Ansichten eines Clowns“.
- ⑩ **Max Frisch** (1911—1991) — der schweizerische Schriftsteller, ein Mitglied der Vereinigung von Literaten „Gruppe 47“¹.
Werke: Romane: „Stiller“, „Homo faber“, Dramen: „Don Juan, oder Die Liebe zur Geometrie“, Erzählung: „Glück“, Essay: „Achtung: Die Schweiz“.
- ⑪ **Ingeborg Bachmann** (1926—1973) — die österreichische Dichterin und Erzählerin. Ihr wurde der Preis der „Gruppe 47“ verliehen.
Werke: Roman „Malina“, Gedichtsammlung „Die gestundete Zeit“, Erzählungen: „Das dreißigste Jahr“, „Simultan“, „Probleme Probleme“.

¹ die „Gruppe 47“ — Vereinigung von Literaten, gegründet im Bestreben, die „junge Literatur ... zu sammeln und zu fördern“. Gründungsdatum — der 10. September 1947

9. a) Wer hat was geschrieben?

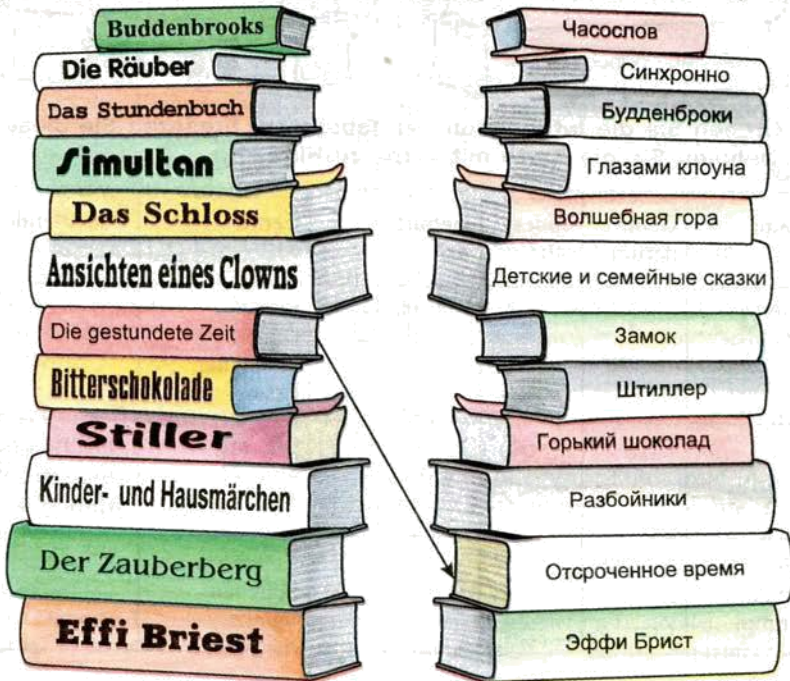


b) Ordnen Sie die Information der Tabelle zu. Ergänzen Sie diese Tabelle. Nehmen Sie die Karte mit Fotos zu Hilfe.

Name	Geburtsdatum	Todesjahr	Geburtsort	Genre	Bedeutende Werke
Thomas Mann	...	...	Lübeck	Roman Drama Erzählung Essay	...
...	1819	...	...	...	„Effi Briest“ „Irrungen, Wirungen“
Die Brüder Grimm	...	...	...	Märchen	...

R. M. Rilke	...	1926	Prag	Gedichte	„Das Stundenbuch“
Franz Kafka	1883	1924	...	...	...
...	...	...	...	...	„Malina“ „Simultan“
...	1759	...	Marbach	Drama	...
M. Frisch	...	...	Zürich	...	„Stiller“
...	...	...	...	Tragödie Briefroman ...	...
H. Böll	1917	1985	...	...	...
...	1797	1856	...	...	...

c) Finden Sie für die deutschen Buchtitel ihre russischen Äquivalente.



d) Welche von diesen Büchern haben Sie schon gelesen? Was hat Ihnen gefallen?

10. Raten Sie: Von welchem Buch ist die Rede? Begründen Sie Ihre Meinung.

Der Roman trägt den erklärenden Untertitel „Verfall einer Familie“ («История гибели одного семейства»). Der Autor kennzeichnete ihn selbst als „Seelengeschichte des deutschen Bürgertums ...“ Der Verfall einer bürgerlichen Familie wird an vier Generationen dargestellt. Aber der Verfall wird dabei nicht einseitig negativ gesehen: die Auflösung alter Formen ist die Bedingung für etwas Neues. Der Stil des ersten Teils ist realistisch, aber weiter wird die Erzählung durch wissenschaftliche Abschnitte unterbrochen. Die direkte Rede wird durch indirekte Rede ergänzt.

11. Lesen Sie den Anfang des Romans und beantworten Sie dann die Fragen.

Erster Teil

„Was ist das. — Was — ist das ...“

„Je, den Düvel ook, c'est la question, ma très chère demoiselle!“¹

Die Konsulin Buddenbrook, neben ihrer Schwiegermutter auf dem geradlinigen, weiß lackierten und mit einem goldenen Löwenkopf verzierten Sofa, dessen Polster hellgelb überzogen waren, warf einen Blick auf ihren Gatten, der in einem Armsessel bei ihr saß, und kam ihrer kleinen Tochter zu Hilfe, die der Großvater am Fenster auf den Knien hielt.

„Tony!“ sagte sie, „ich glaube, dass mich Gott—“

Und die kleine Antonie, achtjährig und zartgebaut, in einem Kleidchen aus ganz leicht changierender Seide, den hübschen Blondkopf ein wenig vom Gesichte des Großvaters abgewandt, blickte aus ihren graublauen Augen angestrengt nachdenkend und ohne etwas zu sehen ins Zimmer hinein, wiederholte noch einmal: „Was ist das“

- Wo spielt die Handlung?
- Wer sind die handelnden Personen?
- Wie alt sind sie? (Ihre Vermutungen.)
- Was machen sie?
- Wie sieht die kleine Antonie aus? Lesen Sie diese Sätze vor.

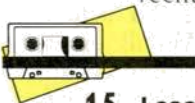
12. Vermuten Sie: Wie könnte die Geschichte fortgesetzt werden? Möchten Sie das Buch weiter lesen?

13. Möchten Sie an den Autor einen Brief schreiben? Welche Fragen würden Sie stellen? Oder teilen Sie die eigenen Eindrücke mit?

¹ „Je, den Düvel ook, c'est la question, ma très chère demoiselle!“ — «В том-то и вопрос, дорогая моя барышня!» (франц.)

14. Möchten Sie selbst ein Buch schreiben? Dann brauchen Sie bestimmt einen Rat. Lesen Sie ihn.

„Wie muss man schreiben, um berühmt zu werden?“, fragte man den berühmten englischen Schriftsteller Bernard Shaw (Шой). „Von links nach rechts“, war die Antwort.



15. Lesen Sie das Gedicht von R.M. Rilke, das seinem „Buch der Bilder“ («Книга образов») entnommen ist. Welche Stimmung herrscht in diesem Gedicht?

Die Engel

Sie haben alle müde Münde
und helle Seelen ohne Saum.
Und eine Sehnsucht (wie nach Sünde)
geht ihnen manchmal durch den Traum.

Fast gleichen sie einander alle;
in Gottes Gärten schweigen sie,
wie viele, viele Intervalle
in seiner Macht und Melodie.

Nur wenn sie ihre Flügel breiten,
sind sie die Wecker eines Winds:
als ginge Gott mit seinen weiten
Bildhauerhänden durch die Seiten
im dunklen Buch des Anbeginns.

- a) Ist es ein trauriges Gedicht?
b) Versuchen Sie, die Stichwörter in jeder Strophe zu finden. Formulieren Sie die Hauptgedanken der Strophe.
c) Formulieren Sie die Idee des Gedichtes.
d) Lernen Sie das Gedicht auswendig.
e) Übersetzen Sie das Gedicht ins Russische.
f) Versuchen Sie, eine russische Nachdichtung zu machen.
16. Machen Sie sich mit der deutschen Schriftstellerin Mirjam Pressler und ihrem Buch „Bitterschokolade“ bekannt.

Mirjam Pressler, geboren 1940 in Darmstadt, Studium an der Akademie für Bildende Künste in Frankfurt am Main. Lebt als freie Autorin und Übersetzerin in München. Für ihren Roman „Bitterschokolade“ erhielt sie 1980 den Oldenburger Jugendbuchpreis. „Bitterschokolade“ (Leichte Lektüren für Jugendliche) ist die Geschichte eines Mädchens mit

Essproblemen. Die 15-jährige Eva ist viel zu dick und fühlt sich deshalb einsam und isoliert. Doch manchmal gelingt es Eva, ihre Isolation zu durchbrechen und sich selbst zu akzeptieren.

„Liebesgeschichte, Schülerroman und gegenwartsnahe Milieuschilderung heutiger Jugendlicher in einem lässt „Bitterschokolade“ den Leser bis zur letzten Seite beim Lesen nicht zur Ruhe kommen.“

a) Sie haben das Buch noch nicht gelesen, aber Sie können schon sagen: Wie sind Ihre Erwartungen ans Buch? Ihre Vermutungen bitte.

- Wer ist die handelnde Person? (Name, Alter)
- Welche Probleme werden behandelt?
- Interessieren Sie diese Probleme?
- Ist das Buch spannend/sprachlich verständlich?

b) Finden Sie das Kapitel „Wie Eva eine Hose und ein Hemd sucht und etwas ganz anderes findet“. (Siehe Lesebuch, Einheit I, S. 172) Ihre Vermutungen bitte: Was ist geschehen, bevor die Geschichte beginnt. Erzählen Sie das.



17. Lesen Sie die Geschichte. Haben Sie alles richtig erzählt?

- a) Versuchen Sie, sich in Eva zu versetzen und in Form eines inneren Monologs aufzuschreiben, was Eva fühlt und denkt.
- b) Schreiben Sie den Text aus Franziskas Perspektive.
- c) Versuchen Sie, den Inhalt der Geschichte mit ein paar Sätzen wiederzugeben.
- d) Wie finden Sie die Sprache der Geschichte?

18. Welches Buch möchten Sie gern lesen? Die deutschen Schüler empfehlen Ihnen Lektüren für Ferienzeit.

Eva Winter (16) empfiehlt:

„Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ von Christiane F.¹

Dieses Buch erzählt keine erfundene Geschichte, sondern die Hauptperson Christiane F. berichtet selbst — über ihre eigene „Drogenkarriere“. Nach dem Umzug mit ihrer Familie aus einem kleinen Dorf nach Berlin verliert sie den Halt²: die Ehe der Eltern zerbricht durch die Gewalttätigkeiten des Vaters, die Umgebung aus tristen Wohnblöcken treibt Christiane in die bunte Welt der nächtlichen Stadt. Sie gerät in eine Clique, durch die sie Kontakt zu Drogen bekommt, und hier beginnt für sie der Teufelskreis der Abhängigkeit. Von Haschisch und LSD kommt sie schnell zum Heroin und wird süchtig. Ehrlich berichtet sie von

¹ Christiane F. — alle Nachnamen im Buch werden aus Personenschutzgründen abgekürzt
² den Halt verlieren — пасть духом, потерять душевное равновесие

ihrem Weg in die Sucht und ihrer verzweifelten Suche nach einem Ausweg. Auch Angehörige und Experten kommen zu Wort. Hier wird ungeschönt gezeigt, wie der Weg nach unten aussehen kann.

Christiane selbst will vor leichtfertigem Umgang mit Drogen warnen, denn sie weiß, wie schnell einem die Kontrolle über sich entgleitet. Ihre Sprache ist klar und verständlich. Offen berichtet sie von ihren eigenen Schwierigkeiten und Fehlern. Das Buch ist jedem Jugendlichen ab 11 Jahren dringend zu empfehlen!

Christoph Dietz (17) empfiehlt:

„Simultan“ von **Ingeborg Bachmann**

Vor kurzem las ich eine Erzählung meiner österreichischen Lieblingsschriftstellerin Ingeborg Bachmann. Sie gefällt mir, weil sie eine gute Menschenkennerin und Psychologin ist und noch dazu wunderbar schreibt. Ihre Sprache ist stilistisch schön, aber nicht abgehoben — sie schreibt ihren Figuren sozusagen aus der Seele. Und man findet sich immer ein bisschen selber wieder in den Personen. Die Erzählerin, deren Namen wir nicht kennen lernen, ist von Beruf Simultandolmetscherin, beherrscht sechs Sprachen fließend, ist ständig unterwegs, selbstständig, hochbezahlt. Eine richtige Karrierefrau, glücklich nur im Beruf, sollte man meinen. Doch der Leser erlebt sie hier in einer Urlaubssituation mit einem Kollegen. Das Verhältnis zu ihm ist so unklar wie das Durcheinander der vielen Sprachen in ihrem Kopf. Die Arbeit verfolgt sie, der Druck, immer mehr zu lernen, perfekt sein zu wollen — all das nimmt ihr die innere Ruhe. Und zwischen der Suche nach dem Vergessenen und der Anstrengung sich zu erinnern vergisst sie das Leben. Es ist die bedrückend ehrlich beschriebene Situation einer Frau, die dabei ist, ihre Persönlichkeit zwischen Übersetzungstexten zu verlieren.

19. Welches Buch möchten Sie Ihrem Freund empfehlen? Warum? Schreiben Sie einen Buchtipp nach dem Plan.

- Wer ist der Autor?
- Wo und wann spielt die Handlung?
- Wer sind die handelnden Personen?
- Wie ist die Sprache?
- Welchen Eindruck hat das Buch auf Sie gemacht?



20. Machen Sie Übung I. aus dem Lesebuch. (Siehe Einheit III, S. 189)

P Projekt

21. Schreiben Sie ein Lexikon der deutschsprachigen Dichter und Schriftsteller. Schreiben Sie den Bericht über einen der Schriftsteller.

Musik

Aktiv!

sich im Bereich der Musik gut/nicht
besonders gut auskennen

die Musikrichtung

Volksmusik

Klassik

Pop

Rap

Jazz

Heavymetal

Techno

das Musikstück

das Programmangebot

das Instrument

Musik komponieren

beim Publikum Erfolg haben

die Musik bewegt die Menschen

1. Möchten Sie sich testen? Wie gut kennen Sie sich im Bereich der Musik aus? Wählen Sie eine richtige Antwort.

1) Wie heißt die beliebteste Popgruppe aller Zeiten?

a) Police

b) Queen

c) Beatles

2) Wer gilt als die erfolgreichste Popsängerin der Welt?

a) Madonna

b) Barbara Streisand

c) Whitney Houston

3) Wer komponierte die „Kleine Nachtmusik“?

a) Wolfgang Amadeus Mozart

b) P. I. Tschaikowsky

c) Franz Schubert

4) Wer sang das Titellied im oscargekrönten Film „Titanic“?

a) Celine Dion

b) Janet Jackson

c) Madonna

5) Welche berühmte Operette trägt den Namen eines Tieres?

a) Der fliegende Hund

b) Die Nachtteule

c) Die Fledermaus

6) Was heißt CD?

a) Compact Disk

b) Computer Disk

c) Clip Disk

7) Wie heißen die Frauenstimmen im Chor?

a) Sopran, Alt

b) Bass, Bariton

c) Moll, Dur

8) Woher kommt die Abkürzung „Pop“?

- a) Popmusik=Popular Music (engl.)
- b) Popcorn
- c) Postmoderne Produktion

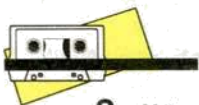
9) Wer komponierte die berühmte „Mondscheinsonate“?

- a) Johannes Brahms
- b) Ludwig van Beethoven
- c) Richard Wagner

10) Wie heißt der „König des Rock and Roll“?

- a) Udo Lindenberg
- b) Elvis Presley
- c) Michael Jackson

Lösungen: 1) c); 2) a); 3) a); 4) a); 5) c); 6) a); 7) a); 8) a); 9) b); 10) b)

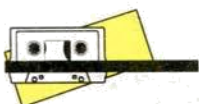


2. Hören Sie das Musikstück und schreiben Sie Wörter oder kurze Sätze auf, die Ihnen beim Hören einfallen.

a) Wie ist Ihre Meinung: Aus welcher Zeit stammt diese Musik?

b) Betiteln Sie dieses Musikstück.

c) Was stellen Sie sich vor? Natur, Personen, Tiere? In welcher Situation? Was machen sie? Wie sehen sie aus?



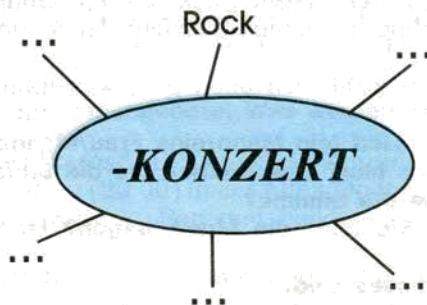
3. Hören Sie bitte noch einige Musikstücke verschiedener Musikrichtungen. Welches Musikstück gehört zu welcher Richtung?

- | | | | |
|-----------------------|------------|-----------------------|------------------|
| <input type="radio"/> | Volksmusik | <input type="radio"/> | Klassische Musik |
| <input type="radio"/> | Heavymetal | <input type="radio"/> | Rap |
| <input type="radio"/> | Jazz | <input type="radio"/> | Pop |

a) Welche Musikrichtung gefällt Ihnen? Warum? Nennen Sie einige Musikstücke. Wer komponierte sie, oder wer singt sie?

b) Wo können Sie diese Melodien hören?

4. Sammeln Sie die Stichwörter zum Diagramm.



5. Stellen Sie sich vor, Sie haben eine Möglichkeit, verschiedene Konzerte zu besuchen. Wie reagieren Sie darauf?

Redemittel

... ist was für mich.

Das ist mein Geschmack.

Ich möchte ein ... Konzert besuchen, das würde mir gefallen.

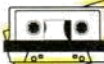
Ich höre sehr gern ... Musik.

Ich möchte gern ... sehen.

Ich bin ein Fan von ...

... Musik macht Lärm, meine ich.

6. Hören Sie das Lied, das die deutsche Gruppe „Münchener Freiheit“ singt. Achten Sie auf die Musik, auf den Rhythmus und die Instrumente.



Musik: Kemmler/Löhr

Text: Zauner/Strobel

Ich will dich erleben, wie du bist, von jedem Zwang befreit

Etwas fühlen, was man nie vergisst, ich bin dazu bereit.

Ich glaube daran, wohin ich auch geh, was immer ich tu',

Ich will Liebe ohne zu bereu'n, einfach leben und bei dir sein.

Ich glaube daran, wohin ich auch geh, was immer ich tu'.

Ich will dich erleben, wie du bist, in diesem Augenblick,

Ich will alles spüren, wie es ist, die Zeit kommt nie zurück.

Ich glaube daran, wohin ich auch geh, was immer ich tu'.

Ich will Liebe auf den ersten Blick, diesen Taumel aus purem Glück.

Ich will Liebe ohne zu bereu'n, einfach leben und bei dir sein.

Ich will Liebe auf den ersten Blick, diesen Taumel aus purem Glück.
 Ich will Liebe ohne zu bereu'n, einfach leben und bei dir sein.
 Ich will Liebe auf den ersten Blick, diesen Taumel aus purem Glück.
 Ich will Liebe ohne zu bereu'n, einfach leben und bei dir sein.

Ich glaube daran, wohin ich auch geh, was immer ich tu'.

- a) Wer singt das Lied (ein Mann/eine Frau/Männer/Frauen)?
- b) Worum geht es hier? Beschreiben Sie die Situation.
- c) Wie finden Sie die Stimme?
- d) Was können Sie über die Musik sagen? Ist der Rhythmus langsam, monoton, oder?
- e) Betiteln Sie dieses Lied.
- f) Zu welcher Musikart gehört das Lied?
- g) Welche Musikinstrumente hören Sie?

7. Das ist eine Mischung aus traditionellen Instrumenten und typischen Instrumenten der Rockmusik. Welche Instrumente gehören zu welcher Musikart?



a) Finden Sie die russischen Äquivalente zu den oben genannten Instrumenten.

b) Ordnen Sie die Wörter den folgenden Titeln zu.

- Saiteninstrumente (струнные)
- Blasinstrumente (духовые)
- Schlaginstrumente (ударные)
- Tasteninstrumente (клавишные)

c) Ein Wort in jeder Reihe passt nicht. Warum?

- 1) die Trommel, die Gitarre, die Geige, das Cello
- 2) die Klarinette, die Trompete, die Flöte, das Klavier
- 3) die Geige, das Cello, der Kontrabass, die Flöte

8. Lesen Sie die Programmangebote. Was würden Sie gern sehen/hören?

◆ „Der Traum des Ikaros“. Der griechische Komponist Alexandros Karozas präsentiert am 1. März (20.00) in der Alten Oper Frankfurt die Uraufführung seines Werkes aus Klassik, Pop und Folklore.

◆ Festival „Internationale Jazztage“. München, 4.—10.11.

◆ DIE ÄRZTE. (Rock) Stuttgart, 18.8., 20.00.

◆ C.I.T.A. (Rock) Hamburg, 20.9., 20.00.

9. Haben Sie viele Musikarten gefunden? Machen Sie eine Tabelle.

Klassische Musik	Pop/Rock	Jazz	Volksmusik

10. Machen Sie noch eine Liste.

Wer spielt/singt?	
Was wird gespielt/gesungen?	
Wann?	
Wo?	

11. Stellen Sie sich vor, Sie möchten Ihre Freunde aus Deutschland ins Konzert einladen. Übersetzen Sie ins Deutsche einige Programmangebote aus der russischen Wochenzeitschrift „Wasch Dosug“.

◆ **Московская государственная консерватория им. П. И. Чайковского**
 ● 27 сентября, 19.00 — Брамс. Виктор Третьяков (скрипка), Александр Князев (виолончель), Российский государственный симфонический оркестр «Молодая Россия» (дирижер Марк Горенштейн)

◆ **Концертный зал им. П. И. Чайковского**
 ● 26 сентября, 19.00 — Гершвин. Отрывки из оперы «Порги и Бесс». Академический симфонический оркестр Московской филармонии, А. Анчевская (скрипка), Д. Мацуев (фортепиано)

● 27 сентября, 19.00 — Бах, Моцарт, Вивальди. Государственный академический симфонический оркестр, дирижер Е. Светланов

◆ **Культурный центр «Меридиан»**
 ● 17 октября, 19.00 — «Машина времени»

◆ **Спорткомплекс «Олимпийский»**
 ● 15 октября, 19.00 — DEPECHE MODE

◆ **Государственный музей им. А. С. Пушкина**
 ● 29 октября, 18.30 — Русские народные песни в исполнении фольклорного ансамбля «Карагод»

12. Sie haben schon einige Namen der deutschen und österreichischen Komponisten in den Programmangeboten gelesen. Kennen Sie noch fünf bedeutende Komponisten aus drei deutschsprachigen Ländern? Welche? Wer nennt die meisten Namen?

13. Wer stammt aus welchem Land? Machen Sie eine Tabelle.

Deutschland	Österreich
1.	1.
2.	2.
...	...

Johann Sebastian Bach
 Gustav Mahler
 Ludwig van Beethoven
 Joseph Haydn
 Johann Strauß (Vater)
 Robert Schumann

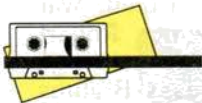
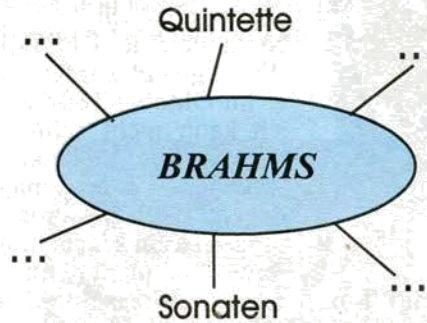
Franz Schubert
 Wolfgang Amadeus Mozart
 Richard Strauss
 Richard Wagner
 Johann Strauß (Sohn)
 Johannes Brahms



14. Hören Sie die Kassette. Kennen Sie dieses Musikstück? Wer komponierte es?

15. Möchten Sie etwas über J. Brahms wissen?

a) Lesen Sie zuerst die kurze Information und ergänzen Sie das Diagramm „Was hat J. Brahms komponiert?“.



Sein Leben

Geboren am 7. Mai 1833 in Hamburg, gestorben am 3. April 1897 in Wien. Den ersten Musikunterricht erhielt Johannes Brahms von seinem Vater. Bearbeitungen von Tanzmusik und Klavierspiel in Theatern brachten ihm seine ersten Verdienste; seine frühesten Kompositionen hat er später vernichtet. Klaviersonaten, Lieder für Chor oder Einzelstimmen, Orchesterwerke, Klavier- oder Violinkonzerte, Streichquintette, das Klarinettenquintett, Choralvorspiele für Orgel.

b) Was für ein Mensch war Brahms?

„Lieben Sie Brahms!“

(Nach Herbert Klein)

Brahms, der typische Deutsche, ja Altdeutsche, ist ein Komponist, der beim Publikum Erfolg hatte. Er wurde am 7. Mai 1833 in Hamburg geboren. Brahms stammte aus kleinen Verhältnissen. Der Vater spielte als Kontrabassist im städtischen Orchester. Leidlich konnte die Familie davon leben, mehr aber auch nicht. Das prägt, ein Leben lang. Denn die Charakteristik „rauh, aber herzlich“ wird von vielen Biographen auch Johannes Brahms zugeschrieben. Er habe, wird berichtet, grob und sehr nett sein können. Und um gleich zur Legende zu kommen. Er konnte auf dem Klavier jede gewünschte Tanzmusik spielen, freilich so, dass nur die Hände spielten, während er gleichzeitig ein interessantes Buch auf



dem Notenbrett las. Seine Musik hat dadurch keinen Schaden erlitten, im Gegenteil, das sprühende Feuer, diese musikalisch-musikanische Virtuosität, zieht sich wie ein roter Faden durch sein Werk. Das „Deutsche Requiem“ hat Schumann mit einem Wasserfall verglichen. Systematik des Satzbildes, „Ökonomie und dennoch: Reichtum“ sind für die Musik von Brahms charakteristisch.

Nicht dass ihm literarisches Talent mit in die Wiege gelegt worden war. „Verzeih mir“, schrieb er im Oktober 1857 an Clara Schumann, „aber ich kann nicht schreiben, ich habe nicht gelernt, meine Gedanken zu ordnen und auszusprechen.“ Darin mag ein Stück Koketterie liegen, denn Brahms war ein fleißiger Briefschreiber. So sachlich, nüchtern die Schriftstücke waren, wenn er an Verleger oder Freunde

schrrieb, so änderte sich ihr Ton, wenn die Adressatin Clara Schumann hieß. War es bloß intensive Freundschaft, war es, nach dem Tode ihres Mannes Robert Schumann, etwas wie Liebe? Die Forscher sind zerstritten, und eine unstrittige Antwort wird es wohl auf die Frage nicht geben. Fest steht aber, dass Brahms seine privatesten Gedanken niemand anderem als Clara Schumann erzählte. Fremde Sprachen beherrschte er keine; auch wenn er zeitweise viel herumreiste, blieb er in einer deutschsprachigen Sphäre. Er spielte, dirigierte, komponierte, dies alles mit durchaus ökonomischem Erfolg. Im Unterschied zu anderen Komponisten garantierte ihm die Musik seinen Lebensunterhalt. Seine Zeitgenossen beschrieben hin und wieder sein Äußeres, dem er kaum Wert gab. Pflichtbewusstsein, Fleiß, Leistungsbereitschaft lagen ihm eher. Und dann die Fähigkeit, auch bei anfänglichen Misserfolgen nicht gleich aufzugeben. Ihm war kein musikalisches Genre fremd. Er hat die Musik hinterlassen, die auch heute noch die Menschen bewegt. Mehr wollte er nicht, keinesfalls.

16. a) Finden Sie im Text folgende Äquivalente zu den russischen Sätzen.

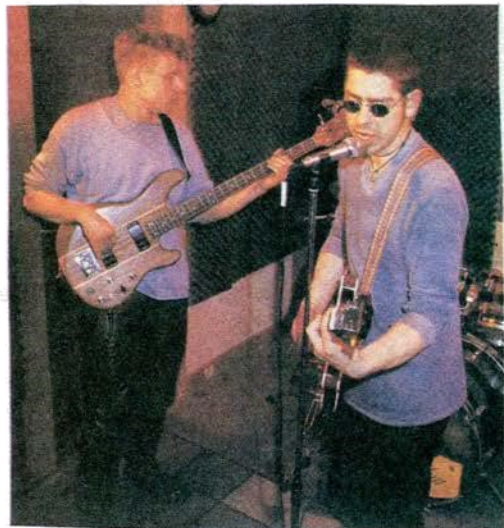
- Брамс был родом из небогатой семьи.
- На зарабатываемые им деньги жить было можно, но весьма скудно.
- Это оставило свой след и в характере Брамса.
- Многие биографы называют его «грубым, но сердечным» человеком.
- Его музыка от этого не пострадала, наоборот, ее пылающий огонь, эта музыкально-исполнительская виртуозность красной нитью проходят через все его творчество.
- Нельзя сказать, чтобы он отличался литературным талантом.
- Тут присутствует и доля кокетства.

b) Finden Sie im Text die Sätze, die Brahms' Äußeres und Charaktereigenschaften beschreiben.

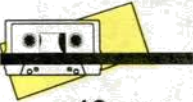
c) Teilen Sie den Text in kleinere Abschnitte. Betiteln Sie jeden Abschnitt.

17. Versuchen Sie jetzt, den Inhalt des Textes kurz wiederzugeben.

18. Sehen Sie sich diese drei Bilder an. Versuchen Sie, eine kleine Geschichte (oder drei verschiedene Geschichten) zu erzählen. Machen Sie es schrittweise (Siehe S. 112).



- Wen sehen Sie auf dem Bild?
- Wie heißen sie?
- Wie alt sind sie?
- Wo spielt die Handlung?
- Wie spät ist es?
- Worüber unterhalten sie sich?
- Wovon träumen sie?
- Was passiert weiter? (Ihre Vermutungen.)



19. Raten Sie: Wer hat was komponiert? Machen Sie eine Liste.

Melodie	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5
Komponist					

20. Wählen Sie einen von diesen Komponisten aus und bereiten Sie einen Bericht von ihm vor. Machen Sie es nach dem Plan.

- Geburtsdatum/Geburtsort
- die Eltern
- die Bildung
- wichtigste Werke
- interessante Ereignisse



21. Machen Sie eine Collage zum Thema „Jugendliche und Musik“.

Bildende Kunst

1. Können Sie einige deutsche, österreichische oder schweizerische Maler nennen? Welche? Wer nennt die meisten Namen?
2. Betrachten Sie die Bilder und sagen Sie: Welcher Titel (siehe S. 114) passt zu welchem Bild?



- ① Gustav Klimt, *Die Jungfrau* (1912—13)
- ② Oskar Kokoschka, *Dresden-Neustadt* (1921)
- ③ Paul Klee, *Stilleben* (1939—40)
- ④ August Macke, *Rotes Haus im Park* (1914)

a) Warum meinen Sie so? Wählen Sie die Wörter und Wortverbindungen und versuchen Sie, Ihre Meinung zu begründen.

Aktiv!

die bildende Kunst
 das Bild
 das Gemälde
 die Grafik
 die Zeichnung
 die Plastik
 die Landschaftsmalerei
 das Stilleben
 das Porträt
 betrachten
 der Bildbetrachter

der Künstler
 der Lieblingsmaler
 die Ausstellung besuchen
 in die Ausstellung gehen
 die Gemäldegalerie
 darstellen
 wiedergeben
 wirken
 im Vordergrund
 im Hintergrund
 die Hauptfigur

„Rotes Haus im Park“ von A. Macke

gibt eine Stadtlandschaft dar.

„Die Jungfrau“ von G. Klimt

wirkt verschiedene unbewegte Gegenstände wieder.

„Stilleben“ von P. Klee

stellt lebendig. Das Rot spielt hier eine besondere Rolle.

„Dresden-Neustadt“ von O. Kokoschka

ist eine Art Porträt einer Frau.

b) Betrachten Sie die Bilder noch einmal und lesen Sie folgende Informationen. Welches Bild passt zu welcher Art der bildenden Kunst?

Die Landschaftsmalerei — Genre der Malerei und Grafik, das die Natur künstlerisch darstellt.

Das Porträt — bildliche Darstellung einer Person.

Das Stilleben — bildliche Wiedergabe lebloser oder unbewegter Gegenstände, besonders Blumen, Früchte.

3. Welche Substantive passen zu welchen Verben? Gebrauchen Sie die Konstruktion sein + zu + Infinitiv.

Muster: Objekte und Installationen sind aufzubauen.

das Gemälde	→	drucken
das Bild		fotografieren
die Zeichnung		bauen
das Foto		malen
die Grafik		zeichnen
die Plastik		machen
die Skulptur		

4. Lesen Sie kurze Informationen über die Maler. Ergänzen Sie die Tabelle.

August Macke

*1887 Meschede (Westfalen) — † 1914 bei Perthes-les-Hurlus (Frankreich)

Deutscher Maler. August Macke begann sein Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. 1910 lernte er Franz Marc kennen und schloss mit ihm enge Freundschaft. A. Macke gehörte zum Kreis des „Blauen Reiters“¹. In seinen Werken wollte er dem Mystischen und Geistigen der Kunst Marcs und besonders Kandinskys nicht folgen. Für ihn war Malen eine freudige, gefühlvolle Darstellung der Natur. August Macke benützte wunderbare, lebhaft Schattierungen der Farben. 1914 wurde Macke zum Kriegsdienst eingezogen, wenige Wochen später fiel er im Krieg.

Oskar Kokoschka

* 1886 Pöchlarn — † 1980 Villeneuve (die Schweiz)

Österreichischer Maler, Grafiker und Dichter. Von 1916 bis 1923 lebte der Wiener in Dresden. Das waren schwere Jahre, in denen er sich von seiner Geliebten trennte. Das waren erfolgreiche Jahre, in denen er als Professor an der Kunstakademie tätig war. Dann reiste er viel durch die Welt. Ab 1953 lebte O. Kokoschka in der Schweiz. Wildes Leuchten der Farbe, nervöses Aufbrechen der Linien: Die Dresden-Bilder von Oskar Kokoschka sind „geistige Landschaften“.

Gustav Klimt

* 1862 Wien — † 1918 Wien

Österreichischer Maler und Zeichner, bedeutendster Vertreter des Wiener Jugendstils². Gustav und zwei seiner Brüder waren talentiert. Sie studierten

¹ Der „Blaue Reiter“ — Künstlergemeinschaft in Deutschland Anfang des 20. Jahrhunderts. Wurde von W. Kandinsky und F. Marc gegründet.

² Jugendstil — стиль модерн — künstlerische Stilrichtung von etwa 1890—1914, die durch dekorativ geschwungene Linien, stilisierte pflanzliche, abstrakte Ornamente gekennzeichnet ist

an der Kunstschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Während seiner Ausbildung konnte G. Klimt arbeiten. Schon zu Lebzeiten galt Klimt als der Maler schöner Frauen. Er malte mythologische Göttinnen und Heldinnen, porträtierte die Damen des „Wiener Geldadels¹“ und hinterließ mehrere tausend erotische Zeichnungen. Vor allem seine Frauenporträts markieren den Wendepunkt einer akademischen Malerei hin zu einer symbolistisch-erotischen Ausdruckskunst, die bereits der Expressionismus² vorbereitete.

Paul Klee

* 1879 Münchenbuchsee bei Bern — † 1940 Muralto bei Locarno
 P. Klee ist Maler und Grafiker schweizerischer Herkunft. Er wuchs als Sohn eines Musikerehepaares in Bern auf und studierte Malerei in München. 1911 begegnete er August Macke und Franz Marc — den Malern des „Blauen Reiters“, in denen er Gleichgesinnte fand. 1912 beteiligte sich Klee an der Ausstellung des „Blauen Reiters“. Das Frühwerk von Klee umfasst vor allem Handzeichnungen und Grafik. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Klee als Lehrer ans Bauhaus³ nach Weimar berufen. Nach einer kurzen Zeit als Professor an der Düsseldorfer Akademie erhielt er 1933 Lehrverbot. Er verließ Deutschland und kehrte in die Schweiz zurück, wo er sein umfangreiches Spätwerk schuf. Seine Malerei ist von Poesie und feinem Humor erfüllt.

Name	August ...	...	...	Gustav Klimt
Heimatland	...	...	Österreich	Österreich
Geburtsdatum	...	1879	...	1862
Todesjahr	1914	...	...	...
Ausbildung	Kunstakademie Düsseldorf	...	...	...
Werke	...	Stillleben	Dresden-Neustadt	...

¹ der Geldadel — дворянский титул, купленный за деньги
² Expressionismus (zu lat. expressio = Ausdruck) — künstlerische Stilrichtung vom Anfang des 20. Jh.s. deren Grundzug der Ausdruck des Geistig-Seelischen ist
³ Bauhaus — 1919 in Weimar gegründete Hochschule für Gestaltung

5. Von wem ist hier die Rede?

Er ist ein berühmter österreichischer Maler, der sein Schaffen Frauen gewidmet hat. Er war Schüler der Kunstschule in Wien. Später konnte er sein eigenes Atelier einrichten. Er war Vertreter des Wiener Jugendstils.

6. Gustav Klimt sagte: „Wer über mich – als Künstler – etwas wissen will, der soll meine Bilder aufmerksam betrachten und daraus zu erkennen suchen, was ich bin und was ich will.“

Betrachten Sie bitte das Bild von Gustav Klimt „Der Kuss“. Zu welchem Thema wurde dieses Bild gemalt?

- Liebesgeschichten
- Das verlorene Paradies
- Menschen kennen lernen
- Schöne Landschaften

7. Was erwarten Sie persönlich von einer richtigen Liebesgeschichte?

- Probleme
- Die ewige Liebe
- Ehe/Scheidung
- Es gibt eine dritte Person
- Er und sie lieben einander
- Nur einer/eine liebt



8. Äußern Sie sich zu den beiden dargestellten Personen. Beantworten Sie die Fragen.

Redemittel

Wahrscheinlich/vermutlich ...
 Es kann/mag/könnte sein, dass ...
 Es ist möglich, dass ...

Vielleicht/bestimmt ...
 Es wäre denkbar, dass ...

- 1) Wer ist der Mann/die Frau?
Ist er ihr Liebhaber/Mann/Freund?
- 2) Wo spielt die Szene?
Zu Hause/auf der Straße/an einer Brücke/im Wald/...
- 3) Wie alt ist der Mann/die Frau?
- 4) Wie sieht er/sie aus? Beschreiben Sie seine/ihre Kleidung.
- 5) Was können Sie über ihre Gesichter erzählen?

9. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie dieses Bild betrachten? Stellen Sie eine Hypothese auf. Schreiben Sie eine kleine Geschichte. Vermuten Sie, wie kann diese Liebesgeschichte enden?
10. Ihre Meinung. Passt der von Klimt gewählte Titel zum Bild? Wie würden Sie das Bild betiteln?
11. Lesen Sie einen Auszug aus dem Buch „Gustav Klimt“ von S. Partsch.

„Der Kuss“ ist sein berühmtestes Bild. Das Thema des Liebespaares, verbunden mit dem Kuss, hatte Klimt schon lange beschäftigt. Man meinte, dass es sich um eine Darstellung von Gustav Klimt selbst und Emilie Flöge, seiner Geliebten, handele. Aber genau kann man das nicht feststellen.

In einem breiten Goldrahmen ist ein Liebespaar eingebunden. Der Mann beugt sich zu der Geliebten hinab, die mit geschlossenen Augen auf den Kuss wartet. Der Körper des Mannes ist von einem mit eckigen Ornamenten überzogenen Kleid verdeckt. Die Frau scheint in ihm zu verschwinden. Ihr goldenes Kleid ist mit Kreisen besetzt. Ihre Füße sind nackt. Die junge Frau hat den Kopf zur Seite gelegt. Ihr Gesicht ist durch eine nicht definierte Lichtquelle erhellt. Das Bild „Der Kuss“ ist eine Vorstellung von Glück.

Das ebenmäßige Gesicht zeigt Verwandtschaft mit vielen der von Klimt gemalten Frauen, unter anderem mit „Der Jungfrau“.

- a) Schreiben Sie alle Wörter und Wortverbindungen heraus, die Sie für eine Bildbeschreibung benutzen. Machen Sie eine Liste.
 - b) Versuchen Sie das Bild „Die Jungfrau“ selbst zu beschreiben.
12. Versuchen Sie jetzt die Beschreibung Klees Zeichnung „Tanz-Szene“. Siehe S. 119.

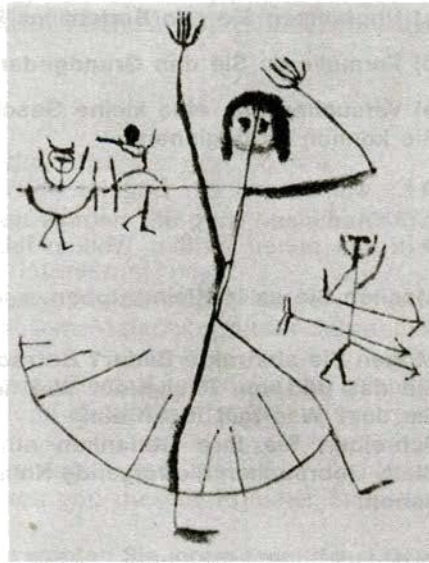
Die Pinselzeichnung „Tanz-Szene“. Aus ein paar Strichen entstehen drei Balletttänzerinnen, davon zwei klein im Hintergrund; ferner ein Tänzer. Seine Bewegung nach rechts wird durch drei Pfeile verstärkt. Die Hauptfigur stellt ein Mädchen dar. Arme mit langfingerigen Händen hochgeworfen. Durch ihre großen Augen ist sie, so wie auch ihr Partner, an den Betrachter fixiert. Die beiden Tänzerinnen im Hintergrund geben einen Hinweis auf das formale Denken Klees: ihre Röcke sind als die untere oder obere Hälfte eines Kreises gebildet: Formales überall.

- a) Markieren Sie die Sätze, die die Wörter aus dem aktiven Wortschatz enthalten.
- b) Übersetzen Sie sie ins Russische.
- c) Lesen Sie die Wortpaare. Sind sie Synonyme/Antonyme?

im Vordergrund — im Hintergrund darstellen — zeigen verstärken — schwächen die Hauptfigur — die Nebenfigur

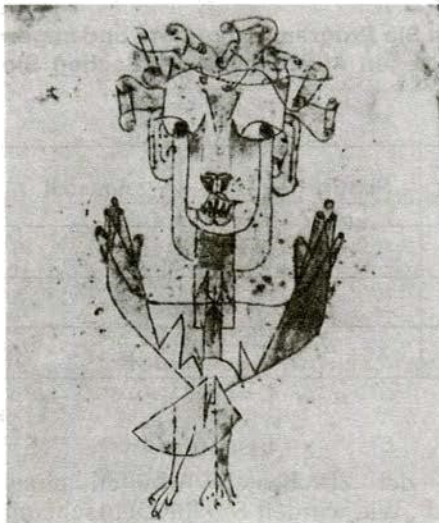


Paul Klee



13. Betrachten Sie das Bild von Paul Klee „Angelus Novus“.

a) Welche Assoziationen zu Bild und Titel haben Sie? Schreiben Sie es mit Stichwörtern.



b) Dieses Werk von Paul Klee war im Besitz Walter Benjamins (1892–1940; Schriftsteller, Literatur- und Zeitkritiker). Lesen Sie den Bericht und sagen Sie: Was bedeutet für Benjamin dieser Engel?

Es gibt ein Bild von Klee, das „Angelus Novus“ heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen und seine Flügel sind ausge-spannt. Der Engel der Geschichte muss so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangen-heit zugewendet¹. Wo wir Ereignisse sehen, da sieht er eine Katastrophe. Ein Sturm weht vom Paradies her, der so stark ist, dass der Engel seine Flügel nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn in die Zukunft. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.

¹ Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. — Он обратил свой лик к прошлому.

- c) Übersetzen Sie den Bericht ins Russische.
- d) Formulieren Sie den Grundgedanken der Geschichte.
- e) Versuchen Sie, eine kleine Geschichte von diesem Engel zu schreiben. Sie können so beginnen:

- Es war einmal ein Engel ...
oder
- In den hohen weißen Wolken lebte ein Engel ...

Machen Sie es in Kleingruppen.

- 14. Mögen Sie abstrakte Bilder? Betrachten Sie das Bild von Paul Klee. Wie finden Sie das? Was fällt Ihnen ein? Schreiben Sie Ihre Gedanken auf ein Blatt. Gebrauchen Sie folgende Konjunktionen:**

entweder ... oder — или ... или
sowohl ... als auch — как ..., так и
einerseits ... andererseits — с одной стороны ... с другой стороны



- 15. Besuchen Sie Ausstellungen gern? Lesen Sie Programmangebote und sagen Sie: Welche Kunstwerke finden Sie in diesen Ausstellungen? Machen Sie eine Tabelle. Kreuzen Sie an.**

Ausstellung	Gemälde	Grafik	Zeichnung	Plastik	Foto	Aquarell

◆ **Goethe-Institut Moskau.**
„Marketing für Deutschland“

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl der 30 besten Arbeiten eines Wettbewerbs, der unter dem Motto stand „Wie würden Sie für Deutschland in Ihrem Land werben?“. Die Plakate zeigen Ideen aus Spanien, den USA, Polen, Japan. Bis 22.07.

◆ **Kunsthistorisches Museum Wien**

Sammlung für Plastik, Gemäldegalerie, Münzen- und Medallensammlung
Täglich außer Montag.

◆ **Albertina**

Grafische Sammlung

An Sonn- und Feiertagen ist das Museum geschlossen.

16. Welche von diesen Ausstellungen würden Sie gern besuchen? Warum?

- Finden Sie diese Ausstellung interessant?
- Möchten Sie das Schaffen dieses Malers näher kennen lernen?
- Haben Sie schon lange von diesem Maler/von dieser Ausstellung etwas Gutes gehört?
- Ist es für Sie eine Prestigefrage, diese Ausstellung zu besuchen?
- Sind Sie es gewohnt, mindestens einmal in der Woche in irgendwelche Ausstellung zu gehen?
- Haben Sie seit langer Zeit davon geträumt, die Bilder/die Aquarelle/die Fotos/die Grafiken/die Plastiken von diesem Künstler zu sehen?

17. Welche von diesen Ausstellungen würden Sie Ihrem Freund aus Deutschland empfehlen? Übersetzen Sie die Programmangebote ins Deutsche.

◆ **Государственный музей изобразительных искусств им. А. С. Пушкина**

- «Сезанн и русский авангард».

До 18.11.

◆ **Государственная Третьяковская галерея**

- «Эпоха прошедшего времени». К 100-летию «Мира искусств».

Живопись, графика.

До конца февраля.

- «Стиль жизни — стиль искусства». К 150-летию со дня рождения Виктора Васнецова.

До 30. 01.

◆ **Галерея С'Арт**

- «О женщинах».

Живопись, графика, скульптура.

До 15.11.

◆ **Фотоцентр**

- «Двадцать лет спустя». Владимир Вяткин, Валерий Христофоров. Фотографии.

До 19.11.

18. Raten Sie Ihrem Freund eine Ausstellung zu besuchen.**Ergänzen Sie die Sätze. Achten Sie auf die Konstruktion sein + zu + Infinitiv.**

- Die Ausstellung alter Meister ist zu besichtigen, denn ...
- Die Bilder von Dürer sind aufmerksam zu betrachten, denn ...
- Die Ausstellungsobjekte sind nicht zu berühren, denn ...
- Die Wrubel-Ausstellung war zu besuchen, denn ...
- Der Stil des Malers ist zu besprechen, denn ...

einen neuen Blick auf ... öffnen, die Epoche spiegelt sich in seinen/ihren Bildern wider, wiedergeben, aktuelle Kunst produzieren, klassisch sein, beeinflusst von ... sein, lebendig wirken

**19. Wie kann man das Bild beschreiben? Lesen Sie, wie es Uta Gärtner, Studentin aus Bamberg, macht. Raten Sie: Von welchem Bild von Isaak Lewitan erzählt Uta?****Ein Besuch in der Tretjakow-Galerie**

Ich war zum ersten Mal in Moskau und hatte gehört, dass es in der Stadt sehr sehenswerte Gemäldegalerien gibt. Die schönste, so sagte man mir, sei die Tretjakow-Galerie. Also nutze ich die erste Gelegenheit um hinzufahren. Ich war sehr beeindruckt vom Reichtum der Sammlungen und der Schönheit der Gemälde. In den Sälen mit den Porträts fühlt man sich von vielen Augen beobachtet. Die Ikonen erzählen vom tiefen Glauben der Russen und sind Zeugen aus einer anderen Zeit. Auch die Stillleben, Grafiken und Landschaftsmalereien haben mir sehr gefallen.

Aber mein Lieblingsmaler ist Isaak Lewitan. Seine Bilder strahlen Ruhe aus und zeigen die Schönheit Russlands. Eines seiner Gemälde hat auf mich den stärksten Eindruck gemacht. Abendlandschaft. Im Hintergrund sehen wir einen See. Und im Vordergrund ist eine Insel (oder Halbinsel). Hier befindet sich eine kleine Kirche mit einem Friedhof. Die Stille der anbrechenden Nacht ist fast spürbar. Aber das Schönste ist für mich das Licht, das in der Kirche brennt und durch das Fenster leuchtet. Es nimmt dem Bild das Gefühl von Einsamkeit und lässt es lebendig wirken.

a) Richtig oder falsch?

- Uta ist ins Puschkin-Museum gefahren.
- Sie war vom Reichtum der Sammlungen und der Schönheit der Gemälde sehr beeindruckt.
- Uta hat nur Landschaftsmalereien gesehen.
- Utas Lieblingsmaler sind Paul Klee und Isaak Lewitan.

- Die beiden Künstler stammen aus Wien.
- Eines der beliebtesten Themen von Lewitan war die Landschaft.
- Lewitans Bilder lassen ein Gefühl von Ruhe entstehen.

b) Schreiben Sie alle Wörter und Wortverbindungen aus dem Text heraus, die Sie für eine Bildbeschreibung benutzen. Machen Sie eine Liste.

c) Stellen Sie 5–7 Fragen zum Text. Gebrauchen Sie die Wörter aus Ihrem aktiven Wortschatz.

d) Wandeln Sie den Bericht in ein Interview mit Uta Gärtner um. Spielen Sie zu zweit diese Szene.

- 20. Versuchen Sie jetzt, selbst ein Bild genau zu beschreiben. Aber nennen Sie den Namen des Künstlers und den Titel des Kunstwerkes nicht. Ihre Mitschüler sollen raten.**

P Projekt

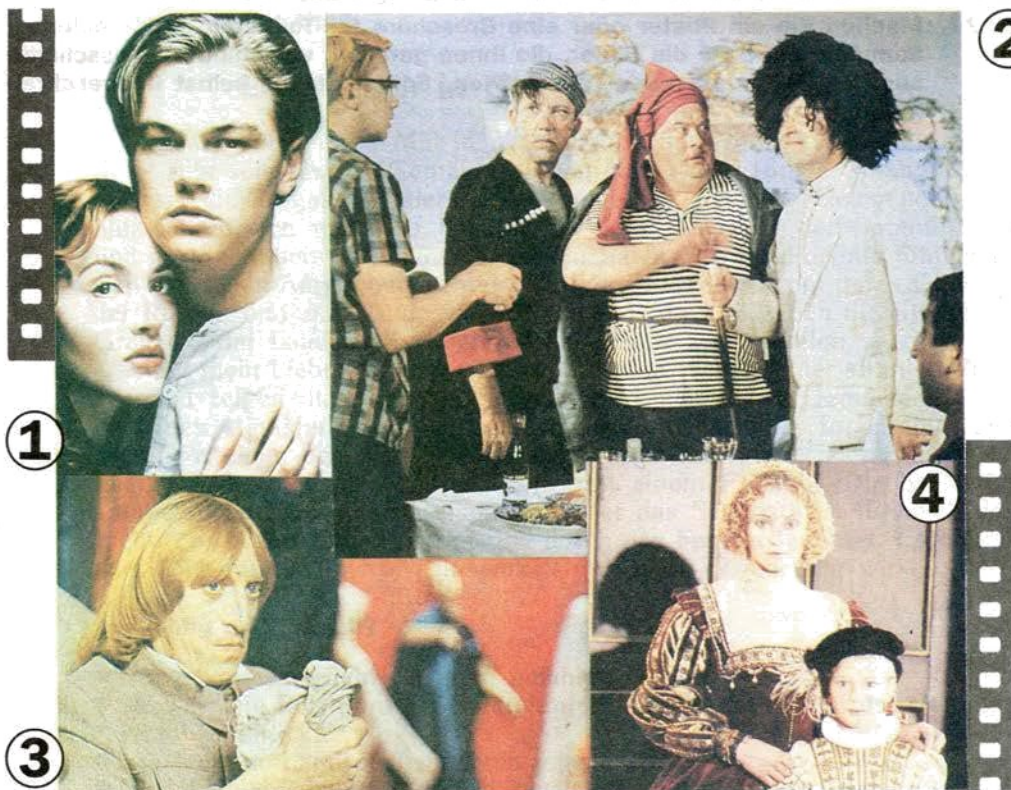
- 21. Machen Sie ein Poster oder eine Broschüre für Touristen „Bildergalerie“. Sammeln Sie dazu die Bilder, die Ihnen gefallen, verschiedene Ausschnitte aus den Zeitungen oder Zeitschriften. Schreiben Sie selbst Bildbeschreibungen.**

Filmkunst

Aktiv!

- | | |
|------------------------|--|
| der Spielfilm | einen Film sehen/drehen/produzieren |
| der Farbfilm | der Regisseur des Filmes |
| Regie führen | in der Hauptrolle |
| der Kameramann | das Drehbuch zum Film schreiben |
| der Hauptdarsteller | der Film läuft in ... |
| die Hauptrolle spielen | in der Rubrik ... für den Oscar nominiert werden |

1. Welche Genres des Spielfilms kennen Sie? Sehen Sie sich die Szenenfotos aus verschiedenen Filmen an. Erinnern Sie sich an diese Filme? Sagen Sie: Welcher Film gehört zu welchem Genre?



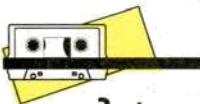
- | | | |
|--------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Komödie | <input type="radio"/> Liebesfilm | <input type="radio"/> Trickfilm |
| <input type="radio"/> Drama | <input type="radio"/> Kostümfilm | <input type="radio"/> Gangsterfilm |
| <input type="radio"/> Thriller | <input type="radio"/> Tragikomödie | <input type="radio"/> Western |

2. Versuchen Sie, jedes Genre zu definieren.

- Muster:
- **Thriller** ist ein Film, der Spannung, Grausen hervorruft.
 - **Western** ist ein Wildwestfilm.

Redemittel

lustig, traurig darstellen
 historische Kleidung
 Tragisches, Komisches verbinden
 Computeranimation, fotografische Tricks
 eine Wirkung erzielen



3. Lesen Sie, was die deutschen Studenten, die an der Moskauer Universität Russisch studieren, von den Filmen sagen. Markieren Sie alle Wörter und Wortverbindungen, die Sie brauchen, um einen Film zu charakterisieren.

Nina: (*Königin Margot*)

Liebe, Hass, Intrigen — da ist alles drin, was uns interessiert. Mich interessieren besonders die Fechtzenen. Fechten war mein Lieblingsfach auf der Sportschule, und ich bedauere, dass es das im wirklichen Leben in dieser Form nicht mehr gibt. Um eine Frau, auf Leben und Tod, das ist schon toll.

Romuald: (*Kaukasische Gefangene*)

Ich kann diesen Film tausendmal sehen und immer wieder lachen. Und zwar komischerweise auch immer wieder an denselben Stellen. Diese Komödie ist perfekt, bis ins kleinste Detail.

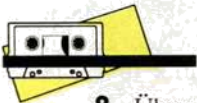
Michael: (*Herr Raumgestalter*)

Dieser Film ist, wie ein Thriller sein muss: spannend. Es ist sehr gruselig, mehr gibt's da gar nicht zu sagen. Doch, eins noch: Auf keinen Fall alleine anschauen!

Andreas: (*Titanic*)

Dieser Film ist nur auf großer Leinwand zu sehen. (Wegen der Effekte.) Das ist gigantisch, einfach unglaublich. Und die Hauptdarsteller sind super, besonders Kate Winslet.¹ Kein guter Liebesfilm ohne schöne Frauen! So Klasse, dass Er alles tut, um Sie mit seiner Liebe zu heilen. Aber letztendlich opfert Er dafür sogar sein Leben. Man hat an die Macht der Liebe zu glauben!

4. Markieren Sie in Texten die Sätze, die die Konstruktion haben/sein + zu + Infinitiv haben. Ersetzen Sie sie durch die Synonymkonstruktion sollen/müssen + Infinitiv. Übersetzen Sie die Sätze ins Russische.
5. Welche Genres des Films sehen Sie gern? Warum?
6. Welchen russischen Film würden Sie Ihrem deutschen Freund gern anbieten? Warum?
7. Ist „Kaukasische Gefangene“ Ihr Lieblingsfilm? Und was könnten Sie über diese Komödie sagen? Beantworten Sie die Fragen.
 - 1) Ist es ein Farb- oder Schwarzweißfilm?
 - 2) Von wem wurde er geschaffen? Wer ist der Regisseur dieses Films?
 - 3) Wer hat das Drehbuch zum Film geschrieben?
 - 4) Wer hat die Musik komponiert?
 - 5) Wer sind die Hauptdarsteller? Wer spielt die Hauptrolle?
 - 6) Wo spielt die Handlung des Filmes?
 - 7) Wo wurde der Film gedreht?
 - 8) Wo kann man diesen Film sehen? Läuft er jetzt in den Kinos? Gibt es den Film auch auf Video?
 - 9) Haben Sie eine Videofassung zu Hause?
 - 10) Wie schätzen Sie den Film ein?



8. Überall auf der Welt sind Mädchen auf ihn verrückt. Pfirsichhaut, graugrüne Augen, Kussmund, schelmisches Lächeln, sportliche Figur, immer witzig, immer ein bisschen verrückt und ein ewiges Kind. Von wem ist hier die Rede? Natürlich vom Filmstar Leonardo DiCaprio. Haben Sie schon den oscargekrönten Film „Titanic“ gesehen?

Hören Sie zwei Dialoge, unterstreichen Sie die Wörter aus Ihrem aktiven Wortschatz.

¹ Kate Winslet — *lies*: Кейт Уинслет



A: — Anna

C: — Christian

Das Telefon klingelt.

A: Anna Stöber.

C: Hallo, Anna! Hier ist Christian.

A: Hallo, Chris! Wie geht's?

C: Gut, danke. Vielleicht gleich noch besser ... Was machst du denn gerade?

A: Ich lerne Französisch. Wir haben eine Menge Hausaufgaben.

C: Ach, schon wieder Französisch! Muss das denn dauernd sein? Ich hätte einen viel besseren Vorschlag ...

A: Ah ja? Und welchen?

C: Ich erlöse dich von den Französischaufgaben und du gehst mit mir ins Kino.

A: Christian ... ich muss noch lernen! Wir schreiben übermorgen eine Arbeit in Französisch.

C: Aber ich kann dir einen phantastischen Film anbieten: im City-Kino läuft „Titanic“ mit deinem Lieblingsschauspieler Leonardo DiCaprio in der Hauptrolle.

A: Oh, mit Leonardo! Uff, ich würde ja gerne mitkommen ... Diesen Film wollte ich mir sowieso ansehen. Und Leonardo spielt so toll und sieht so gut aus ...

C: Jaja, Leonardo. Wenn ich schon kein Argument bin, um ins Kino zu gehen, dann wenigstens er. Also — kommst du mit?

A: Wann fängt's denn an?

C: Um halb acht.

A: Oh, gut, dann habe ich ja noch fast drei Stunden Zeit, um Französisch zu lernen! Ja, ich komme mit. Wann und wo treffen wir uns?

C: Das Kino ist ja nicht weit von dir — ich würde sagen, ich hole dich um kurz nach sieben ab. Okay?

A: Prima — bis dann!

C: Tschüs!

Nach dem Kino

- A: Uff, ich bin völlig fertig. So ein toller Film! Schade, dass er ein so trauriges Ende hat ...
- C: ... und der arme Leonardo DiCaprio sterben muss. Mir hat Kate Winslet auch gefallen. Sie ist eine prima Schauspielerin. Aber das Beste waren trotzdem die Computeranimationen. Es sieht so unglaublich echt aus, wie die Titanic im Meer versinkt und auseinanderbricht!
- A: Das stimmt. Aber es war nicht nur die Computertechnik, die den Film interessant gemacht hat. Immerhin ist das alles wirklich passiert und die Kulissen sind nach der Original-Titanic gebaut worden. Und ohne gute Schauspieler wirkt die beste Technik nicht.
- C: Ja, aber ohne Computertechnik hätte dieser Film nicht solchen Eindruck auf uns gemacht! Denk an die alten Verfilmungen der „Titanic“ — die sind nicht so eindrucksvoll!
- A: Kein Wunder. Und wer hat eigentlich diesmal Regie geführt.
- C: James Cameron¹ war der Regisseur. Und Russell Carpenter² als Kameramann ist sowieso ein Genie. Er hat viel Phantasie, verwendet auch ungewöhnliche Kameraeinstellungen.
- A: Stimmt. Es war überhaupt eine gute Idee von dir, ins Kino zu gehen.
- C: Da hast du Recht. Das machen wir bei Gelegenheit mal wieder.
- A: Einverstanden!

9. Haben Sie alles richtig verstanden?

- Christian lädt Anna ins Kino ein.
- Anna hat viel zu tun, sie macht Spanischaufgaben.
- „Titanic“ läuft im City-Kino.
- Der Film fängt um acht an.
- Christian und Anna treffen sich um halb acht im Kino.
- Nach dem Kino spricht Christian von der Kamerakunst.
- Computertricks haben ihm auch sehr gut gefallen.
- Anna sagt, dass der Film für Alt und Jung interessant ist.
- Christian meint, dass diese Liebesgeschichte niemanden kalt lässt.

10. Lesen Sie den Dialog mit verteilten Rollen.

11. Von welchem Film möchten Sie erzählen?

12. Betrachten Sie die Plakate der Filme von Rainer Werner Fassbinder. Machen Sie sich ein Bild vom berühmten deutschen Regisseur. Was für ein Mensch war R. W. Fassbinder?

¹ James Cameron — *lies*: Джеймс Кэмерен

² Russell Carpenter — *lies*: Рассел Карпенте



R. W. Fassbinder

Rainer Werner Fassbinder (1945—1982) war wohl der bedeutendste Regisseur des „Neuen Deutschen Films“¹. Sein Tod markierte das Ende einer bedeutenden Epoche der deutschen Filmgeschichte. Zu seiner kurzen Lebenszeit hat er über 40 Filme, Theaterstücke und TV-Serien gedreht. Zu den wichtigsten Filmen von Fassbinder gehören: *Händler der vier Jahreszeiten*, 1971 («Продавец четырех времен года»), *Die bitteren Tränen der Petra von Kant*, 1972 («Горькие слезы Петры фон Кант»), *„Fontane „Effie Briest“*, 1972—1973 («Фонтане «Эффи Брист»), *Chinesisches Roulette*, 1976 («Китайская рулетка»), *Deutschland im Herbst*, 1977 («Германия осенью»), *Die Ehe der Maria Braun*, 1978 («Замужество Ма-



R. W. Fassbinder

¹ der „Neue Deutsche Film“ — «Новое немецкое кино» (направление в кинематографии)

ри Браун»), *Berlin Alexanderplatz, 1979—1980* («Берлин, Александрплац»), *Lili Marleen, 1980* («Лили Марлен»).

Von Fassbinder erzählt Hanna Schygulla, die in vielen von seinen Filmen die Hauptrolle gespielt hat.

„Es war in der Schauspielschule, da bin ich ihm zum ersten Mal begegnet, dem Jungen mit dem Pickelgesicht¹, der so unwahrscheinlich schüchtern und frech zugleich ist, mit dieser Mischung aus Pantherblick und Samtaugen². Der Zufall hat mich auf dieselbe Schule geführt, weil es mir auf der Uni langweilig geworden war und mir jemand mit glänzenden Augen vom Schauspielunterricht erzählt hatte. Schauspielerin? Ja, warum eigentlich nicht!

Dort ist er also auch gelandet, weil er bei der Aufnahmeprüfung für die Filmhochschule durchgefallen ist — er, der immer schon wusste, dass er einmal Filme machen wird.

Als ich ihn zum ersten Mal auf der Schauspielschule bemerkte, hatte ich keine Ahnung davon, welche Rolle Rainer Werner Fassbinder in meinem Leben spielen würde. Zudem hörte ich ihn einmal sagen, er wolle mit Steinböcken nichts zu tun haben, weil das die Schlimmsten seien. Und ich bin Steinbock.

Aber ich habe von Anfang an gespürt, dass er ‚mein‘ Regisseur war. Seine Art, Regie zu führen, ist keine Diskussion und Erklärungen. Wenn er am Drehort erscheint, geht ein Raunen durch die Reihen: ‚Achtung, der Hexer kommt!‘ Hoffentlich ist er in guter Stimmung. Wenn ihm beim Drehen etwas gelungen ist, benimmt er sich wie ein glückliches Kind. Er hat einen Film nach dem anderen gemacht, ohne Pause. Er hat zuletzt an mehreren Projekten zugleich gearbeitet. Ist er so jung gestorben, weil er sich so beeilt hat, oder hat er sich so beeilt, weil er so jung sterben sollte? In seinem letzten Interview, nur ein paar Stunden vor seinem Tod, sagt er: ‚Vielleicht muss man durch die Hölle durch, um in einer besseren Welt anzukommen... ‘LEBEN — ein Licht am Ende des Tunnels?’“

13. Markieren Sie alle Textstellen, wo es um R. W. Fassbinder als einen Menschen geht.
14. Stellen Sie möglichst viele Fragen zum Text.
15. Betiteln Sie den Text.
16. Wie verstehen Sie seine Worte: „Vielleicht muss man durch die Hölle durch, um in einer besseren Welt anzukommen...“? Sind Sie mit diesen Worten einverstanden? Versuchen Sie zu zweit, diese in einem Satz zusammenzufassen.
17. Erzählen Sie von R. W. Fassbinder.

¹ der Pickel — прыщ

² der Samt — бархат

18. Welche großen deutschen Regisseure kennen Sie noch? Welche Filme haben sie gedreht? Machen Sie einen Bericht über

- Wim Wenders
- Werner Herzog
- Volker Schlöndorff

19. Was könnten Sie über „Das Neuere Deutsche Kino“ sagen? Mit welchen Themen konfrontiert es? Lesen Sie eine Information vom Film „Jenseits der Stille“. Das ist eine Geschichte, die zu Herzen geht.

„Jenseits der Stille“

(BRD 1996, Buch und Regie: *Caroline Link*)

Darsteller: *Sylvie Testud, Tatjana Trieb, Hovie Seago*)

Caroline Link (1964 geboren) ist Absolventin der Münchener Hochschule für Fernsehen und Film. „Jenseits der Stille“ ist ihr Kinodebüt. Dieser Film, der in Deutschland großen Erfolg hatte und zahlreiche Preise gewonnen hat, erzählt die ungewöhnliche Lebensgeschichte von Lara, deren Eltern taubstumm¹ sind. Von frühester Kindheit an stellt sie die Verbindung zwischen ihnen und der „hörenden“ Außenwelt dar. So dolmetscht sie beispielsweise bei Bankgeschäften oder zwischen Eltern und Lehrern. Als Lara von ihrer temperamentvollen, schönen Tante Clarissa, einer erfolgreichen Jazz-Klarinettistin, eine Klarinette geschenkt bekommt, entdeckt sie die faszinierende Welt der Musik. Ihr Vater, zu dem sie eine besonders innige Beziehung hat, beobachtet die heranwachsende Freundschaft zwischen seiner Schwester Clarissa und Lara mit Misstrauen. Er hat sich nie besonders gut mit Clarissa verstanden. Doch Laras Faszination für die Musik ist ungebrochen, und ihr Abschied vom Elternhaus und von der Kindheit nimmt seinen Anfang ...

„Jenseits der Stille“ wird in folgenden Ländern in den Kinos gezeigt: Frankreich, Italien, Spanien, Finnland, Japan. Möglicherweise ist es auch als Videofassung erhältlich. Der Film wurde in der Rubrik „bester fremdsprachiger Film“ für den Oscar 1998 nominiert.

Caroline Link sagt: „In diesem Stoff habe ich die Möglichkeit gesehen, verschiedene Filmideen miteinander zu verbinden. Ich wollte eine Liebesgeschichte drehen und

Caroline Link sagt: „In diesem Stoff habe ich die Möglichkeit gesehen, verschiedene Filmideen miteinander zu verbinden. Ich wollte eine Liebesgeschichte drehen und

¹taubstumm — глухонемой

einen Film über das Erwachsenwerden, darüber, wie schwer es ist, seinen eigenen Weg zu finden und ihn dann auch zu gehen. Natürlich wird diese Tatsache dadurch dramatisiert, dass zwischen Vater und Tochter eine Abhängigkeit besteht. Aber ‚Jenseits der Stille‘ ist für mich kein Problemfilm, sondern eine emotionale Geschichte über eine außergewöhnliche Kindheit.“

- a) **Unterstreichen Sie Partizipien I und II, die als Adjektive gebraucht werden.**
b) **Übersetzen Sie diese Sätze ins Russische.**

Projekt

20. Machen Sie einen Poster zum Thema „Das Neuere Deutsche Kino“. Lesen Sie kurze Informationen über drei deutsche Filme. Vermuten Sie, was weiter passiert. Schreiben Sie drei Geschichten, sammeln Sie Bilder, Fotos, die Ihrer Meinung nach dazu passen. Welche Themen werden in diesen Filmen behandelt:

- Hallo, Deutschland, wie geht's?
- Was macht die Jugend?
- Wie ist es um die Alten bestellt?
- Hat die Liebe eine Chance?

DIE APOTHEKERIN (1997)

Regie: Katja Riemann

Darsteller: Jürgen Vogel, Richie Müller u. a.

Hella ist 30. Sie ist Apothekerin. Ihr Liebesleben erhält einen unerwarteten Kick. In ihr Leben treten plötzlich drei unterschiedliche Männer: Lewin, ein Student mit der Vorliebe für Geld, schnelle Autos und schöne Frauen; Dieter, ein Ex-Sträfling mit häuslichen Ambitionen und Pawel, ein Romantiker mit Familiensinn.

DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE (1997)

Regie: Wolfgang Becker

Darsteller: Jürgen Vogel, Christiane Paul u. a.

Nachts, auf dem Weg zur Arbeit gerät Jan in eine Straßenschlacht. Er lernt die schöne unbekanntete Vera kennen. Die Nacht hat ungeahnte Folgen für Jan ...

ENGELCHEN (1996)

Regie: Helke Misselwitz

Darsteller: Susanne Lothar, Cesaty Pazura u. a.

Engelchen heißt eigentlich Ramona Schneider, eine hypersensible Frau. Durch einen grotesken Zufall lernt sie Andrej, einen Polen, der illegal mit Zigaretten handelt, kennen. Sie verliebt sich in ihn.



IM TREND

DER ZEIT



Einheit IV

erienjob

Aktiv!

einen Job mit etw. haben
als ... jobben
eine Anzeige aufgeben
Zeitungen austragen

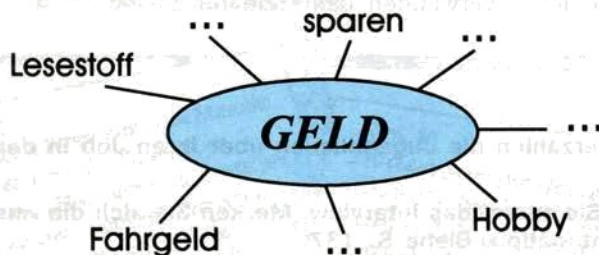
einen Job finden/suchen/übernehmen
das Taschengeld verdienen/aufbessern/ausgeben
das Geld reicht nicht aus
Kontakte mit j-m/einer Firma suchen/finden

1. Haben Sie immer Taschengeld? Geben Ihnen Ihre Eltern Taschengeld? Reicht Ihr Taschengeld aus?
2. Für Schüler sind Monate Juli und August fast in allen Bundesländern ganz besondere Monate. Die Sommerferien beenden ein Schuljahr. Aber Urlaub bedeutet nicht automatisch „Auslandsreise“ — über 50% aller Deutschen bleiben im Urlaub zu Hause. Man sagt auch: Sie machen Urlaub in „Balkonien“. Natürlich ist das nicht wörtlich zu nehmen.
 - a) Sehen Sie sich die Bilder an. Teilen Sie sich in Kleingruppen. Jede Gruppe beschreibt ein Bild. Gebrauchen Sie den Plan. Siehe S. 135.

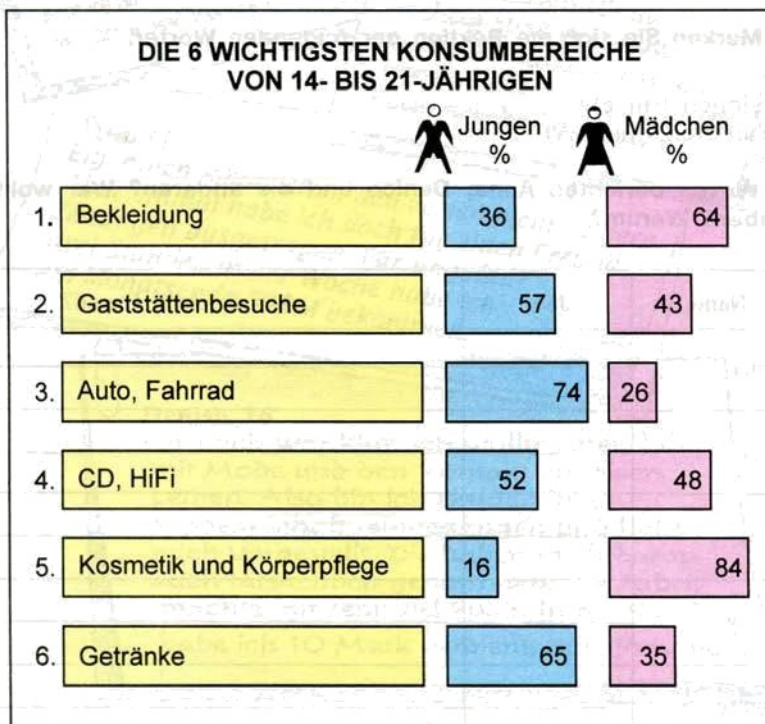


- Wer ist auf dem Bild dargestellt?
- Was für einen Job haben die Personen?
- Was meinen Sie, gefällt ihnen die Arbeit?
- Befinden sie sich in einer schlechten Stimmung oder fühlen sie sich klasse? Begründen Sie Ihre Behauptungen.

b) Vermuten Sie: Wo lassen die Jugendlichen das Taschengeld? Wofür verwenden sie das Geld? Ergänzen Sie das Diagramm.



c) Vergleichen Sie Ihre Vermutungen mit den statistischen Angaben.

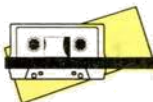


Bedemittel

Es ist interessant/schön/toll/richtig/angenehm, dass die Jungen/Mädchen gern ... probieren.

Die statistischen Angaben zeigen, dass ... Prozent der Mädchen/Jungen ... gern kaufen.

... Prozent der ... verwenden das Geld für ...



3. Und was erzählen die Jugendlichen über ihren Job in den großen Ferien?

a) Hören Sie zuerst das Interview. Merken Sie sich die Aussprache und die richtige Intonation. Siehe S. 137.

b) Lesen Sie die Äußerungen der Jugendlichen mit verteilten Rollen.

c) Merken Sie sich die Reaktion der folgenden Wörter.

vorsingen j-m etw.
diskutieren über (A)

4. a) Wovon berichten Anna, Denice und die anderen? Wer wollte als was jobben? Warum?

Name	Job	Aus welchem Grund?
Anna		
Sven		
Jörn		
Jenny		
Denise		

Anna, 14

Bisher habe ich nur Babysitting gemacht. Das tue ich aber gern, weil ich Kinder sehr mag. Manchmal ist das allerdings stressig. Zum Beispiel, wenn die Kleinen aufwachen und weinen. Ich nehme sie dann auf den Arm und singe ihnen etwas vor. Nur dumm, wenn gerade in dem Moment die Eltern nach Hause kommen.

Jenny, 18

In den letzten Ferien war ich in Marokko. Dort sollten wir - eine Gruppe von Marokkanern, Holländern und Deutschen - ein Jugendheim renovieren. Wir haben uns toll verstanden und viel über Politik und Musik diskutiert. Geld habe ich natürlich nicht bekommen, aber Essen und Wohnen war frei.

Jörn, 19

In den Sommerferien war ich Reisebegleiter auf einer Fähre. Ich musste die Leute unterhalten, damit keine Langeweile aufkam. Zum Schluss hat's mir richtig Spaß gemacht. Seitdem weiß ich, was ich werden will: Reiseverkehrskaufmann!

Sven, 14

Eigentlich jobbe ich in den Ferien nicht so gern. Aber einmal habe ich doch für einen Freund Zeitungen ausgetragen. Für ungefähr drei Stunden in der Woche habe ich am Monatsende 60DM bekommen.

Denise, 16

Für mich war klar. Ich wollte einen Job mit Mode und den Kontakt zu vielen Leuten. Also bin ich einfach in ein Modegeschäft reingegangen und habe mich vorgestellt. Die haben mich dann auch tatsächlich genommen. Die Arbeit machte mir sehr viel Spaß. In der Stunde habe ich 10 Mark verdient, plus Provision.

b) Wer sagt was? Kreuzen Sie bitte an! Dann vergleichen Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit paarweise.

	Anna	Sven	Jörn	Jenny	Denise
1) Bisher habe ich nur Babysitting gemacht.	×				
2) Aber einmal hab' ich doch für einen Freund Zeitungen ausgetragen.					
3) In den Sommerferien war ich Reisebegleiter auf einer Fähre.					
4) Für mich war klar; Ich wollte einen Job mit Mode und den Kontakt zu vielen Leuten.					
5) Ich nehme sie dann auf den Arm und singe ihnen etwas vor.					
6) Die Arbeit machte mir viel Spaß.					
7) Geld hab' ich natürlich nicht bekommen, aber Essen und Wohnen war frei.					

c) Haben Sie schon einmal in den Ferien gearbeitet? Wenn ja, dann erklären Sie: Wie haben Sie den Job gefunden?

d) Und wo lassen Sie gewöhnlich Ihr Taschengeld?

5. a) Welchen Job – den von Anna, Denise, ... – würden Sie selbst einmal gerne übernehmen?

Redemittel

- nachdenken*
- überlegen*
- mit einer Firma Kontakte aufnehmen
- Job mit ... haben
- als ... jobben
- eine Anzeige aufgeben
- sich an j-n wenden
- Kontakte mit j-m suchen/finden
- eine Zeitungsannonce durchlesen

b) Stellen Sie in Arbeitsgruppen jeweils die 5 besten Tipps zusammen „Wie man sicher Ferienarbeit findet“. Gebrauchen Sie die folgenden Wörter und Wendungen.

Redemittel

1. Überlegen Sie zuerst, was Sie wünschen.
2. Dann können Sie ...
3. Denken Sie nach, wie Sie ...
4. Sie müssen ...
5. ...

c) Lesen Sie dann Ihre Tipps den anderen vor.

d) Spielen Sie „Jobberaten“ wie im Beispiel.

Ich würde gern Kontakte mit vielen Leuten aufnehmen.

Nein, falsch.

Ja, richtig.

Würdest du gern als Reiseleiter /Reiseleiterin jobben?

Würdest du job mit Mode haben?

Kann sein.

...

...

...

6. Wie findet man in Deutschland einen Job für zwei Wochen? Lesen Sie den folgenden Text von Georgia Förster genau durch. Gliedern Sie den Text in thematisch sinnvolle Abschnitte.



Das erste Selbstverdiente

Sebastian ist 17 und Schüler der 11. Klasse. Seit einiger Zeit hat er weniger Stress mit seinen Eltern. Wie in vielen anderen Familien gab es auch bei dem 17-Jährigen oft Auseinandersetzungen ums leidige Thema Taschengeld. Natürlich bekam er nach seiner Vorstellung zu wenig. Ein Disko-Besuch, ein Computerspiel und ein paar Zeitschriften — mehr sind nicht drin. Ging es dann noch darum, Turnschuhe oder Jeans zu kaufen, war der Streit mit den Eltern vorprogrammiert. Sebastian fand einen Weg aus diesem Dilemma. In den letzten Ferien ging er erstmals jobben. „Das war gar nicht so leicht, wie ich dachte“, erinnert er sich. „Ich musste Werbemittel verteilen. Das frühe Aufstehen fiel mir schwer, schließlich hatte ich Ferien! Aber als ich dann am Ende der Woche das erste, selbstverdiente Geld bekam, fühlte ich mich Klasse.“ Seitdem versucht Sebastian möglichst einmal im Monat etwas hinzuzuverdienen. „Wenn ich CDs kaufen will oder eben eine ganz bestimmte Turnschuhmarke haben möchte, kläre ich vorher mit meinen Eltern, wie viel sie dazugeben. Den Rest jobbe ich mir eben zusammen.“ So wie Sebastian bessern viele Jugendliche ihr Taschengeld auf. Ob in den Ferien oder mehr oder weniger regelmäßig für ein paar Stunden nach der Schule.

a) Merken Sie sich die Rektion folgender Wörter und Wortverbindungen:

- Stress mit (D)
- einen Weg finden aus (D)
- Auseinandersetzungen um (A)
- es geht (es ging) um (A)

b) Geben Sie jedem Abschnitt einen Titel.

c) Unterstreichen Sie in jedem einzelnen Abschnitt alle Schlüsselwörter (Substantive, Verben, Adjektive).

d) Tauschen Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit.

7. Was haben Sie über Sebastian erfahren?

- a) Was findet Sebastian gut am „Jobben“?
- b) Welche Schwierigkeiten hatte er?
- c) Wofür gab Sebastian sein Taschengeld aus?
- d) Was meinen Sie, wie verständigt sich Sebastian mit seinen Eltern? Lesen Sie Beispiele aus dem Text.

8. a) Ergänzen Sie die Sätze mit den Konjunktionen: *trotzdem*, *deshalb*, *außerdem*.

Zur Erinnerung:

trotzdem — несмотря на это

deshalb — поэтому

außerdem — кроме того

- Sebastian bekam Geld für einen Disko-Besuch, CDs, ... reichte dieses Geld nicht aus.
- Er hatte oft Stress mit den Eltern, ... gab es auch Auseinandersetzungen ums Thema Taschengeld.
- Sebastian wollte selbstständig sein, ... fand er einen Weg aus diesem Dilemma.
- Sebastian wollte wöchentlich Diskos besuchen, ... musste er Zeitschriften kaufen, ... brauchte er Taschengeld.
- Das frühe Aufstehen fiel Sebastian schwer, ... verteilte er morgens Werbemittel.

b) Schreiben Sie einige Sätze mit *trotzdem*, *deshalb*, *außerdem*. Benutzen Sie die Redemittel aus dem Text.

- In den letzten Ferien ging er erstmals jobben, ...
- Am Ende der Woche bekam er das erste, selbstverdiente Geld ...
- Er kann sich eine neue Turnschuhmarke kaufen, ...
- Die Eltern geben das Geld für bestimmte Sachen, ...
- Die Jugendlichen möchten ihr Taschengeld aufbessern, ...
- Es ist nicht leicht, einen Job zu finden, ...

9. Bei der Wahl der Arbeit sollten die Jugendlichen wissen, welche Rechtsgrundlagen für Schüler-Jobs gegeben sind.

a) Gucken Sie mal, was das Gesetz vorschreibt.

- Laut Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend dürfen Kinder **unter 14 Jahren** gar nicht **arbeiten**.
- Jugendliche, die mindestens 15 aber noch nicht 18 Jahre alt sind, können **vier Wochen pro Jahr** in den Ferien arbeiten.
- Die tägliche Arbeitszeit darf acht Stunden nicht überschreiten (nicht mehr als **40 Stunden in der Woche**).
- 30 Minuten Pause** stehen den Jugendlichen zu, wenn sie mindestens viereinhalb bis sechs Stunden am Tag arbeiten und **60 Minuten**, wenn sie mehr als sechs Stunden am Tag arbeiten.

b) Machen Sie eine Tabelle im Heft. Was dürfen/dürfen nicht und können die Jugendlichen in Deutschland?

	Kinder unter 14 Jahren	Jugendliche von 15 bis 18 Jahre
können		
dürfen		
dürfen nicht		

10. Finden Sie die deutschen Äquivalente zu den folgenden Behauptungen:

- Как и во многих других семьях, в доме у Себастьяна случались частые размолвки из-за злосчастной проблемы — карманные деньги.
- Когда он получил первые заработанные собственным трудом деньги, он чувствовал себя отлично.

11. „Warum würde ich einen Job in den Ferien annehmen?“

- Sammeln Sie Argumente pro und contra. Bestätigen Sie Ihre Argumente.**
- Fertigen Sie eine Collage mit Bildern, Fotos, Gedichten, Berichten, die über den Ferienjob der Jugendlichen in Russland informieren.**
- Schreiben Sie Ihre Meinung: Wie und wo kann man den Ferienjob finden?**
- Halten Sie Rede im Plenum. Stellen Sie aneinander Fragen zum Problem der Ferienarbeit.**

12. Möchten Sie wissen, welche Möglichkeiten die deutschen Jugendlichen haben, in den Ferien zu arbeiten? Die Mädchen können im Sommer als „Au pair“ jobben. Lesen Sie, was Tilla (Deutschland) und Olga (Russland) von ihren Erfahrungen erzählen.

Au-pair-Mädchen¹!

Harte Arbeit, die sich lohnt!

Als „Au pair“ nach Amerika oder Europa — das ist für viele Mädchen ein Traum: Ein Jahr die große weite Welt entdecken. Keine Gedanken an Schulstress oder Arbeitslosigkeit. Statt dessen Sonne, Spaß, neue Freunde. Als Gegenleistung ein bisschen Kinder betreuen, im Haushalt helfen. Alles ganz einfach — oder vielleicht doch nicht?

¹ das Au-pair-Mädchen [o'pe:r] (franz.) = Mädchen, das im Ausland ohne Bezahlung, nur gegen Unterkunft, Verpflegung und Taschengeld in einem Haushalt arbeitet, um die Sprache des jeweiligen Landes zu erlernen

Jeden Tag um 7.00 Uhr aufstehen

Tilla Beiß (18) aus Bremen wollte nach dem Abitur im Juni 1998 „das Land kennen lernen, in dem all die Kinofilme spielen“. Sie zog zu einer vierköpfigen Familie nach Washington. Aber: „Meine Gastmutter hat in mir nur die billige Haushaltshilfe gesehen. Sonst war ich ihr egal. Mehr als zwei Sätze hat sie selten mit mir gesprochen.“

Tillas Tag war straff durchgeplant: 7.00 Uhr aufstehen, Frühstück machen, die Mädchen (5 und 8 Jahre) zur Schule bringen. Dann die Wäsche, aufräumen, einkaufen. Mittagessen für die Kinder vorbereiten. Auf den Spielplatz. Dann Abendessen, Kinder ins Bett bringen. „Ich hab' bis 21 Uhr gearbeitet. Oft musste ich noch länger babysitten¹ — sogar an Wochenenden. Zum Leutekennenlernen hatte ich wenig Zeit.“ Die Gasteltern waren Juristen: Der Vater war selten zu Hause, die Mutter auch. Sie hatten kaum Zeit für ihre Kinder. „Ich hatte die Kinder gern. Aber mit den Mädchen gab's Probleme. Besonders die Ältere ließ sich nichts sagen: Wenn sie ihre Spielsachen aufräumen sollte, hat sie's nicht gemacht. Wenn ich ihr beim Apfel-Schneiden helfen wollte, sagte sie: „Lass mich in Ruhe“.“

Aber aufgeben wollte Tilla zunächst nicht: „Ich war zu stolz, wollte mir und meinen Leuten zu Hause beweisen, dass ich es schaffe.“ Doch dann fuhr die Gastfamilie ohne sie in den Urlaub: „Ich musste die Ferien allein verbringen. Alle anderen Au-pair-Mädchen sind mit ihren Gastfamilien verreist. Da wusste ich: Es hat keinen Zweck, sie akzeptieren mich nicht. Sie zeigten mir ja ganz deutlich: Du gehörst nicht zu uns.“

Nach 6 Monaten zog sie aus. Die Au-pair-Organisation vermittelte sie in eine neue Familie. Mit der verstand sie sich prima.

Abends in die Disko

Olga Borowikowa (19) aus Sankt Petersburg hatte schon bei der ersten Familie Glück: „Das waren tolle Leute.“ Die Germanistikstudentin wollte nach ihrer Ausbildung im Juli 1997 ihre Sprachkenntnisse vervollkommen. Ein Jahr lang lebte sie bei einem jungen Ehepaar mit Zwillingen (6) in Essen.

„Ich hatte viel Freiheiten“, sagt sie. „Am Wochenende traf ich Freunde, tanzte in den Essener Diskos.“ Aber die Wochentage waren verplant: waschen und bügeln. Die Zwillinge baden, anziehen, zur Schule bringen, kochen. Damit alles klappt, blieb die Gastmutter, eine Lehrerin, wenigstens in der ersten Woche zu Hause. „Sie hat den Kleinen erklärt, warum ich da bin.“ Olgas Problem war ein anderes: „Nach sechs Wochen ver-

¹ babysitten [ˈbe:bi'sitən] (engl.) (nur im Infinitiv) = sich als Babysitter betätigen; der Babysitter — Person, die kleine Kinder bei Abwesenheit der Eltern beaufsichtigt

misste ich plötzlich meine Eltern und meine Freunde schrecklich. Die Phase dauerte fünf Tage — dann war's gut.“

Tilla und Olga sind zum Schluss gekommen: Ein Au-pair-Aufenthalt ist kein bezahlter Urlaub, sondern harte Arbeit. Aber das Jahr bringt auch viel: Bessere Sprachkenntnisse und mehr Selbstvertrauen.

13. Falsch oder richtig?

- Als „Au pair“ kann man nach Deutschland und Spanien fahren.
- Das ist ein hochbezahlter Job.
- Tilla war mit ihrem Job in Italien sehr zufrieden.
- Sie hatte Frühstück zu machen, die Mädchen zur Schule zu bringen, einzukaufen, aufzuräumen.
- Tilla hat die Kinder gern.
- Olga kam nach Deutschland, um viel Geld zu verdienen.
- Olga hatte viel Freiheiten. Sie tanzte mit ihren Freunden in den Diskos.
- Olga hatte zu waschen, zu bügeln, die Zwillinge zu baden, zur Schule zu bringen.
- Ein Au-pair-Aufenthalt ist eine harte Arbeit.

14. Sagen Sie es anders. Gebrauchen Sie statt der Modalverben die Konstruktion haben/sein + zu + Infinitiv.

Muster: ● Tilla soll um 7.00 Uhr aufstehen. =
Tilla hat um 7.00 Uhr aufzustehen.
● Die Kinder müssen zur Schule gebracht werden. =
Die Kinder sind zur Schule zu bringen.

- 1) Tilla soll Frühstück machen.
- 2) Die Wäsche muss gewaschen werden.
- 3) Tilla soll aufräumen und einkaufen.
- 4) Das Mittagessen muss vorbereitet werden.
- 5) Olga soll an Wochenenden babysitten.
- 6) Die Spielsachen sollen aufgeräumt werden.
- 7) Olga soll 30 Stunden wöchentlich arbeiten.

15. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie die Konstruktion haben/sein + zu + Infinitiv.

- 1) Дети должны убрать игрушки.
- 2) Родители считают, что Ольге следует отводить детей в школу.
- 3) Сначала девочкам объясняют, как они должны себя вести.
- 4) Они должны смотреть за детьми, готовить обед и ужин.
- 5) Тилла знала, что комната должна быть убрана, а белье выстирано и выглажено.

16. Was finden Sie an diesem Job positiv/negativ? Markieren Sie die Stichwörter. Machen Sie eine Tabelle.

Positiv	Negativ
1.	1.
2.	2.
...	...

17. Lesen Sie noch einige Informationen zum Thema „Ferienjob in Deutschland“. Überlegen Sie: Als was möchten Sie jobben? Warum?

DARAUF MÜSSEN SIE ACHTEN!

Au-pair-Stelle gesucht?

Dauer des Au-pair-Programms: *In Europa* ab drei, *in den USA* 12 Monate.
Kosten: *In Europa* zahlt man die Reisekosten selbst. *In den USA* übernimmt die Gastfamilie alle Kosten.

Alter: *In Europa* je nach Land bis 28 Jahre, *in den USA* 18 bis 26 Jahre.

Sprachkenntnisse: *In Europa* abhängig vom Zielland Grundkenntnisse der Landessprache oder Englisch, *in den USA* Englischkenntnisse.

Arbeitszeit: *In Europa* höchstens 5 — 6 Stunden am Tag, 30 Stunden wöchentlich. *In den USA* maximal 10 Stunden am Tag, 45 Stunden pro Woche.

Aufgaben: *In Europa:* Kinderbetreuung und Haushaltsführung (Bügeln, Staubsaugen, Aufräumen). *In den USA* vor allem Kinderbetreuung. Dazu gehört die Wäsche der Kinder und das Aufräumen der Zimmer. Zusätzlich leichte Hausarbeit (Tisch decken, Spülmaschine ausräumen).

Freizeit: *In Europa* mindestens 1 Tag pro Woche und ein Wochenende pro Monat und je nach Aufenthaltsdauer eine bis zwei Wochen Urlaub. *In den USA* mindestens 1,5 Tage pro Woche, sowie ein Wochenende pro Monat und 2 Wochen bezahlter Urlaub im Jahr.
Taschengeld: *In Europa* 175 bis 200 Euro pro Monat. Unterkunft und Verpflegung frei. *In den USA* 139 Dollar pro Woche.



Arbeit auf Island

Es gibt drei Arbeitsangebote: Allgemeine Mitarbeit auf der Farm, z. B. *Traktor fahren, Hausarbeit*. Dauer: 6—12 Monate. *Pferdetraining* (nur mit Vorkenntnissen!). Dauer: mindestens 4 Monate. Sommerarbeit. Dazu gehören allgemeine landwirtschaftliche Aufgaben wie *Gartenarbeit* und auch *Kinderbetreuung*. Nur von Mai bis August möglich. Dauer: mindestens 3 Monate. Lohn: 250 Euro pro Monat, Unterkunft frei. Mindestalter: 18 Jahre.



Behinderte betreuen in England

Aufgaben: Mithilfe bei der Betreuung von Behinderten in Schulen, Heimen oder zu Hause.
Dauer: 7 bis 11 Monate.
Lohn: ca. 40 bis 75 Euro pro Woche.
Alter: 18 bis 22 Jahre.
Voraussetzung: Erfahrungen im sozialen Bereich.

In Israel im Kibbuz¹ arbeiten

Aufgaben: Arbeit auf dem Feld, in der Viehzucht, Küche, Wäscherei oder im Speisesaal.
Dauer: Mindestens 2 Monate, höchstens 6 Monate.
Lohn: Taschengeld oder Coupons für Kibbuz-Läden. Unterkunft und Verpflegung frei.
Bewerbung: ganzjährig.

Jobben bei Mickymaus in Paris

Aufgaben: Mitarbeit im Restaurant, am Empfang, im Verkauf.
Dauer: eine Saison (von April bis Oktober) oder einen Sommer (von Mai/Juni bis längstens November).
Lohn: 1000 Euro pro Monat plus Essensgeld.
Mindestalter: 18 Jahre.
Voraussetzung: Arbeitserfahrungen (z. B. Ferienjobs) oder abgeschlossene Berufsausbildung im Dienstleistungsbereich.

¹der Kibbuz — ländliche Siedlung mit kollektiver Wirtschaft und Lebensweise in Israel



Disney World in Florida

Aufgaben: Mitarbeit im deutschen Pavillon des Freizeitparks, z. B. kellnern im Restaurant oder Souvenirs verkaufen.

Lohn: ca. 5,50 Euro pro Stunde.

Alter: 18 bis 27 Jahre.

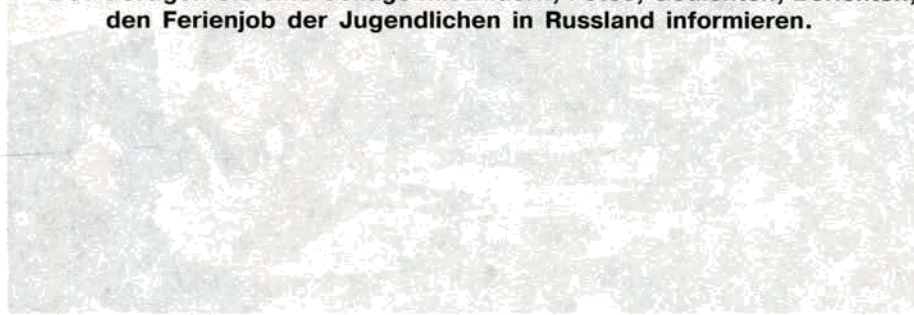
Voraussetzungen: Abitur und Joberfahrung oder abgeschlossene Ausbildung in der Hotellerie, Touristik, einem kaufmännischen oder fremdsprachlichen Beruf. Deutsche Staatsangehörigkeit.

18. Ihre Meinung: Haben die deutschen und die russischen Jugendlichen die gleichen Chancen für den Ferienjob? Begründen Sie Ihre Meinungen.

19. Schreiben Sie Ihre Meinung: Wie und wo kann man den Ferienjob finden?

Projekt

20. Fertigen Sie eine Collage mit Bildern, Fotos, Gedichten, Berichten, die über den Ferienjob der Jugendlichen in Russland informieren.



Studium

Aktiv!

Schulprobleme haben
Lust auf Unterricht haben
Nachhilfe bekommen/geben
das Abitur machen
eine Prüfung ablegen/bestehen
immatrikuliert sein/werden
studieren und promovieren

vom Schulunterricht etw. erwarten
die Erwartungen an den Schulunterricht
sich auf die Abschlussprüfungen vorbereiten
sich verwirklichen (in der Arbeit)
Kenntnisse vertiefen und erweitern
die Eingangsprüfung/Abschlussprüfung
in der Eingangsprüfung durchfallen



1. Macht Ihnen die Schule Spaß? Lesen Sie, was die deutschen Schüler dazu sagen.



Illke:

Die Schule macht mir keinen Spaß. Mir graust, wenn ich denke, dass wir wiederum eine Kontrollarbeit in Mathe schreiben. Ich hätte gern Nachhilfe in Mathe bekommen.

Markus:

Ich denke, dass das Abitur keine Berechtigung zur Hochschule ist. Und ich hätte gern studiert und promoviert.

